



Sommersemester 2017

Vorlesungszeit: 18.04.2017 - 22.07.2017

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft

Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Sitz: Am Kupfergraben 5; Georgenstraße 47, 10117 Berlin

Direktorat

Direktor Professor Dr. Arne Stollberg, AKU 5, 301, Tel. 2093 2920
Stellvertretender Direktor Prof. Dr. sc. phil. Wolfgang Mühl-Benninghaus, GEO 47, 2.25, Tel. 2093-66190

Erasmus-Koordination

Erasmus-Koordinatorin für das Fach Musikwissenschaft Dahlia Borsche, AKU 5, 106, Tel. 2093-2059
Erasmus-Koordinator für das Fach Medienwissenschaften PhD Jan Claas van Treeck, GEO 47, 2.33, Tel. 2093-66183

Frauenbeauftragte des Instituts

Frauenbeauftragte Jacqueline Franke, GEO 47, 2.23, Tel. +49 30 2093-66180, Fax +49 30 2093-66181

Haushalt/Personal

Sachbearbeiter/in Elke Schwarz, GEO 47, 1.21, Tel. 2093-66156

Institutssekretariat

Sekretariat Anne-Kathrin Blankschein, Tel. 030 - 2093 - 2917, Fax 030 - 2093 - 2183
Sekretariat Ilona Katritzki, Tel. 2093 2720, Fax 2093 2183

Medienwissenschaft

Professor Professor Prof. Dr. phil. Wolfgang Ernst, GEO 47, 2.22
Professor Prof. Dr. sc. phil. Wolfgang Mühl-Benninghaus, GEO 47, 2.25, Tel. 2093-66190
Sekretariat Medienwissenschaft (Prof. Ernst) Jacqueline Franke, GEO 47, 2.23, Tel. +49 30 2093-66180, Fax +49 30 2093-66181
Sekretariat Medienwissenschaft (Prof. Mühl-Benninghaus) M. A. Kristina Westphal, GEO 47, 2.24, Tel. +49 30 2093-66192, Fax +49 30 2093-66193
Wissenschaftliche Mitarbeiterin M. A. Stefanie Mathilde Frank
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Stefan Höltgen, GEO 47, 2.33, Tel. +49 30 2093-66185
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leiter des Medientheaters Dr. Florian Leitner, GEO 47, 2.21, Tel. 030-2093 66186
Wissenschaftlicher Mitarbeiter PhD Jan Claas van Treeck, GEO 47, 2.33, Tel. 2093-66183
Mitarbeiter, Leiter des Videostudios Martin Meier, Tel. 030 / 2093-66188

Musikwissenschaft

Professorin Professor Dr. Jin Hyun Kim, AKU 5, 107, Tel. 2093-2055
Professor Professor Dr. Sebastian Klotz, AKU 5, 107, Tel. 2093-2347
Professor Professor Dr. Arne Stollberg, AKU 5, 301, Tel. 2093 2920
Professor Professor Fabian Holt, AKU 5, 312, Tel. 2093 5914

Wissenschaftliche Mitarbeiterin	Dahlia Borsche, AKU 5, 106, Tel. 2093-2059
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	M.A. Yvonne Hardrath
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	Steffen Just, AKU 5, 311, Tel. 2093 2062
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	PD Dr. Tobias Robert Klein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Dr. Mats Küssner, AKU 5, 319, Tel. 2093-2623
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	PD Dr. phil. Burkhard Meischein, Tel. 030-2093-2474
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	M. A. Janina Müller, AKU 5, 314, Tel. 20932474
Studentischer Mitarbeiter	Morton Grage
Wissenschaftlicher Mitarbeiter beurlaubt	Dr. Jens Gerrit Papenburg, Tel. 030-2093-2148
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	N. N.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	M. A. Christian Schaper, Tel. 030-2093-2176
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Dr. Ullrich Scheideler, Tel. 030-2093-2065
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	N. N.
Prüfungsausschuss	
Vorsitzender	Professor Dr. Arne Stollberg, AKU 5, 301, Tel. 2093 2920
	M. A, Stefanie Mathilde Frank
	Dr. Ullrich Scheideler, Tel. 030-2093-2065
Studentische Hilfskräfte	
Studentischer Mitarbeiter	Patrick Becker
Studentischer Mitarbeiter	Tim Martin Hoffmann
Studentische Mitarbeiterin	Anna Lenhof
Studentische Mitarbeiterin	N. N.
Studentischer Mitarbeiter	Johannes Maibaum
Studentischer Mitarbeiter	Lukas Michaelis
Studentischer Mitarbeiter	Matan Entin
Studentischer Mitarbeiter	Maurice Komischke
Studentischer Mitarbeiter	Philipp Sehm
Studentische Mitarbeiterin	N. N.
Studentischer Mitarbeiter	Malte Schulze
Studentischer Mitarbeiter	Philipp Sander
Studentische Studienberatung/ Praktikumsvermittlung	
Studentische/r Mitarbeiter/in	Sebastian Köthe
Studienfachberatung für den BA- Medienwissenschaft (BA)	
Studienfachberater für das Fach Medienwissenschaft	Dr. Florian Leitner, GEO 47, 2.21, Tel. 030-2093 66186
Studienfachberatung für den BA- Musikwissenschaft	
Studienfachberater für den BA Musikwissenschaft	Dr. Ullrich Scheideler, Tel. 030-2093-2065
Studienfachberatung für den MA- Medienwissenschaft	
Studienfachberater für das Fach Medienwissenschaft	Dr. Stefan Höltgen, GEO 47, 2.33, Tel. +49 30 2093-66185
Studienfachberatung MA- und Magister- Studierende Musikwissenschaft	
Studienfachberater für den MA Musikwissenschaft	M. A. Christian Schaper, Tel. 030-2093-2176

Inhalte

Überschriften und Veranstaltungen

Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft	6
Universitätsmusikdirektor	6
Fachgebiet Musikwissenschaft	7
Bachelorstudiengang Musikwissenschaft (SO 2014)	7
Modul II: Musik als soziale Praxis	8
Modul III: Gattungen und Kanonisierungsprozesse	10
Modul IV: Musiktheorie/Musikanalyse	12
Modul V: Musik, Technologien, Kulturtechniken	14
Modul VI: Interpretation, Performance, Rezeption	17
Modul VII: Praxisorientierung und Exkursion	18
Modul VIIa: Vertiefung Historische Musikwissenschaft	21
Modul VIIb: Vertiefung Transkulturelle Musikwissenschaft / Historische Anthropologie der Musik	21
Modul VIIc: Vertiefung Popular Music Studies	21
Modul VIId: Vertiefung Musiktheorie/Systematische Musikwissenschaft	22
Bachelorstudiengang Musikwissenschaft (SO 2010)	22
Modul II: Musik als soziale Praxis	22
Modul III: Gattungen und Kanonisierungsprozesse	23
Modul IV: Musiktheorie, Musikanalyse	23
Modul V: Musik, Technologien, Kulturtechniken	24
Modul VI: Interpretation, Performance, Rezeption	25
Modul VII: Vertiefung	25
Vertiefung Historische Musikwissenschaft	25
Vertiefung Musiktheorie	26
Vertiefung Populäre Musik	26
Vertiefung Sozialgeschichte der Musik	26
Modul IX: Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation	26
Masterstudiengang Musikwissenschaft (SO 2014)	27
Modul II: Quellenstudien und Aufführungspraxis	28
Modul III: Analyse und Interpretation	28
Modul IV: Geschichte und Industrie der populären Musik	29
Modul V: Populäre Musik als Gegenstand von Theoriebildung	30
Modul VI: Transkulturelle Musikwissenschaft	32
Modul VII: Historische Anthropologie der Musik und musikalische Sozialforschung	33
Modul VIII: Vertiefung Wissenschaft	34
Modul X: Abschlussmodul	34
Fachgebiet Medienwissenschaft	35
Bachelorstudiengang Medienwissenschaft	35
Modul I: Einführung in die Medienwissenschaft	35
Modul II: Mediendramaturgie und Medienperformanz	36
Modul III: Mediengeschichte	37
Modul IV: Medientheorie und Medienarchäologie	38
Modul V: Medienökonomie	38
Modul VI: Projektmodul	39
Masterstudiengang Medienwissenschaft	40
Modul I: Medientheorien und Medienarchäologie	40
Modul II: Mediengeschichte	41
Modul III: Zeitbasierte Medien und zeitkritische Medienprozesse	42
Modul IV: Mediendramaturgie und Medienperformanz	42
Modul V: Medienökonomie	43

Modul VI: Vertiefung, Epistemologie, Archäologie und Zeitlichkeit technischer Medien	43
Modul VII: Vertiefung Medienökonomie und Mediengeschichte	43
Modul VIII: Vertiefung Mediendramaturgie und Medienperformanz	44
Modul IX: Projektmodul	44
Modul XI: Abschlussmodul	45
Bachelorkombinationsstudiengang Musik und Medien	45
Modul XI: Berufs(feld)bezogene Zusatzqualifikation	45
Personenverzeichnis	47
Gebäudeverzeichnis	50
Veranstaltungsartenverzeichnis	51

Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft

5210045 Nu sing wir alle den suessenn sanck – Das geistliche Lied im deutschsprachigen Mittelalter

2 SWS 2 LP
UE Mo 10-12 wöch. DOR 24, 3.018 C. Ostermann

In der vormodernen Geschichte des geistlichen Liedes nimmt das deutsche Mittelalter eine zentrale Stellung ein. Insbesondere das Spätmittelalter brachte ein breites Spektrum deutscher Bearbeitungen lateinischer Hymnen und Sequenzen hervor: *Ave praeclara maris stella* sang man auf Latein – *Gegruezset syst du clarer sterne disz mers*, *Got groitze dich clair sterne des mers* oder auch *Ave du vil schoniu maris stella* wurde daraus in der Volkssprache. Das DFG-Projekt ‚Berliner Repertorium‘ versammelt die noch kaum erforschten Hymnen und Sequenzen des deutschen Mittelalters in einer Datenbank, die im Laufe des Sommersemesters 2017 online gehen wird. Dort werden nicht nur Handschriften- und Textbeschreibungen, sondern auch Faksimiles, Transkriptionen und Editionen der einzelnen Stücke zu finden sein.

Im Q-Team sollen sowohl die Aufgaben des Repertoriums als auch die anschließende wissenschaftliche Beschäftigung mit den Inhalten der Datenbank im Zentrum stehen. Wir werden in Handschriftenkatalogen sowie in Handschriften selbst auf die Suche nach ‚Textzeugen‘ gehen und lernen, diese zu beschreiben, zu lesen, zu datieren und innerhalb ihrer Übersetzungsgeschichte einzuordnen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der eigenständigen forschenden Arbeit. Bestandteil des Seminars ist auch der gemeinsame Besuch einer Handschriftenabteilung und die Arbeit an Originalen.

Die LV findet zunächst wöchentlich statt. Gegen Ende des Semesters sollen Blockveranstaltungen angeboten werden, um dem forschenden Arbeiten einen angemessenen Rahmen zu geben. Die Termine werden intern abgestimmt.

Nähere Informationen zum ‚Berliner Repertorium‘ finden sich unter: <https://www.literatur.hu-berlin.de/de/berliner-repertorium>.

Bei dieser LV handelt es sich um ein „Q-Team“, das im Rahmen des „Q-Programms“ des bologna.lab angeboten wird. Q-Teams bieten Studierenden die Möglichkeit, selbstständig in Projekten des Instituts forschend tätig zu werden. Nähere Informationen zum forschungsnahen Lernen in einem Q-Team finden sich auf der Homepage des bologna.lab: <https://www.hu-berlin.de/de/einrichtungen-organisation/verwaltung/bolognalab>.

Die UE ist auf 5 bis 10 Studierende beschränkt. Die Anmeldung erfolgt daher bis zum **12. April 2017** per E-Mail an christina.ostermann@hu-berlin.de unter Nennung des Studienfachs und Fachsemesters. Bitte fügen Sie Ihrer E-Mail ein kurzes Schreiben bei (max. 500 Wörter), in dem Sie Ihre Motivation für und Erwartungen an das Q-Team erläutern.

Universitätsmusikdirektor

53497ü Humboldts Philharmonischer Chor

5 SWS
MOD Do 19:00-21:45 wöch. (1) C. Alex
1) findet ab 20.04.2017 statt

Teilnahmebedingungen für das Musizieren im Humboldts Philharmonischen Chor:

Durch die regelmäßige Teilnahme (wöchentliche Proben, Probenwochenenden, Konzerte) am Semesterprojekt des Humboldts Philharmonischen Chors (HPC) können 5 Creditpoints erworben werden.

Voraussetzung für die Teilnahme im HPC ist das erfolgreich absolvierte Vorsingen, das am Freitag, den 21.04.2017 von 9:00-17:00 Uhr stattfinden wird.

Während der Informationsprobe am Donnerstag, den 20.04.2017 um 19:00 Uhr können sich neue Musikerinnen und Musiker verbindlich zum Vorsingen in die aushängenden Listen eintragen.

Achtung: Bitte schreiben Sie sich erst nach der von uns erteilten Teilnahmebestätigung in dieses ÜWP-Modul ein. Die Teilnahmebestätigung erfolgt nach dem Vorsingen bis spätestens am Mittwoch, den 26.04.2017.

Programm:

Sergej Tanejew: „Johannes Damascenus“ für Chor und Orchester
Sergej Rachmaninow: „Kolokola“ („Die Glocken“) für Solisten, Chor und Orchester

wöchentliche Proben:

immer donnerstags von 19:00-21:45 Uhr im Hugo-Distler-Saal, Haus 2, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin

Probenwochenenden:

12.05.-13.05.2017 in Berlin (siehe aktueller Probenplan)
07.07.-09.07.2017 in Neuendorf (siehe aktueller Probenplan)

Konzerte:

Dienstag, 18.07.2017 in der Gethsemanekirche Berlin (GP)
Mittwoch, 19.07.2017 in der Gethsemanekirche Berlin (Konzert_1)
Donnerstag, 20.07.2017 in der Gethsemanekirche Berlin (Konzert_2)

Weitere Informationen sowie den ausführlichen Probenplan finden Sie unter:

http://www.musik-hu-berlin.de/cms/images/stories/probenplaene/hpc_probenplan_sose17_final.pdf

53498ü Humboldts Studentische Philharmonie

5 SWS
MOD Mo 19:00-21:45 wöch. (1) C. Alex
1) findet ab 24.04.2017 statt

Teilnahmebedingungen für das Musizieren in Humboldts Studentischer Philharmonie:

Durch die regelmäßige Teilnahme (wöchentliche Proben, Probenwochenenden, Konzert) am Semesterprojekt der Humboldts Studentischen Philharmonie (HSP) können 5 Creditpoints erworben werden.

Voraussetzung für die Teilnahme in der HSP ist das erfolgreich absolvierte Vorspiel, das am Mittwoch, den 26.04.2017 von 9:00-17:00 Uhr stattfinden wird.

Während der Informationsprobe am Montag, den 24.04.2017 um 19:00 Uhr können sich neue Musikerinnen und Musiker verbindlich zum Vorspiel in die aushängende Liste eintragen.

Achtung: Bitte schreiben Sie sich erst nach der von uns erteilten Teilnahmebestätigung in dieses ÜWP-Modul ein. Die Teilnahmebestätigung erfolgt nach dem Vorspiel bis spätestens am Freitag, den 28.04.2017.

Programm:

Alexander Glasunow: Romantisches Intermezzo für Orchester
Sergej Tanejew: „Johannes Damascenus“ für Chor und Orchester
Sergej Rachmaninow: „Kolokola“ („Die Glocken“) für Solisten, Chor und Orchester

wöchentliche Proben:

immer montags von 19:00-21:45 Uhr im Hugo-Distler-Saal, Haus 2, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin

Probenwochenenden:

19.05.-20.05.2017 in Berlin (siehe aktueller Probenplan)
14.07.-16.07.2017 in Neuendorf (siehe aktueller Probenplan)

Konzerte:

Dienstag, 18.07.2017 in der Gethsemanekirche Berlin (GP)
Mittwoch, 19.07.2017 in der Gethsemanekirche Berlin (Konzert_1)
Donnerstag, 20.07.2017 in der Gethsemanekirche Berlin (Konzert_2)

Weitere Informationen sowie den ausführlichen Probenplan finden Sie unter:

http://www.musik-hu-berlin.de/cms/images/stories/probenplaene/hsp_probenplan_sose17_final.pdf

53499ü Symphonisches Orchester der Humboldt-Universität

5 SWS

MOD Di 19:00-21:45 wöch. (1)

C. Alex

1) findet ab 18.04.2017 statt

Teilnahmebedingungen für das Musizieren im Symphonischen Orchester der Humboldt-Universität:

Durch die regelmäßige Teilnahme (wöchentliche Proben, Probenwochenenden, Konzerte) am Semesterprojekt des Symphonischen Orchesters der Humboldt-Universität (SOH) können 5 Creditpoints erworben werden.

Voraussetzung für die Teilnahme im SOH ist das erfolgreich absolvierte Vorspiel, das am Mittwoch, den 26.04.2017 von 9:00-17:00 Uhr stattfinden wird.

Während der Informationsprobe am Dienstag, den 18.04.2017 um 19:00 Uhr können sich neue Musikerinnen und Musiker verbindlich zum Vorspiel in die aushängende Liste eintragen.

Achtung: Bitte schreiben Sie sich erst nach der von uns erteilten Teilnahmebestätigung in dieses ÜWP-Modul ein. Die Teilnahmebestätigung erfolgt nach dem Vorspiel bis spätestens am Freitag, den 28.04.2017.

Programm:

Bela Bartók: Konzert für Viola und Orchester
Piotr I. Tschaikowski: Symphonie Nr. 6 h-Moll „Pathétique“

wöchentliche Proben:

immer dienstags von 19:00-21:45 Uhr im Hugo-Distler-Saal, Haus 2, Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin

Probenwochenenden:

05.05.-06.05.2017 in Berlin (siehe aktueller Probenplan)
23.06.-25.06.2017 in Neuendorf (siehe aktueller Probenplan)

Konzerte:

Mittwoch, 12.07.2017 in der Emmaus-Kirche Berlin (Konzert_1)
Donnerstag, 13.07.2017 in der Emmaus-Kirche Berlin (Konzert_2)

Weitere Informationen sowie den ausführlichen Probenplan finden Sie unter:

http://www.musik-hu-berlin.de/cms/images/stories/probenplaene/soh_probenplan_sose17_final.pdf

Fachgebiet Musikwissenschaft

Bachelorstudiengang Musikwissenschaft (SO 2014)

5210045 Nu sing wir alle den suessenn sanck – Das geistliche Lied im deutschsprachigen Mittelalter

2 SWS

2 LP

UE

Mo

10-12

wöch.

DOR 24, 3.018

C. Ostermann

detaillierte Beschreibung siehe S. 6

Modul II: Musik als soziale Praxis

53 463 Transkulturelle Musikwissenschaft und -geschichte. Probleme, Positionen und Perspektiven

2 SWS 3 LP
SE Mo 16-18 wöch. AKU 5, 501 T. Klein

Die Historizität von Musik beschränkt sich nicht auf jene europäischen Kulturen und Traditionen, die im akademischen Alltag primär mit der Bezeichnung „Musikgeschichte“ verbunden werden. Aber auch das steigende Bewusstsein für diesen Sachverhalt – das zugleich zu einer kritischen Sicht auf die einst als „Musikwissenschaft der Anderen“ konzipierten „Musikethnologie“ führt – ist ebenso wie die sich Zuge kolonialer, technischer und ökonomischer Vernetzung abzeichnende musikalische Globalisierung selbst Teil einer historischen Entwicklung.

Die Veranstaltung nimmt schwerpunktmäßig bisherige Versuche einer globalen Musikgeschichtsschreibung, sowie die Untersuchung musikalischer Kontakt-, Konflikt- und Austauschzone und die methodischen Voraussetzungen und Konsequenzen historisch-(trans)kultureller Vergleiche in den Blick.

In ihrem ersten Teil hat sie dabei (bis ca. Mitte Ende Mai) einführenden Vorlesungscharakter. Im weiteren Verlauf bietet sich im Seminarformat die Möglichkeit zu themenbezogenen Präsentationen, die zusammen mit einer Hausarbeit den Erwerb eines Leistungsnachweises ermöglichen.

53 466 Musik in evolutionärer Perspektive

2 SWS 3 LP / 4 LP
VL Di 14-16 wöch. AKU 5, 501 S. Klotz

Musik ist einerseits semantisch nicht so spezifisch wie Sprache, kann andererseits aber hochdifferenzierte situative Bedeutungen entfalten (Ian Cross). Um diesen Sachverhalt aufzuklären, ist es sinnvoll, die evolutionären Zusammenhänge zu erforschen, in denen sich Musik als akustisches Kommunikationssystem herausbildete (Georg Knepler). Musik wird als ein Medium mit mehreren Codierungsschichten charakterisiert, die offenbar verschiedenen Chronologien und Funktionen folgen.

Die evolutionäre Perspektive akzentuiert die biokulturellen Voraussetzungen und Funktionsweisen von Musik als eine Form non-verbaler akustischer Kommunikation. Es zeigt sich, dass post-funktionalistische Modelle der aktuellen musikalischen Kognitionsforschung an einer Anreicherung der Perspektiven auf Musik interessiert sind und daher evolutionäre Aspekte sehr viel stärker beachten als bisher. Somit geraten auch anthropologische, ethnologische, kulturgeschichtliche und soziologische Zusammenhänge auf eine neue Weise ins Blickfeld.

In der Vorlesung werden die wichtigsten Forschungsstationen und Hypothesen zur kulturellen Funktionalität von Musik vorgestellt, die evolutionär sensibilisiert sind.

Literatur:

Byron, Reginald (ed.), *Music, Culture & Experience. Selected papers of John Blacking*, Chicago/London 1995 (=Chicago studies in ethnomusicology).

Cross, Ian: „The evolutionary nature of musical meaning“, in: *Musicae scientiae* 2009/2010 (Special Issue. *Music and Evolution*), pp. 179–200. (frei zugänglich über http://www.mus.cam.ac.uk/~ic108/PDF/IRMC_MS07_1.pdf);

Theme issue 'Biology, cognition and origins of musicality' compiled and edited by Henkjan Honing, Carel ten Cate, Isabelle Peretz and Sandra E. Trehub, in: *Philosophical Transactions of the Royal Society B*. Biological Sciences, 19 March 2015, Volume 370, issue 1664 <http://rspb.royalsocietypublishing.org/content/370/1664>

Knepler, Georg, *Geschichte als Weg zum Musikverständnis. Zur Theorie, Methode und Geschichte der Musikgeschichtsschreibung*, Leipzig² 1982.

Peretz, Isabelle: „The nature of music from a biological perspective“, in: *Cognition* 100 (2006), pp. 1–32.

Wallin, Nils L. / Merker, Björn / Brown, Steven (eds.), *The Origins of Music*, Cambridge 1999.

Zatorre, Robert / Peretz, Isabelle (eds.), *The Biological Foundations of Music*, New York 2001 (=Annals of the New York Academy of Sciences, 930).

53 474 Musikpräferenz und Musikgeschmack - Entwicklung über die Lebensspanne

2 SWS 3 LP
SE Fr 10-14 Einzel (1) AKU 5, 501 C. Cohrdes
Fr 10-14 14tgl. (2) AKU 5, 501 C. Cohrdes

1) findet am 21.04.2017 statt

2) findet ab 12.05.2017 statt

Musikpräferenzen unterliegen verschiedenen Veränderungen über die Lebensspanne und können diverse Funktionen in unterschiedlichen Situationen und Kontexten erfüllen. Dieses Seminar widmet sich zunächst der Frage, was man unter Musikpräferenzen versteht und gibt einen Überblick darüber, welche Eigenschaften und Bedürfnisse im Lebensverlauf eine Rolle spielen können, wie z.B. Offenohrigkeit, soziale Identität und Stimmungsregulation. Dabei werden verschiedene Modelle zur Erklärung von Musikpräferenz und zur Herausbildung eines Musikgeschmacks vermittelt. Hieran anknüpfend werden verschiedene methodologische Ansätze zur Erfassung von musikalischen Präferenzurteilen (z.B. Selbstauskunft, klingender Fragebogen) in verschiedenen Kontexten (z.B. im Experimentallabor, Experience Sampling) präsentiert und anhand von einschlägigen Publikationen diskutiert. Dabei sollen die teilnehmenden Studierenden Vor- und Nachteile der verschiedenen Erhebungsmethoden und -situationen selber hinterfragen und diskutieren. Ziel ist es, eine Bandbreite an Theorien sowie Routinen zur Erhebung von Musikpräferenzen in Anpassung an konkrete empirische Fragestellungen kennen zu lernen und im Anschluss an das Seminar umzusetzen zu können.

Literatur:

Behne, K.- E. (1993). Musikpräferenzen und Musikgeschmack. In H. Bruhn, R. Oerter & H. Rosing (Hrsg.), *Musikpsychologie. Ein Handbuch* (S. 339-353). Reinbeck: Rowohlt.

Bonneville-Roussy, A., Rentfrow, P. J., Xu, M. K., & Potter, J. (2013). Music through the ages: Trends in musical engagement and preferences from adolescence through middle adulthood. *Journal of Personality and Social Psychology*, 105, 703–717. doi:10.1037/a0033770

Gembris, H. (2005). Musikalische Präferenzen. In: T. H. Stoffer & R. Oerter (Eds), *Spezielle Musikpsychologie (Enzyklopädie der Psychologie)*, pp. 279–342). Göttingen: Hogrefe.

Hargreaves, D. J., Miell, D. & MacDonald, R. (2005). How do people communicate using music. In D. J. Hargreaves, R. MacDonald & D. Miell (Hrsg.), *Music communication* (S. 1-25). Oxford: Oxford University Press.

Schafer, T. & Sedlmeier, P. (2010). What makes us like music? Determinants of music preference. *Psychology of Aesthetics, Creativity, and the Arts*, 4(4), 223-234. doi: 10.1037/a0018374

53 484 Voice and Popular Song

2 SWS	3 LP					
SE	Di	12-14	wöch.	AKU 5, 501	F. Holt	

This seminar examines key issues in popular music from the perspective of voice and song. Songs, song lyrics, and their performance are central to folk and popular music, rooted in a dynamic relation with ordinary domains of social life. This situation is striking in comparison with the centrality of instrumental music in art music traditions, for instance. In this seminar, voice and popular song will serve as a prism for understanding popular music and illustrating key concepts and analytical approaches in popular music studies.

Culturally, the seminar focuses on the significance of voice and popular song in European history and its relationship with North American popular culture. This involves a history of folk narratives of collectivity and repertoire and the development of pop culture narratives of the recording artist, the media persona, individualized consumption, and simulated intimacy of electronically mediated voices. Those issues will be examined in core contexts of popular culture, particularly the origins and significance of popular song in the ordinary domains of social life and in its industrial development into the genres and formats of the music industry.

Methodically, the seminar illustrates a range of analytical approaches, from textual analysis and psychology to phenomenology, emphasizing their ramifications. The seminar thus encourages students to think about how different analytical approaches framing the object and space of analysis differently. Emphasis will be on anthropological conceptions of voice as the locus of emotion and a "technology" for mediating between emotion and cognition, the ordinary and the extraordinary, public and private, self and other.

Literatur:

Core readings:

- Bohman, P. 2004. *The Music of European Nationalism: Cultural Identity and Modern History*. Santa Barbara, CA: ABC-CLIO.
- Dibben, N. 2012. "The Intimate Singing Voice: Auditory Spatial Perception and Emotion in Pop Recordings." In: *Electrified Voices: Medial, Socio-Historical and Cultural Aspects of Voice Transfer*. Göttingen: V & R unipress, pp. 107-122.
- Fox, A. 2004. *Real Country: Music and Language in Working-Class Culture*. Durham: Duke University Press.
- Frith, S. 1996. *Performing Rites: On the Value of Popular Music*. Cambridge, Mass: Harvard University Press.
- Hawkins, S. 2009. *The British Pop Dandy: Masculinity, Popular Music and Culture*. Farnham, Surrey: Ashgate.
- Maslin, J. 1976. "Singer Songwriters." In: *The Rolling Stone Illustrated History of Rock and Roll*, pp. 312-319. New York: Random House.
- Smith, J. 2008. *Vocal Tracks: Performance and Sound Media*. Berkeley: University of California Press.
- Weisbard, E. 2014. *Top 40 Democracy: The Rival Mainstreams of American Music*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Wilson, C. 2007. *Celine Dion's Let's Talk About Love : A Journey to the End of Taste*. New York: Continuum.

53 491 Körperlichkeit und Gender in populärer Musik

2 SWS	3 LP					
SE	Do	16-18	wöch.	AKU 5, 401	S. Alisch	

Körperlichkeit und Gender bilden einerseits produktive Annäherungsperspektiven an populäre Musik jeglicher geographischer und zeitlicher Herkunft (z.B. Queerness im brasilianischen Tropicalismo, Männlichkeiten im Heavy Metal, Frauenrollen im Blues). Andererseits organisieren sich Akteur*innen, Kollektive und Szenen populärer Musik wie z.B. Riot Grrrls und Ladyfeste, Female Hip-Hop-Bewegung, oder Disco ganz dezidiert um Themen wie Körperlichkeit und Gender herum.

Im Seminar üben wir uns in die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Körperlichkeit und Gender in populärer Musik ein. Im Lektüreteil zu Semesterbeginn erarbeiten wir Grundlagen der Gender- und Körpertheorie (u.a. Butler, Jäger, Haraway) sowie rezentere Konzepte wie "Badass femininity" (Johnson 2014) oder "Pleasure politics" (Morgan et al 2013) und reflektieren diese in der Auseinandersetzung mit audio-visuellen Beispielen. Dieses Handwerkszeug wenden wir anschließend in studentischen Präsentationen an Beispielen an, die aus einer von der Dozentin vorgegebenen Beispielliste und darüber hinausgehend selbst gewählt werden. Unter dem Blickwinkel von Körperlichkeit und Gender erarbeiten wir uns so einerseits Performance-theoretische Zugänge und andererseits ein breites musikalisches Repertoirewissen. Grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wie Textarbeit, Schreibtechniken, Datenerhebung und Quellenarbeit werden sukzessive im Laufe des Seminars eingeführt und reflektiert.

Literatur:

- Butler, Judith. 2003. *Das Unbehagen der Geschlechter*. 40th ed. Edition Suhrkamp 2433. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Butler, Judith. 1997. Körper von Gewicht: Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. 1st ed. Edition Suhrkamp 1737 = n.F., Bd. 737. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Haraway, Donna J. 1991. Simians, cyborgs, and women: The reinvention of nature. New York: Routledge.

Hope, Donna P. 2010. Man vibes: Masculinities in the Jamaican dancehall. Kingston, Miami: Ian Randle.

Jäger, Ulle. 2004. Der Körper, der Leib und die Soziologie: Entwurf einer Theorie der Inkorporierung. Facetten. Königstein: Helmer.

Johnson, Imani K. 2014. From blues women to b-girls: Performing badass femininity. Women & Performance: a journal of feminist theory 24 (1): 15–28. doi: 10.1080/0740770X.2014.902649.

Stanford University. 2013 The Pleasure Principle: Pleasure Politics Panel moderated by Joan Morgan. Featuring Esther Armah, Dr. Brittney Cooper, Dr. Kaila Story, and Dr. Treva Lindsey, 2013. Accessed August 15, 2014. <https://itunes.apple.com/us/itunes-u/institute-for-diversity-in/id624501899?mt=10>.

Stephan, Inge. 2006. Gender, Geschlecht und Theorie. In Gender-Studien: Eine Einführung, ed. Christina v. Braun and Inge Stephan. 2nd ed., 58–96. Stuttgart [u.a.]: Metzler.

Modul III: Gattungen und Kanonisierungsprozesse

5210045 Nu sing wir alle den suessenn sanck – Das geistliche Lied im deutschsprachigen Mittelalter

2 SWS	2 LP				
UE	Mo	10-12	wöch.	DOR 24, 3.018	C. Ostermann

detaillierte Beschreibung siehe S. 6

53 447 Alban Bergs Wozzeck: Entstehung, Kontext, Analyse, Rezeption

2 SWS	3 LP				
SE	Mi	12-14	wöch.	AKU 5, 501	U. Scheideler

Alban Bergs Oper *Wozzeck*, zwischen 1914 und 1922 komponiert und am 14. Dezember 1925 in Berlin uraufgeführt, zählt zweifellos zu den bedeutendsten musikedramatischen Werken der Zwischenkriegszeit. Das Werk, das auf Georg Büchners 1836 entstandenem Drama *Wozzeck* beruht, war freilich sowohl aufgrund der antimilitaristischen Tendenz als auch aufgrund der atonalen Musiksprache umstritten und konnte sich in einer politisch aufgeladenen Zeit teilweise nur schwer durchsetzen. Im Seminar sollen die folgenden Themenbereiche erarbeitet werden: (1) die komplexe Entstehungsgeschichte und der Umgang mit Büchners Vorlage, (2) die Einordnung in Bergs kompositorische Entwicklung nach dem Ende seines Unterrichts bei Arnold Schönberg, (3) die Kompositionstechnik der freien Atonalität einschließlich ihrer Beziehung zu älteren Formen, wie sie Berg insbesondere in seinem *Wozzeck*-Vortrag beschrieben hat, (4) die Werkdramaturgie und die Anlage der Figuren, (5) schließlich die Rezeption einschließlich der Inszenierungen bis in die Gegenwart.

Literatur:

Werner König, *Tonalitätsstrukturen in Alban Bergs Oper „Wozzeck“*, Tutzing 1974

Ernst Hilmar, *Wozzeck von Alban Berg*, Wien 1975

George Perle, *The Operas of Alban Berg, Vol. I: Wozzeck*, University of California Press, California 1980

Janet Schmalfeldt, *Berg's Wozzeck: Harmonic Language and Dramatic Design*, Yale 1983

Erich Alban Berg, *Der unverbesserliche Romantiker. Alban Berg 1885–1935*, Wien 1985

Peter Petersen, *Alban Berg: Wozzeck: eine semantische Analyse unter Einbeziehung der Skizzen und Dokumente aus dem Nachlaß Bergs*, München 1985

Douglas Jarman, *Alban Berg, Wozzeck*, Cambridge u. a. 1989 (Cambridge opera handbooks)

Patricia Hall, *Berg's Wozzeck*, Oxford u. a. 2011

Bryan R. Simms (Hg.), *Pro mundo – pro domo. The writings of Alban Berg*, Oxford 2014

53 448 Zeitgenössische Musik in der Analyse

2 SWS	3 LP				
SE	Mo	12-14	wöch.	AKU 5, 501	M. Böggemann

Nicht nur für das Hören, auch für die musikalische Analyse hält die zeitgenössische Musik manche Herausforderungen bereit. Gründe dafür sind u.a. die vollständige Individualisierung der musiksprachlichen Mittel und eine Schaffensästhetik, die das Werk als Antwort auf eine spezifische kompositorische Fragestellung begreift statt als Exempel einer Stil-, Gattungs- oder Verfahrensnorm. Analyse scheint angesichts dieser Situation mehr denn je zur bloßen Beschreibung der klanglichen Oberfläche zu geraten. Wo kompositorisch alles möglich und nichts reglementiert ist, eröffnen sich jedoch auch für die Analyse neue – und erhellende – Horizonte. Das Seminar will verschiedenen sich bietenden Möglichkeiten der Analyse zeitgenössischer Musik nachgehen: Im Sinne eines Methodenseminars sollen unterschiedliche Ansätze präsentiert und diskutiert werden; zugleich versteht sich die Veranstaltung als eine Einführung in die zeitgenössische Musik seit ca. den 1980er Jahren.

Literatur:

Helga de la Motte-Haber (Hg.), *Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert: 1975–2000*, Laaber 2000 (Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 4).

Matthias Hermann, *Kreativität und Struktur. Kompositorische Verfahren Neuer Musik zwischen 1977 und 2003*, Friedberg 2015.

Helmut Lachenmann, *Klangtypen der neuen Musik*, in: ders., *Musik als existentielle Erfahrung. Schriften 1966–1995*, hg. von Josef Häusler, Wiesbaden 1996, S. 1–20.

53 453 „The Land without Music“? Englische Musikgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert

2 SWS 3 LP / 4 LP
VL Do 16-18 wöch. AKU 5, 501 A. Stollberg

„Das Land ohne Musik“ – so wurde England 1914, am Vorabend des Ersten Weltkriegs, von dem deutschen Publizisten Oscar Adolf Hermann Schmitz titulierte, der damit freilich nur ein gängiges, spätestens seit dem frühen 19. Jahrhundert immer wieder zur Sprache gebrachtes Vorurteil aufgriff. Nach dem Tod Henry Purcells 1695, so der allgemeine Tenor, sei England in die musikgeschichtliche Bedeutungslosigkeit versunken und habe sein Opern- und Konzertleben unter die Herrschaft von ‚Ausländern‘ gestellt, nämlich erst die italienische Oper (Händel) und dann die deutsche Instrumentalmusik (Mendelssohn) das Zepter ergreifen lassen.

Ausgehend von diesem fragwürdigen, aber wirkungsmächtigen Geschichtsbild entwickelte sich am Ende des 19. Jahrhunderts eine Gegenbewegung in Form der „English Musical Renaissance“, deren explizites Ziel es war, das viktorianische England – Zentrum des weltumspannenden „British Empire“ – musikalisch wieder auf Augenhöhe mit den Nationen des europäischen Kontinents zu bringen. Hier wird die Vorlesung ansetzen und sowohl die spezifischen (institutionellen, gesellschaftlichen und ideologischen) Rahmenbedingungen der „English Musical Renaissance“ als auch die konkreten Werke ihrer Protagonisten in den Blick nehmen, also Partituren von Ralph Vaughan Williams, Gustav Holst und anderen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf zwei Phänomene gerichtet werden, die – miteinander in Zusammenhang stehend – für weite Teile der englischen Musik am Beginn des 20. Jahrhunderts charakteristisch waren: einerseits die Beschäftigung mit dem Volkslied als Grundlage einer ‚nationalen‘ Tonsprache, andererseits der zur Verklärung des ländlichen Idylls neigende Pastoralismus, greifbar in Werken wie Vaughan Williams’ „Pastoral Symphony“ von 1922 – nach Peter Warlocks ironischer Formulierung: „a little too much like a cow looking over a gate“ – bis hin zu Benjamin Britten 1949 uraufgeführter „Spring Symphony“. Auch das wenig bekannte Opus eines englischen Komponisten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts soll in diesem Zusammenhang anhand einzelner Beispiele näher beleuchtet werden.

Mit Edward Elgar gewann die englische Musik wieder internationale Geltung, wobei gerade dieser Komponist nicht auf imperialistische „Pomp and Circumstance“ und die unverwüsthliche Melodie des „Land of Hope and Glory“ reduziert werden darf. Schließlich ging der Stern Benjamin Britten auf, der sich anfangs vehement gegen die Vorherrschaft der „Pastoral School“ zur Wehr setzte, zeitweise sogar in die USA flüchtete, dann aber – nach der Uraufführung seiner Oper „Peter Grimes“ (1945) – für drei Jahrzehnte zur unbestrittenen Zentralfigur des Musiklebens auf den britischen Inseln avancierte. Ihm und seinem Kollegen Michael Tippett werden weitere Stationen der Überblicksvorlesung gewidmet sein, um zuletzt in die unmittelbare Gegenwart vorzustoßen, zu Komponisten wie Harrison Birtwistle oder Thomas Adès, die – bei aller Unterschiedlichkeit ihrer Stile und Idiome – doch etwas repräsentieren, das es als genuin englischen Beitrag zur vielgestaltigen Musikgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts zu würdigen gilt.

Literatur:

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre seien empfohlen:

- *Music in Britain. The Twentieth Century*, hrsg. von Stephen Banfield, Oxford 1995 (The Blackwell History of Music in Britain 6)
- Andrew Blake, *The Land without Music. Music, Culture and Society in Twentieth-Century Britain*, Manchester und New York 1997 (Music and Society)
- Erik Dremel, *Pastorale Träume. Die Idealisierung von Natur in der englischen Musik 1900–1950*, Köln u. a. 2005
- Guido Heldt, *Das Nationale als Problem in der englischen Musik des frühen 20. Jahrhunderts. Tondichtungen von Granville Bantock, Ralph Vaughan Williams, Edward Elgar, George Butterworth, Gerald Finzi und Gustav Holst*, Hamburg 2007 (Schriften zur Musikwissenschaft aus Münster 19)
- Meirion Hughes und Robert Stradling, *The English Musical Renaissance 1840–1940. Constructing a National Music* [1993], Manchester und New York ² 2001 (Music and Society)
- Jürgen Schaarwächter, *Two Centuries of British Symphonism. From the Beginnings to 1945. A Preliminary Survey*, Hildesheim 2015

53 463 Transkulturelle Musikwissenschaft und -geschichte. Probleme, Positionen und Perspektiven

2 SWS 3 LP
SE Mo 16-18 wöch. AKU 5, 501 T. Klein

detaillierte Beschreibung siehe S. 8

53 488 Populäre Musik vor Elvis? Musikformen, Ökonomie und mediale Distribution zur Zeit der Tin Pan Alley (1890-1930)

2 SWS 3 LP
SE Mo 14-16 wöch. AKU 5, 501 S. Just

Die seit den 1980ern stetig wachsende Popmusikforschung hat bis heute einen recht umfangreichen Korpus an Arbeiten zu unterschiedlichsten populären Musikformen mit all ihren Verstrickungen in gesellschaftliche, ökonomische und mediale Zusammenhänge hervorgebracht. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass die populären Musikformen des frühen 20. Jahrhunderts stark unterrepräsentiert bleiben. Der Urknall der populären Musik wird dabei häufig implizit mit dem Entstehen der Rockmusik in den 1950ern angesetzt, worauf aufbauend (oder abgrenzend) sie sich in den Folgedekaden in den verschiedensten Ausprägungen (Genres) ausdifferenziert habe. Populäre Musikformen des frühen 20. Jahrhunderts erscheinen dann im Kontrast hierzu als „altbacken“ und „fremdartig“ wirkende Relikte einer grauen Popmusik-Vorgeschichte. Doch genauso wie heute, wenn nur auf andere Weise, begeisterten sich Menschen in diesen Dekaden für massenkulturell distribuierte Musikformen und der alltägliche Umgang mit ihnen setzte soziale Prozesse in Gang und ließ kulturelle Sinnstrukturen entstehen.

Der tiefere Blick auf populäre Musikformen des frühen 20. Jahrhunderts lohnt also und das Seminar setzt sich zum Ziel als Einführung zu dienen (es werden keine Grundkenntnisse vorausgesetzt). Wir werden auf die US-amerikanische populäre Musik der Jahre 1890-1930 rund um die sogenannte Tin Pan Alley blicken. Gemeinsam wollen wir uns Perspektiven und Zugriffe darauf

erarbeiten, wie damals Musik konzipiert, produziert, vermarktet, distribuiert und rezipiert wurde und welche kulturellen Dynamiken hiervon ausgingen. Das Lesen von Texten und das Hören von Musikbeispielen soll dabei helfen. Schließlich werden wir womöglich viele Parallelen und Kontinuitäten zu späteren populären Musikformen - und Popmusikulturen generell - entdecken können.

Literatur:

Berlin, Edward (2002): Ragtime. A Musical and Cultural History. Lincoln.

Brooks, Tim (2005): Lost Sounds. Blacks and the Birth of the Recording Industry. Urbana.

Kenney, William H. (1999): Recorded Music in American Life. The Phonograph and Popular Memory, 1890-1945. New York.

Kibler, M. Alison (1999): Rank Ladies. Gender and Cultural Hierarchy in American Vaudeville. Chapel Hill.

Knapp, Raymond (2005): The American Musical and the Formation of National Identity. Princeton.

Suisman, David (2009): Selling Sounds. The Commercial Revolution in American Music. Cambridge.

Tawa, Nicholas (1990): The Way to Tin Pan Alley. American Popular Song, 1866-1910. New York.

Modul IV: Musiktheorie/Musikanalyse

53 442 Gehörbildung (Kurs für Anfänger I)

1 SWS	1 LP					
UE	Mo	14-15	wöch.	AKU 5, 401	T. Hoffmann	

Der Gehörbildungskurs für »Anfänger« beginnt mit elementaren Übungen zu Taktarten, Rhythmen und Intervallen sowie kürzeren tonalen Melodien, bei denen vor allem das Wiedererkennen von Tonqualitäten geübt wird. Daneben bestehen weitere zentrale Gegenstände des Kurses in der Identifizierung verschiedener Akkordtypen (einschließlich Lagen und Umkehrungen) und erklingender Instrumente. Ergänzt wird das Angebot durch den Vergleich musikalischer Interpretationen.

Literatur:

Clemens Kühn, *Gehörbildung im Selbststudium*, Kassel u. a.: Bärenreiter, München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1983

Roland Mackamul, *Lehrbuch der Gehörbildung*, 2 Bände, Kassel u. a.: Bärenreiter, 1969

53 443 Gehörbildung (Kurs für Anfänger II)

2 SWS	1 LP					
UE	Do	16-17	wöch.	AKU 5, 304	T. Faßhauer	

Der Gehörbildungskurs für »Anfänger« beginnt mit elementaren Übungen zu Taktarten, Rhythmen und Intervallen sowie kürzeren tonalen Melodien, bei denen vor allem das Wiedererkennen von Tonqualitäten geübt wird. Daneben bestehen weitere zentrale Gegenstände des Kurses in der Identifizierung verschiedener Akkordtypen (einschließlich Lagen und Umkehrungen) und erklingender Instrumente. Ergänzt wird das Angebot durch den Vergleich musikalischer Interpretationen.

Literatur:

Clemens Kühn, *Gehörbildung im Selbststudium*, Kassel u. a.: Bärenreiter, München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1983.

Roland Mackamul, *Lehrbuch der Gehörbildung*, 2 Bände, Kassel u. a.: Bärenreiter, 1969.

53 444 Gehörbildung (Kurs für Fortgeschrittene)

1 SWS	1 LP					
UE	Mo	15-16	wöch.	AKU 5, 401	T. Hoffmann	

Der Gehörbildungskurs für Fortgeschrittene knüpft an die Grundlagen intervallischen und akkordisch-funktionalen Hörens an. Er befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Hören ein- bis dreistimmiger tonaler und freitonaler Melodien sowie mit der Identifizierung von Akkorden und Akkordfortschreitungen. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Einbeziehung bzw. Anwendung spezifischer Termini und Modelle aus den Harmonielehre- und Kontrapunktkursen.

Literatur:

Zum vertiefenden Selbststudium empfehlen sich beispielsweise:

Clemens Kühn, *Gehörbildung im Selbststudium*, Kassel u. a.: Bärenreiter, München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1983.

Roland Mackamul, *Lehrbuch der Gehörbildung*, 2 Bände, Kassel u. a.: Bärenreiter, 1969.

53 445 Harmonielehre (Kurs I)

2 SWS	2 LP					
UE	Do	10-12	wöch.	AKU 5, 304	T. Faßhauer	

Die Übung Harmonielehre behandelt in Analysen und Tonsatzaufgaben die Harmonik der westlichen Musik des 18. und 19. Jahrhunderts. Insbesondere sollen dabei wichtige Kadenz- und Sequenzmodelle in ihren historischen Wandlungen und individuellen Konkretisierungen betrachtet werden. Gegenstand der Übung sind ferner die grundlegenden Chiffrierungssysteme der harmonisch-tonalen Musik (Generalbassbezeichnung, Stufen- und Funktionstheorie) mit den ihnen jeweils zugrunde liegenden Auffassungen der Tonalität.

Die Kurse I und II sind inhaltlich identisch.

Literatur:

Zsolt Gardonyi und Hubert Nordhoff, *Harmonik*, Wolfenbüttel 1990

Diether de la Motte, *Harmonielehre*, Kassel etc. 1976

53 446 Harmonielehre (Kurs II)

2 SWS	2 LP					
UE	Mi	14-16	wöch.	AKU 5, 501	U. Scheideler	

Die Übung Harmonielehre behandelt in Analysen und Tonsatzaufgaben die Harmonik der westlichen Musik des 18. und 19. Jahrhunderts. Insbesondere sollen dabei wichtige Kadenz- und Sequenzmodelle in ihren historischen Wandlungen und individuellen Konkretisierungen betrachtet werden. Gegenstand der Übung sind ferner die grundlegenden Chiffrierungssysteme der harmonisch-tonalen Musik (Generalbassbezeichnung, Stufen- und Funktionstheorie) mit den ihnen jeweils zugrunde liegenden Auffassungen der Tonalität.

Die Kurse I und II sind inhaltlich identisch.

Literatur:

Zsolt Gardonyi und Hubert Nordhoff, *Harmonik*, Wolfenbüttel 1990

Diether de la Motte, *Harmonielehre*, Kassel etc. 1976

53 449 Kontrapunkt (Kurs II)

2 SWS	2 LP					
UE	Mi	16-18	wöch.	AKU 5, 304	W. Bitzan	

Gegenstand der Übung Kontrapunkt sind die elementaren Regeln des musikalischen Satzes (Dissonanzbehandlung, Klauseln) sowie einige grundlegende Satztechniken (cantus-firmus-Satz, imitatorischer Satz), die mittels Analysen und eigenen Satzübungen erarbeitet sowie in ihren historischen Veränderungen erfasst werden sollen. Im Mittelpunkt stehen hierbei zwei- und dreistimmige Sätze des 16. Jahrhunderts.

Die Kurse I und II sind inhaltlich identisch.

Literatur:

Diether de la Motte, *Kontrapunkt. Eine Lese- und Arbeitsbuch*, Kassel etc. 1981

Thomas Daniel, *Kontrapunkt. Eine Satzlehre zur Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts*, Köln 2002

53 450 Kontrapunkt (Kurs I)

2 SWS	2 LP					
UE	Di	12-14	wöch.	AKU 5, 304	T. Faßhauer	

Gegenstand der Übung Kontrapunkt sind die elementaren Regeln des musikalischen Satzes (Dissonanzbehandlung, Klauseln) sowie einige grundlegende Satztechniken (cantus-firmus-Satz, imitatorischer Satz), die mittels Analysen und eigenen Satzübungen erarbeitet sowie in ihren historischen Veränderungen erfasst werden sollen. Im Mittelpunkt stehen hierbei zwei- und dreistimmige Sätze des 16. Jahrhunderts.

Die Kurse I und II sind inhaltlich identisch.

Literatur:

Diether de la Motte, *Kontrapunkt. Eine Lese- und Arbeitsbuch*, Kassel etc. 1981

Thomas Daniel, *Kontrapunkt. Eine Satzlehre zur Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts*, Köln 2002

53 451 Tonalität und Harmonik in der populären Musik, 1890–1990

2 SWS	3 LP					
SE	Do	14-16	wöch.	AKU 5, 304	T. Faßhauer	

Ein gängiges Vorurteil gegenüber der populären Musik lautet, dass sie sich in Hinblick auf Tonalität und Harmonik regressiv verhalte, indem sie im Grunde nur mit den „Abfällen“ der Musikgeschichte operiere. Tatsächlich bilden die populären Gattungen des 20. Jahrhunderts einen Bereich, in dem sich die Tonalität im Unterschied zur Kunstmusik ungebrochen behaupten konnte; die Auffassung jedoch, dass die Rekontextualisierung traditioneller Mittel dabei keine neuen und eigenständigen Ausprägungen des Phänomens hervorgebracht habe, lässt sich sehr wohl in Zweifel ziehen.

In schlaglichtartigen Text- und Höranalysen ausgewählter Stücke und Songs aus den hundert Jahren zwischen der Ragtime-Ära und dem Aufkommen elektronischer Tanzmusik nähert sich das Seminar die Geschichte der populären Musik als Teil einer Geschichte der Tonalität. Eine besondere Herausforderung wird darin bestehen, den Stellenwert von Harmonik und Tonalitätsbehandlung innerhalb eines Produktionsgefüges zu bestimmen, dass sich vom herkömmlichen Begriff des Komponierens als „Notenschreiben“ gegebenenfalls weit entfernt.

Literatur:

Hartmut Fladt, *Der Musikverstehrer. Was wir fühlen, wenn wir hören*, Berlin 2012

Peter van der Merwe, *Origins of the Popular Style. The Antecedents of Twentieth-century Popular Music*, Oxford und New York 1989

Nicole Biamonte, Rock/Pop-Tonalities, in: *Tonality since 1950*, hrsg. von Felix Wörner, Ullrich Scheideler, Philip Rupprecht, Stuttgart 2017, S. 89-101

53 476 Klassische Form: Die Formenlehre von William E. Caplin und Erwin Ratz

2 SWS	3 LP					
SE	Mi	12-14	wöch.	AKU 5, 304	M. Entin	

Das Seminar widmet sich zwei der wichtigsten Entwürfe einer Formenlehre im 20. Jahrhundert: Erwin Ratz' *Einführung in die musikalische Formenlehre* (1951) und William E. Caplins *Classical Form* (1998). Caplins Unterscheidung von syntaktischen Typen erweitert die Ratzschen Grundkategorien der Form, die ihrerseits auf Arnold Schönbergs Lehre zurückgehen. So fügen sich diese Schriften in eine lange Traditionslinie, die von Wien über Berlin in die USA führt. Ziel des Seminars ist zweierlei. Einerseits sollen

die genannten Schriften historisch und ideengeschichtlich situiert werden. Andererseits soll das analytische Instrumentarium, das in diesen Lehren präsentiert wird, durchgearbeitet und dessen Reichweite in eigenen Analysen erprobt werden. Voraussetzung: Gute Kenntnisse der Harmonielehre.

Literatur:

Caplin, William E. (1986), »Funktionale Komponenten im achttaktigen Satz«, *Musiktheorie 1/3*, 239–260. _____ (1998), *Classical Form*, New York: Oxford University Press. _____ (2004), »Zur Klassifizierung harmonischer Fortschreitungen«, in: *Musiktheorie zwischen Historie und Systematik*, hg. von Ludwig Holtmeier, Michael Polth und Felix Diergarten, Augsburg: Wißner 2004, 245–253. Ratz, Erwin (1973), *Einführung in die musikalische Formenlehre*, Wien: Universal Edition.

53 477 Grundlagen der Jazzharmonik und des Jazzarrangements

2 SWS	3 LP					
UE	Mi	10-12	wöch.	AKU 5, 304		M. Entin

In Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden Grundlagen der Jazzharmonik und -reharmonisation sowie Techniken des Arrangements für kleine Jazzensembles vermittelt und geübt. Im Laufe des Semesters soll eine Arbeitsmappe aus mehreren eigenständigen Projekten zusammengestellt werden. Voraussetzung: Gute Kenntnisse der Harmonielehre. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Verbindliche Anmeldung für diesen Kurs bis **7.4.2017** unter matan.zvi.entin@cms.hu-berlin.de

Literatur:

- Pease, Ted und Pullig, Ken (2001), *Modern Jazz Voicings: Arranging for Small and Medium Ensembles*, Boston: Berklee Press
 - Felts, Randy (2002), *Reharmonization Techniques*, Boston: Berklee Press.

53 482 Musikanalyse durch digitale Klangbearbeitung: Einführung in Ableton Live

2 SWS	3 LP					
SE	Di	14-16	wöch.	AKU 5, 401		M. Lussana

Ableton Live ist ein verfügbarer Sequenzer der Berliner Softwarefirma Ableton und ein Werkzeug zur Musikproduktion, das sich sowohl an die Zielgruppe Live-Musiker und DJs richtet, die ihre Musik in Echtzeit auf der Bühne darbieten, als auch an Produzenten, die mit Hilfe dieser Software musikalische Arrangements erstellen möchten.

Im Seminar werden die Grundlagen dieser Software durch die musikwissenschaftliche Analyse einiger Musikstücke (elektroakustische Musik und Popmusik) vermittelt, indem eine besondere Art der Klangbearbeitung von Ableton Live erkundet wird. Einige Beispiele werden aus dem Buch „Composing Electronic Music: A NEW AESTHETIC“ von Curtis Roads ausgewählt.

Wir werden uns auf einige praktische Funktionalitäten der Software konzentrieren, z.B.

- die spezielle und einzigartige Session View Ansicht, die eine Darstellung der Audio- und Midi-Files erlaubt
 - die Time-stretching Funktion, die die Klangbearbeitung durch das Warp des Sample anbietet
 - die vielfältige und kreative Nutzung des Envelopes
 - die verschiedenen Tools für die Bearbeitung, Schaffung und Analyse von Klängen
- ein Einblick auf Max-for-Live

An jedem Termin werden eine oder mehrere Eigenschaften der Software berücksichtigt und durch einige konkrete, musikalische Beispiele vorgestellt. Diese Beispiele werden als Ableton Live File Format (.als) zur Verfügung gestellt und ausführlich erklärt.

Voraussetzungen: natürlicher Umgang mit Computern, eigener (tragbarer) Computer.

Einige Computer werden vom Lehrgebiet Systematische Musikwissenschaft zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Daher wird um Anmeldung bis 01.04.2016 per Email an marcello.lussana@student.hu-berlin.de gebeten.

Literatur:

DeSantis, Dennis: *Making Music: 74 Creative Strategies for Electronic Music Producers*, Berlin: Ableton 2015.
 Manzo, V.J./Will Kuhn: *Interactive Composition: Strategies Using Ableton Live and Max for Live*, New York: Oxford University Press 2015.
 Roads, Curtis: *Composing Electronic Music: A New Aesthetic*, New York: Oxford University Press 2015.

Modul V: Musik, Technologien, Kulturtechniken

53 452 Opera buffa – Gattung, Werkbegriff, Quellen

2 SWS	3 LP					
BS	Mo	18-20	Einzel (1)	AKU 5, 401		M. Albrecht-Hohmaier
	Sa	10-18	Einzel (2)	AKU 5, 501		M. Albrecht-Hohmaier
	Sa	10-18	Einzel (3)	AKU 5, 501		M. Albrecht-Hohmaier
	So	10-18	Einzel (4)	AKU 5, 501		M. Albrecht-Hohmaier
	So	10-18	Einzel (5)	AKU 5, 501		M. Albrecht-Hohmaier

- 1) findet am 24.04.2017 statt
- 2) findet am 06.05.2017 statt
- 3) findet am 20.05.2017 statt
- 4) findet am 07.05.2017 statt
- 5) findet am 21.05.2017 statt

Die Gattung Opera Buffa eignet sich bestens, um konkrete Probleme der Edition theoretisch und praktisch aufzuzeigen. Ausgehend von theoretischen Fragestellungen etwa nach Gattung und Werkbegriff wird das Blockseminar fundierte Kenntnisse über die Arbeit mit historischen Quellen vermitteln. Ein weiteres Ziel ist es, an einem historischen Beispiel die Rolle von Quellenarbeit für die Beschäftigung mit der Musik zu verdeutlichen.

Literatur:

Martin Albrecht-Hohmaier, Christine Siegert „Eine codierte Opernedition als Angebot für „Wissenschaft, Lehre und Musikpraxis. Überlegungen am Beispiel von Giuseppe Sarti (1729-1802)“, in: *Vom Nutzen der Editionen. Zur Bedeutung moderner Editorik für die Erforschung von Literatur- und Kulturgeschichte*, hrsg. von Thomas Bein, Berlin und Boston 2015, S. 1-17 (Beihefte zu editio, Bd. 39)

Musikphilologie. Grundlagen – Methoden – Praxis, hrsg. v. Bernhard R. Appel u. Reinmar Emans, Laaber 2017

Wolfram Enßlin, *Der Werkbegriff bei Carl Philipp Emanuel Bach und die Konsequenzen bei der Erstellung seines Vokalwerkeverzeichnisses* (http://www.denkstroeme.de/heft-5/s_103-118_ensslin)

Daniel Brandenburg, „Works in transformation. Zu einem >offenenTransformationen“, hrsg. v. Daniel Brandenburg und Frieder Reinninghaus (=ÖMZ Jg. 66, Heft 1 / 2011), S. 6–12.

Michele Callela, „Zwischen Autorwillen und Produktionssystem. Zur Frage des >WerkcharaktersBearbeitungspraxis in der Oper des späten 18. Jahrhunderts (=Würzburger Musikhistorische Beiträge, Band 27), Tutzing 2007, S. 15–32.

Opernedition: Bericht über das Symposium zum 60. Geburtstag von Sieghart Döhring, hrsg. v. Helga Lüning und Reinhard Wiesend (Schriften zur Musikwissenschaft), Mainz 2005.

Johannes Kepper, Christine Siegert, „Oper multimedial. Zur Edirrom-Ausgabe von Haydns Arienbearbeitungen“, in: *Medienwandel / Medienwechsel in der Editionswissenschaft*, hrsg. von Anne Bohnenkamp, Berlin, Boston 2013, S. 141–150 (Beihefte zu editio, Bd. 35)

Rainer Marten, „Ensemble der Freiheiten. Philosophische Bemerkungen zum Werkbegriff“, in: *Musik und Ästhetik*, hrsg. v. Ludwig Holtmeier et al., 11. Jahrgang (2007), Heft 43, S. 5–16

Wilhelm Seidel, *Werk und Werkbegriff in der Musikgeschichte*, Darmstadt 1987

Reinhard Strom, „Der musikalische Werkbegriff: Dahlhaus und die Nachwelt (Versuch einer Historisierung in drei Phasen)“, in: *Carl Dahlhaus und die Musikwissenschaft: Werk, Wirkung, Aktualität /* hrsg. von Hermann Danuser et al., Schliengen 2008, S. 265–280. MGG-Artikel zum Thema, also z. B. „Editionstechnik“, „Gattung“, „Oper“, „Opera buffa“, „Werk“

53 467 Rhythμός. Vom Ordnungsprinzip zur Konsensualität.

2 SWS 3 LP
SE Mi 12-14 wöch. AKU 5, 401 S. Klotz

Rhythmus ist bisher in erster Linie als inhärentes musikalisch-sprachliches Gliederungsprinzip beschrieben worden. Seit kurzem wird in der Forschung jedoch untersucht, wie *rhythmisches Verhalten* zustande kommt und wie man es theoriegeleitet untersuchen kann. In systemtheoretischer Sicht erscheint rhythmisches Verhalten als praktizierte Konsensualität (Hans Ulrich Gumbrecht), da man im Moment rhythmischer Erfahrung und Absorption den Rhythmus selbst gar nicht beobachten kann. Darüber hinaus gibt es Zugänge, die (1) Rhythmus gar nicht mehr mit Zeitlichkeit in Verbindung bringen, sondern mit der Markierung eines Territoriums und (2) rhythmische Strukturiertheit nicht mehr als Regelmässigkeiten ableiten, sondern aus Störungen dieser Regelmässigkeiten. Das Seminar diskutiert die vielschichtigen Neuakzentuierungen der Rhythmus-Thematik, die in Zuge der *situated embodied cognition* und der Untersuchung von *musical joint action* starke Impulse erhalten hat.

Literatur:

Seidel, Wilhelm, „Rhythmus“, in: *Ästhetische Grundbegriffe. Historisches Wörterbuch in sieben Bänden*, Hrsg. von Karlheinz Barck, Bd.5, Stuttgart 2003, S. 291-314.

Pfleiderer, Martin, *Rhythmus. Kultur- und Medientheorie. Psychologische, theoretische und stilanalytische Aspekte populärer Musik*, Bielefeld 2006 (Kultur- und Medientheorie).

Primavesi, Patrick und Simone Mahrenholz (Hrsg.), *Geteilte Zeit. Zur Kritik des Rhythmus in den Künsten*, Schliengen 2005.

Fischinger, Timo, *Zur Psychologie des Rhythmus – Präzision und Synchronisation bei Schlagzeugern*, Kassel 2009.

Müller, Katharina und Gisa Aschersleben (Hrsg.), *Rhythmus. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Bern 2000.

Volmar, Axel, *Zeitkritische Medien*, Berlin 2009 (Berliner Programm einer Medienwissenschaft 9.0, Bd. 5).

Brüstle, Christa, Nadia Ghattas, Clemens Risi und Sabine Schouten (Hrsg.), *Aus dem Takt. Rhythmus in Kunst, Kultur und Natur*, Bielefeld 2005.

Keller, Peter E., „Joint action in music performance“. In: F. Morganti, A. Carassa, & G. Riva (Eds.), *Enacting intersubjectivity: A cognitive and social perspective to the study of interactions*, Amsterdam 2008 (=Emerging Communication: Studies in New Technologies and Practices in Communication, 10).

Gumbrecht, Hans Ulrich, „Rhythmus und Sinn“, in: *Materialität der Kommunikation*, hrsg. von H. U. Gumbrecht und K. L. Pfeiffer, Frankfurt/M. 1988, S. 714-729.

53 472 Einführung in die Datenanalyse mit R

2 SWS 3 LP
SE Mi 10-12 wöch. AKU 5, 501 M. Küssner

Ziel dieses Seminars ist es, quantitative Methoden der Musikpsychologie anhand von anschaulichen Beispielen zu vermitteln. Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Seminar soll es Studierenden ermöglichen, eigenständig quantitative Daten zu analysieren und zu interpretieren. Dabei sollen Grundlagen des Hypothesentestens, der Datenerhebung – und Auswertung sowie verschiedene statistische Tests (z.B. Korrelation, Regression, t-test, ANOVA) besprochen werden. Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende, die vorhaben, quantitative Daten im Rahmen ihrer Bachelorarbeit oder ähnlichen Forschungsprojekten zu erheben und auszuwerten.

Voraussetzung: Starkes Interesse an quantitativen Methoden der Musikpsychologie. Vorkenntnisse in Statistik sind nicht notwendig, aber ein Vorteil.

Literatur:

Field, A. (2012). *Discovering statistics using R*. Sage publications.

53 480 Interaktive Musik und Klangkunst: Ästhetik, Geschichte und technologische Grundlagen

2 SWS 3 LP
SE Di 12-14 wöch. AKU 5, 401 J. H. Kim

Interaktive Musik ist eine neue Form der Computermusik, in der Klangereignisse durch Interaktionen mit einem Objekt, einer Umgebung und/oder anderen Agenten in Echtzeit generiert und/oder gesteuert werden. Interaktive Soundtechnologien werden darüber hinaus in der Bildenden Kunst in zunehmendem Maße eingesetzt. Dabei ist in den letzten Dezennien eine Vielzahl von Projekten Interaktiver Klangkunst entstanden, die nicht nur in Form einer Performance aufgeführt wurden, sondern auch in einer Galerie oder in einem öffentlichen Raum installiert wurden und damit die Gattungsgrenzen zwischen Musik und Bildender Kunst aufheben. Jene Klangereignisse sowie künstlerischen Aktivitäten, die im Rahmen einer Komposition Interaktiver Musik oder einer Aufführung bzw. Installation Interaktiver Klangkunst hervorgebracht werden, machen aber musikwissenschaftliche Reflexionen über ihre Ästhetik erforderlich, da durch diese künstlerischen Formen sowohl die traditionelle (musikalische) Werkästhetik kritisch hinterfragt wird als auch eine neuartige spezifisch musikalisch-ästhetische Erfahrung dabei stattfindet.

In dem Seminar verschaffen sich die Studierenden in einem ersten Schritt einen Überblick in die Geschichte und technologischen Grundlagen Interaktiver Musik und Klangkunst. Dann werden relevante musik- und medienästhetische Positionen erarbeitet, um der Möglichkeit einer Ästhetik Interaktiver Musik und Klangkunst nachzugehen, welche einer zeitgemäßen musikalischen Grundlagenforschung gerecht werden kann und somit die Ästhetik herkömmlicher Instrumental- und Vokalmusik neu perspektiviert.

Literatur:

Dodge, C./T. A. Jerse (1997). *Computer Music: Synthesis, Composition, and Performance*, New York: Schirmer, 2. Auflage => Kap. 12: Real-Time Performance of Computer Music.
Kim, J. H. (2012). *Embodiment in interaktiven Musik- und Medienperformances – unter besonderer Berücksichtigung medientheoretischer und kognitionswissenschaftlicher Perspektiven*, Osnabrück: epOs.
Miranda, E. R./M. M. Wanderley (2006). *New Digital Musical Instruments: Control and Interaction Beyond the Keyboard*, Middleton: AR Publications.
MotteHaber, H. (Hg.) (1999). *Klangkunst. Tönende Objekte und klingende Räume [= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert, Bd. 12]*, Laaber: Laaber.
Roads, C. (1999). *The Computer Music Tutorial*, Cambridge, MA: MIT Press, 4. Auflage => Kap. 14: Musical Input Devices.
Roads, C. (2015). *Composing Electronic Music: A New Aesthetic*, New York: OxfordUniversity Press.
Rowe, R. (1993). *Interactive Music Systems*, Cambridge, MA: MIT Press, => Kap. 1: Interactive Music Systems.
Rowe, R. (2001). *Machine Musicianship*, Cambridge, MA: MIT Press.
Seifert, U./J. H. Kim/A. Moore (Hgg.) (2008). *Paradoxes of Interactivity: Perspectives for Media Theory, Human-Computer Interaction, and Artistic Investigations*, Bielefeld: transcript.
Sello, J. (2014). *Die Klanginstallation. Ein interdisziplinäres Versuchslabor zwischen Kunst, Musik und Forschung*, Hamburg: Dr. Kovač.
Weibel, P. (Hg.) (2017). *Sound Art: Sound as a Medium of Art*, Cambridge, MA: MIT Press.
Winkler, T. (1998). *Composing Interactive Music*, Cambridge, MA: MIT Press. => Kap. 1: Introduction and Background; Kap. 10: Interactive Multimedia and New Controllers.

53 487 The History and Theory of Live Music

2 SWS 3 LP / 4 LP
VL Do 14-16 wöch. AKU 5, 501 F. Holt

This lecture series offers analytical framings of live music, briefly defined as a discourse of musical performance in modern media cultures, and employ these framings in the analysis of developments in concert, event, and festival cultures. The word live music proliferates in the everyday, in public policy, and in journalism, but has still been subject of little theorization in music studies. Such theorization could strengthen musicology's voice in society.

Students interested in this lecture series may have an interest in concert and festival culture, sound art, music scenes, music architecture, museums, the concert industry, live broadcasting, public policy. The lecture series will discuss literatures on these topics and establish a conceptual ground for analyzing the broader cultural dynamics. So the overall structure and focus of the lecture series will be conceptual and illustrate with case studies along the way. The series begins by exploring the significance of the word live music and how it opens up for an understanding of the evolving conditions of musical performance and music events in modern societies in which musical performance is defined in relation to media consumption and developed into professional practices of curation, architectural design, marketing, and adopted by public institutions—concert halls, broadcasting corporations, and museums. The following lectures explore the analytical and disciplinary implications of this for the study of events such as concerts, festivals, and sound art installations and how they are shaped by evolving urban, media, and policy environments.

Rather than surveying individual genres or forms, the lecture series stimulate comparative thinking about different concert, event, and festival models within different value systems: The word live music is most closely linked with mass-mediated contexts and pop culture models of musical events and professional production cultures. We can then begin to understand how other forms of performance exist within other value systems, from the informal economies of street performances to the institutional economies of experimental music and sound art, with different models of participation. Rather than subsuming all forms of musical performance as live music, the lecture series thus encourages comparative thinking about difference and diversity.

Literatur:

Core readings:

Auslander, P. 1999. *Liveness: Performance in a Mediatized Culture*. New York: Routledge.

Cook, N. 2014. *Beyond the Score: Music as Performance*. Oxford and New York: Oxford University Press.

Dayan, D. and E. Katz 1991. *Media Events: The Live Broadcasting of History*. Cambridge: Harvard University Press.

Frith, S., M. Brennan, M. Cloonan, and E. Webster 2013. *The History of Live Music in Britain, Volume 1: 1950-1967*. London and New York: Routledge.

Middleton, R. 1990. *Studying Popular Music*. Milton Keynes: Open University Press.

Hepp, A. 2013. *The Cultures of Mediatization*. Cambridge: Polity.

Pritchard, M. 2012. "Who Killed the Concert? Heinrich Bessler and the Inter-War Politics of *Gebrauchsmusik*", *Twentieth-Century Music* March 2011, pp. 29-48.

Tröndle, M. 2011. *Das Konzert: Neue Aufführungskonzepte für eine klassische Form*. 2. Erweiterte Auflage. Bielefeld: Transcript.

Turner, V. 1987. *The Anthropology of Performance*. New York: PAJ Publications.

Modul VI: Interpretation, Performance, Rezeption

53 457	Musik und Genie					
	2 SWS	3 LP				
	SE	Mo	12-14	wöch.	AKU 5, 401	J. Müller

Der Geniegedanke und die damit einhergehenden Ideen von Originalität, Inspiration und Schöpferum gehörten vom 18. Jahrhundert bis in die Moderne zu tragenden Konzepten der Ästhetik. Selbst in heutigen „postgenialen“ Zeiten scheinen sie sich (zumindest in einigen Bereichen) erstaunlich resistent zu erweisen gegenüber etwaigen Tabuisierungs- und Dekonstruktionsbestrebungen. Das Seminar rückt die Faszination am Außergewöhnlichen und Herausragenden, die das Genie seit jeher verkörpert, unter musikalischen Vorzeichen in den Blick. Am dem Plan stehen: die Lektüre ästhetischer Schriften zum Geniebegriff, die kulturgeschichtlich wirkmächtige Formel von „Genie und Wahnsinn“, die Genieidolatrie am Beispiel von Mozart-Biographien, ein Querschnitt durch musikdramatische (Hans Pfitzner, *Palestrina*), literarische (Thomas Mann, *Doktor Faustus*; Thomas Bernhard, *Der Untergeher*) und filmische (*Amadeus*, *Schlafes Bruder*) Inszenierungen des musikalischen Genies sowie neuere revisionistische Ansätze zum Geniebegriff innerhalb der Musikforschung.

Literatur:

Christopher Balme, *Die Passion des Künstlers: Kreativität und Krise im Film*, München: edition text + kritik, 2011

Tia DeNora, *Beethoven and the Construction of Genius: Musical Politics in Vienna, 1792#1803*, Berkeley (u.a.): University of California Press, 1995

Peter Kivy, *The Possessor and the Possessed: Handel, Mozart, Beethoven, and the Idea of Musical Genius*, New Haven, CT (u.a.): Yale University Press, 2001

Penelope Murray, *Genius. The History of an Idea*, Oxford (u.a.): Blackwell, 1989

Jochen Schmidt, *Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik: 1750#1945*, 2 Bd., Heidelberg: Winter, 2004

Andrew Steptoe (Hrsg.), *Genius and the Mind: Studies of Creativity and Temperament*, Oxford: Oxford University Press, 1998

Jack Stillingner, *Multiple Authorship and the Myth of Solitary Genius*, New York (u.a.): Oxford University Press, 1991

53 460	Die Clavier-Fantasie des 18. Jahrhunderts: Kontext und Analyse					
	2 SWS	3 LP				
	SE	Mi	10-12	wöch.	AKU 5, 401	M. Küster

Das Seminar behandelt die Fantasie für Tasteninstrument, insbesondere die „freie“, ohne Takt notierte Fantasie, im Zeitraum von ca. 1700 bis 1800. Neben teils berühmten Werken von Bach, Mozart und Beethoven werden uns dabei die zahlreichen praktischen und theoretischen Beiträge Carl Philipp Emanuel Bachs beschäftigen.

Anhand der Gattung „Fantasie“ wird das Seminar historische und theoretische Grundlagen erarbeiten, darunter die einschlägige Instrumentenkunde (Clavichord, Cembalo, Fortepiano, Orgel sowie auch die „Hohlfeldsche Fantasiermaschine“), die Beziehung der Fantasie zu anderen, ähnlich definierten Gattungen der Instrumentalmusik (Toccat, Prélude, Rondo) und Vokalmusik (Rezitativ, Arioso, Ode) sowie Umriss der zeitgenössischen Generalbass- und Variationslehre als analytisches Fundament. Diskutiert werden soll auch die Rolle der Fantasie in der sich wandelnden Musikästhetik des achtzehnten Jahrhunderts sowie in späteren Ansätzen (etwa Fantasia als Topos bei L. Ratner u.a.).

Zu diskutieren ist auch die immer problematische Historiographie des musikalischen achtzehnten Jahrhunderts: Was ist mit Begriffen wie „Barock“ und „Klassik“ gemeint, und wie steht es um das dazwischenliegende Wirrwarr historischer Attribute („postbarock“, „präklassisch“, „galant“, „empfindsam“, „Sturm und Drang“)? Ist etwas davon auf die Fantasie anwendbar?

Ein weiterer Brennpunkt soll das „Fantasieren“, also die Improvisation sein. Die Frage ist, inwieweit schriftlich überlieferte Fantasien als Transkription einer spontanen musikalischen Äußerung „aus dem Stegreif“ aufzufassen sind, und welche Forderungen diese Perspektive an die musikalische Analyse stellt.

Hilfreiche Fertigkeiten: Lesen von Fraktur und Diskantschlüssel, harmonische Grundkenntnisse (insbesondere Generalbass).

Literatur:

Literatur zur Einführung: Peter Schleuning, *Die freie Fantasie* (Göppingen: Kümmerle, 1973); auch Artikel „Fantasie“, Abschnitt 2, in MGG; „Fantasia“, Abschnitt 2 (Eugene Helm), in Grove Music.

Beispielwerke: J. S. Bach, „chromatische“ Fantasie BWV 903; C. Ph. E. Bach, Fantasie C-moll Wq 63/6 aus den „Probestücken“; W. A. Mozart, Fantasie D-moll (Fragment) KV 397; L. v. Beethoven, Chorfantasie op. 80 (Einleitung).

53 480 Interaktive Musik und Klangkunst: Ästhetik, Geschichte und technologische Grundlagen
 2 SWS 3 LP
 SE Di 12-14 wöch. AKU 5, 401 J. H. Kim
detaillierte Beschreibung siehe S. 16

Modul VII: Praxisorientierung und Exkursion

53 441 Einführung in den Computernotensatz mit Finale
 2 SWS 3 LP
 UE Mi 14-16 wöch. AKU 5, 214 T. Hoffmann

Kaum eine moderne lexikalische Definition der Begriffe »Notenschrift« oder »Notation« kommt ohne deren Markierung als notwendige Bedingung für die Entstehung komplexer Kompositionen aus. Und tatsächlich förderte seit der Antike das Streben nach Reproduzierbarkeit und Fixierung akustisch-musikalischer Zustände stets neue, an vorherrschende Kompositions- und Aufführungspraktiken angepasste Notationssysteme zutage. Mit der Erfindung des Notendrucks in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und dessen beständiger Weiterentwicklung traten musikalische Erzeugnisse schließlich in die kommerziellen Strukturen eines behände expandierenden, innovationsgetragenen Marktes ein. Im Zuge des nun aufkommenden Musikverlagswesens etablierte sich zudem der Beruf des *Notensetzers* (ab dem 18. Jh.: des *Notenstechers*) als anerkanntes Handwerk. Bis heute kommt sogenannten *Notengraphikern* – nun unter reichlich veränderten Umständen – eine wichtige, kommerziell nutzbare Position in der Erstellung von Musikeditionen zu. Dabei ist ihre Tätigkeit v. a. durch den professionalisierten Umgang mit den Computernotensatzprogrammen *Finale* und/oder *Sibelius* geprägt. Am Beispiel des Notensatzprogramms *Finale 2014.5* führt der Kurs mittels angeleiteter Notensatzübungen schrittweise in die Nutzung der vielfältigen Funktionen des Programms ein. Erstellt werden u. a. Klaviersätze, Partituren kürzerer kammermusikalischer Werke sowie Ausschnitte ganzer Orchesterpartituren; auch eine Reihe von Sonderformen (wie Leadsheets oder Gitarrentabulaturen) werden thematisiert. Ein weiteres Augenmerk liegt auf der digitalen Weiterverarbeitung der Erzeugnisse (für Hausarbeiten, Publikationen etc.). Der Kurs findet in der Mediathek/Phonothek (**Raum 201** ; Stefan Kaiser, Eingang über die Bibliothek) statt. Eigene Notebooks können nach Absprache mitgebracht werden. **Die Anzahl der Teilnehmer*innen ist auf zehn Studierende begrenzt. Daher ist eine verbindliche Anmeldung per Mail an tim.martin.hoffmann@hu-berlin.de nötig.**

53 454 Nietzsche und die Musik – Nietzsche in der Musik (mit Exkursion nach Weimar)
 2 SWS 3 LP
 SE Fr 12-14 wöch. AKU 5, 401 A. Stollberg

Dass Friedrich Nietzsche von sich behauptete, kein Philosoph sei jemals „am Grunde so sehr Musiker“ gewesen wie er, darf durchaus beim Wort genommen werden. Denn Nietzsche hat mit hohem Anspruch, wenngleich nur auf der Grundlage autodidaktisch erworbener Kenntnisse selbst komponiert: vor allem Lieder, aber auch größer Dimensioniertes wie die Symphonische Dichtung „Ermanerich“ (1861), den „Nachklang einer Sylvesternacht“ (1871) und die „Manfred-Meditation“ (1872), jeweils für Klavier vierhändig. Erst nachdem der Dirigent Hans von Bülow über die letztgenannte Partitur dahingehend geurteilt hatte, dass es sich um „bedauerliche Klavierkrämpfe“ handle, um „das Unerquicklichste und Antimusikalischste“, was ihm seit langem zu Gesicht gekommen sei, ließ Nietzsche von dieser Passion ab. Dafür aber stellte er die Musik, von der er mit einem bekannten Diktum sagte, dass das Leben ohne sie „ein Irrtum“ sei, in den Mittelpunkt seiner Philosophie und Ästhetik: 1872 erschien „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ – und machte ihren Autor, seinerzeit Professor für klassische Philologie an der Universität Basel, ebenso berühmt wie berüchtigt. Nietzsche hatte eine „Sternen-Freundschaft“ mit Richard Wagner geschlossen und in Weiterführung von dessen Gedanken sowie unter Berufung auf die bewunderten Musikdramen, vor allem „Tristan und Isolde“, rund um die Zentralkategorien des Apollinischen und des Dionysischen eine Philosophie entworfen, die aus der Antike den Impuls für die erhoffte Wiederkehr des „tragischen Zeitalters“ in der Gegenwart gewinnen wollte, zu realisieren bei den ersten Bayreuther Festspielen 1876. Durch den Verlauf dieses Ereignisses nachhaltig enttäuscht und desillusioniert, wandte sich Nietzsche allmählich von Wagner ab, zuletzt mit aller polemischen Vehemenz, um die mediterrane Kunst eines Georges Bizet – und die Werke des von ihm protegierten Heinrich Kösselitz alias Peter Gast, vor allem dessen Oper „Der Löwe von Venedig“ – gegen das einstmal vergötterte und nun verhasste Idol auszuspielen. Nahm also die Musik, erst mit und dann dezidiert gegen Wagner, in Nietzsches Denken stets eine prominente Rolle ein, so wurden seine Schriften selbst für viele Komponisten zur Inspirationsquelle, auch (oder erst recht), nachdem der Philosoph 1889 einen Zusammenbruch erlitten hatte und bis zu seinem Tod 1900 in den Zustand geistiger Umnachtung gesunken war. Vor allem das Buch „Also sprach Zarathustra“ (1883–1885) machte hierbei Furore: Zu denken ist natürlich an die gleichnamige Tondichtung von Richard Strauss (1896) sowie an die Vertonung des „Mitternachtsliedes“ in Gustav Mahlers Dritter Symphonie (1892–1896, uraufgeführt 1902), aber auch an die großdimensionierte „Mass of Life“, die „Messe des Lebens“ von Frederick Delius (1898–1905, uraufgeführt 1908). Und noch Wolfgang Rihms „Opernphantasie nach Texten von Friedrich Nietzsche“ mit dem Titel „Dionysos“, 2010 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt, belegt die ungebrochene Faszination, die das Schaffen des Philosophen bis heute auf jene Kunst ausübt, durch die sein Denken so überaus stark geprägt worden war. „Man darf vielleicht den ganzen ‚Zarathustra‘ unter die Musik rechnen“ (Nietzsche in „Ecce homo“, 1888). In dem Seminar wollen wir uns sowohl mit Nietzsches musikalischen Werken als auch – vor allem – mit seinen Schriften und deren Rezeption durch andere Komponisten befassen. Dem Verhältnis zu Richard Wagner wird naturgemäß ein wichtiger Schwerpunkt gewidmet sein. Die Teilnahme setzt daher die Bereitschaft voraus, sich auf die Lektüre der entsprechenden Texte einzulassen (in erster Linie „Die Geburt der Tragödie“, „Richard Wagner in Bayreuth“, „Also sprach Zarathustra“, „Der Fall Wagner“ und „Nietzsche contra Wagner“). Grundlage hierfür bildet die folgende Edition:

- Friedrich Nietzsche, *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in fünfzehn Bänden*, hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari, München u. a. ² Neuausgabe 1999

Gekoppelt ist das Seminar an eine Exkursion nach Weimar (Nietzsche-Archiv), voraussichtlich im Juni 2017. Genaueres wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Literatur:
(Auswahl):

- Karol Berger, *Beyond Reason. Wagner contra Nietzsche*, Oakland/Cal. 2017
- *Nietzsche und Wagner. Stationen einer epochalen Begegnung*, hrsg. von Dieter Borchmeyer und Jörg Salaquarda, 2 Bde., Frankfurt am Main u. a. 1994
- Eric Dufour, *L'esthétique musicale de Nietzsche*, Villeneuve d'Ascq 2005
- Florence Fabre, *Nietzsche musicien. La musique et son ombre*, Rennes 2006
- Rudolf Fietz, *Musik, Sprache und Schrift bei Friedrich Nietzsche*, Würzburg 1992 (Epistemata. Reihe Philosophie 117)
- *Nietzsche und Wagner. Perspektiven ihrer Auseinandersetzung*, hrsg. von Jutta Georg und Renate Reschke, Berlin 2016
- Volker Gerhardt, *Friedrich Nietzsche – zwischen Musik, Philosophie und Ressentiment*, Berlin 2006
- Wen-Tsien Hong, *Friedrich Nietzsche und die Musik im Spiegel der Kompositions- und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts. Komposition, Philosophie, Rezeption*, Frankfurt am Main u. a. 2004 (Europäische Hochschulschriften XXXVI/238)
- Franz-Peter Hudek, *Die Tyrannei der Musik. Nietzsches Wertung des Wagnerischen Musikdramas*, Würzburg 1989 (Epistemata. Reihe Philosophie 64)
- Georges Liébert, *Nietzsche et la musique*, Paris 1995 (Perspectives germaniques)
- Manos Perrakis, *Nietzsches Musikästhetik der Affekte*, Freiburg im Breisgau 2011 (Musikphilosophie 1)
- *Nietzsche und die Musik*, hrsg. von Günther Pöltner und Helmuth Vetter, Frankfurt am Main u. a. 1997
- Bertram Schmidt, *Der ethische Aspekt der Musik. Nietzsches „Geburt der Tragödie“ und die Wiener klassische Musik*, Würzburg 1991 (Traditionserkenntnis und Zeitkritik 3)
- *Das Bildliche und das Unbildliche. Nietzsche, Wagner und das Musikdrama*, hrsg. von Matthias Schmidt und Arne Stollberg, Paderborn 2015 (eikones)
- *Wagner und Nietzsche. Kultur, Werk, Wirkung. Ein Handbuch*, hrsg. von Stefan Lorenz Sorgner u. a., Reinbek bei Hamburg 2008
- „Der Fall Wagner“. *Ursprünge und Folgen von Nietzsches Wagner-Kritik*, hrsg. von Thomas Steiert, Laaber 1991 (Thurnauer Schriften zum Musiktheater 11)

Nietzsches Kompositionen sind in folgendem Band versammelt:

- Friedrich Nietzsche, *Der musikalische Nachlass*, im Auftrag der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft von Curt Paul Janz, Kassel 1976, 2. Aufl. 2005

53 464 Musikwissenschaftliches Arbeiten

2 SWS	3 LP				
UE	Fr	10-12	wöch.	AKU 5, 401	P. Becker

In dieser Lehrveranstaltung werden wir die grundlegenden Formen musikwissenschaftlichen Arbeitens kennenlernen. Lerninhalte des Kurses sind Recherchertools des Fachs, Methoden der Textkritik und -analyse und das selbstständige Verfassen wissenschaftlicher Texte.

Literatur:

- Eco, Umberto, *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*, Wien: UTB/facultas.wuv, ¹³ 2010.
 Gardner, Matthew/Sara Springfield, *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung*, Kassel et al.: Bärenreiter, 2014.
 Holoman, Dallas Kern, *Writing about Music. A Style Sheet*, Oakland: UCP, ³ 2014.
 Knaus, Kordula/Andrea Zedler (Hgg.), *Musikwissenschaft studieren. Arbeitstechnische und methodische Grundlagen*, München: Utz, 2012.
 Meischein, Burkhard, *Einführung in die historische Musikwissenschaft*, Köln: Dohr, 2011.
 Schwindt-Gross, Nicole, *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben* (Bärenreiter-Studienbücher Musik, Bd. 1), Kassel et al.: Bärenreiter, ⁷ 2010.

53 465 Schreiben über Musik

2 SWS	3 LP				
TU	Do	10-12	wöch.	AKU 5, 501	P. Becker

Im Rahmen des Tutoriums werden wir uns dem Verfassen von musikvermittelnden Texten widmen (z. B. Programmheft, Moderationstext etc.). Neben der Vertiefung allgemeiner Schreibkompetenzen sollen Eigenheiten der entsprechenden Textformate vermittelt werden. So werden einerseits einschlägige Textbeispiele unter die Lupe genommen und andererseits eigene Versuche betreut – von der Konzeption über die Recherche bis hin zum fertigen Text. Die erworbenen Fähigkeiten sollen schließlich umgesetzt werden und in praktische Projekte münden. Zur Auswahl stehen Kooperationen mit der UdK sowie mit dem HU-Chor und dem HU-Orchester.

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. Um vorherige Anmeldung wird gebeten: patrick.becker@hu-berlin.de.

Literatur:

- Dahlhaus, Carl, *Gesammelte Schriften*, Bd. 9/10, hrsg. von Hermann Danuser, Laaber: Laaber, 2004.

Trümpi, Fritz/Simon Obert, *Anklaenge 2015. Musikkritik. Historische Zugänge und systematische Perspektiven*, Wien: Mille Tre, 2015.

53 471 Musikstadt Kopenhagen. Von der Königlichen Kapelle zum Sound Studies Lab (Exkursion)

2 SWS 3 LP
EX Mi wöch. (1) D. Borsche,
M. Küssner

1) findet vom 06.09.2017 bis 09.09.2017 statt

Die Hafenstadt Kopenhagen ist nicht nur Dänemarks Hauptstadt, sondern auch ihr kulturelles Zentrum. Wir werden uns auf die Reise begeben, um das musikalische Leben der Stadt in seinen vielen Facetten zu erkunden sowie Kopenhagens musikhistorischer Bedeutung nachzuspüren. Im Zentrum steht der Besuch unseres Partnerinstituts an der Universität Kopenhagen, besonders des von Holger Schulze betreuten Sound Studies Lab.

WICHTIG: Aus organisatorischen Gründen bitten wir alle Interessierten, sich bis zum 31.03.2016 per Mail bei Mats Küssner unter Angabe der Matrikelnummer, Studienordnung und Fächerkombination anzumelden (mats.kuessner@hu-berlin.de). In den darauffolgenden Wochen werden die Exkursionsdetails und der Termin zur verbindlichen Anmeldung bekanntgegeben. Exkursionskosten können nur Studierenden erstattet werden, die noch nicht an einer Exkursion im Fach Musikwissenschaft teilgenommen haben. Die verfügbaren Plätze werden zuerst an Studierende vergeben, für die eine Exkursion verpflichtender Teil der Studienordnung ist.

53 477 Grundlagen der Jazzharmonik und des Jazzarrangements

2 SWS 3 LP
UE Mi 10-12 wöch. AKU 5, 304 M. Entin

detaillierte Beschreibung siehe S. 14

53 483 Einführung in die EEG-Datenanalyse

2 SWS 3 LP
BS 11-18 Block (1) AKU 5, 106 C. Maidhof
11-18 Block (2) AKU 5, 106 C. Maidhof

1) findet vom 05.05.2017 bis 06.05.2017 statt
2) findet vom 19.05.2017 bis 20.05.2017 statt

Neurowissenschaftliche Forschungsmethoden gewinnen zunehmend für die Musikwissenschaft an Bedeutung. Diese Lehrveranstaltung führt in die Analyse des Elektroenzephalogramms (EEG) ein. Dabei fokussiert der Workshop die Ereigniskorrelierten Potentiale (EKPs; event-related potentials, ERPs). Durch praktische Übungen am Computer lernen Sie, selbstständig EEG-Daten und EKPs zu analysieren. Folgende Themen werden behandelt:

- Neurophysiologische Grundlagen des EEG
 - Einsatz von EKPs in der Musikforschung
 - Einführung in die Nutzung und Programmierung in Matlab
 - Einführung in die Analyse von EEG-Daten mittels EEGLAB
 - Praktische Arbeit mit Matlab und EEGLAB

Da die Anzahl der TeilnehmerInnen auf 20 beschränkt ist, wird um eine vorherige Anmeldung per E-Mail gebeten: [clemens.maidhof\[at\]gmail.com](mailto:clemens.maidhof[at]gmail.com)

Literatur:

Luck, S. J. (2014). *An Introduction To The Event-Related Potential Technique - Second Edition*. MIT Press.
Luck, S. J., & Kappenman, E. S. (Eds.). (2011). *The Oxford handbook of event-related potential components*. Oxford university press.
Cohen, M. X. (2014). *Analyzing Neural Time Series Data: Theory and Practice*. MIT Press.
<http://www.erpinfo.org/Resources>

Organisatorisches:

Termine: 5./6.5.2017 11-18 Uhr und
19./20.5.2017 11-18 Uhr

Da die Anzahl der TeilnehmerInnen auf 20 beschränkt ist, wird um eine vorherige Anmeldung per E-Mail gebeten: [clemens.maidhof\[at\]gmail.com](mailto:clemens.maidhof[at]gmail.com)

53 490 Tonstudioteknik in Theorie und Praxis (mit Exkursion)

2 SWS	3 LP					
SE	Fr	16-18	Einzel (1)	AKU 5, 501	B. Hofmann	
	Sa	10-18	Einzel (2)	AKU 5, 401	B. Hofmann	
	So	10-18	Einzel (3)	AKU 5, 401	B. Hofmann	

1) findet am 28.04.2017 statt
2) findet am 13.05.2017 statt
3) findet am 14.05.2017 statt

Das Seminar gibt praktische Einblicke in die Technik und Arbeitsabläufe in professionellen Tonstudios. Es soll künftigen Musikwissenschaftlern dabei helfen, die Verfahren und Möglichkeiten heutiger Musikproduktion für Hörfunk, Film, Fernsehen und Plattenlabels besser kennen zu lernen und dadurch realistisch beurteilen zu können. Behandelt werden Grundlagen der Psycho- und Raumakustik, analoge und digitale Gerätetechnik sowie typische Produktionsweisen im Studio. Weitere Themen, etwa aus dem Bereich der neuen Medien, können sich bei Interesse anschließen. Der Termin am 28.04. dient zur Seminarorganisation und Einführung in die Thematik, während der Block im Mai Gelegenheit zu Referaten bietet. Anschließend sind mehrere Exkursionen in Studios aus verschiedenen Branchen im Raum Berlin geplant. Die Termine der Exkursionen und ein evtl. Schlusstermin im Institut werden in der Einführungssitzung bekannt gegeben.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Anmeldungen bitte bis zum 15.04.2017 an ton@boris-hofmann.de

Literatur:

Thomas Görne: *Tontechnik*, München: Carl Hanser 2011
Hubert Henle: *Das Tonstudio Handbuch*, München: GC Carstensen 2001

Modul VIIIA: Vertiefung Historische Musikwissenschaft

53 447 Alban Bergs Wozzeck: Entstehung, Kontext, Analyse, Rezeption

2 SWS	3 LP					
SE	Mi	12-14	wöch.	AKU 5, 501	U. Scheideler	

detaillierte Beschreibung siehe S. 10

53 457 Musik und Genie

2 SWS	3 LP					
SE	Mo	12-14	wöch.	AKU 5, 401	J. Müller	

detaillierte Beschreibung siehe S. 17

Modul VIIIB: Vertiefung Transkulturelle Musikwissenschaft / Historische Anthropologie der Musik

53 463 Transkulturelle Musikwissenschaft und -geschichte. Probleme, Positionen und Perspektiven

2 SWS	3 LP					
SE	Mo	16-18	wöch.	AKU 5, 501	T. Klein	

detaillierte Beschreibung siehe S. 8

53 467 Rhythμός. Vom Ordnungsprinzip zur Konsensualität.

2 SWS	3 LP					
SE	Mi	12-14	wöch.	AKU 5, 401	S. Klotz	

detaillierte Beschreibung siehe S. 15

Modul VIIIC: Vertiefung Popular Music Studies

53 484 Voice and Popular Song

2 SWS	3 LP					
SE	Di	12-14	wöch.	AKU 5, 501	F. Holt	

detaillierte Beschreibung siehe S. 9

53 488 Populäre Musik vor Elvis? Musikformen, Ökonomie und mediale Distribution zur Zeit der Tin Pan Alley (1890-1930)

2 SWS	3 LP					
SE	Mo	14-16	wöch.	AKU 5, 501	S. Just	

detaillierte Beschreibung siehe S. 11

Modul VIIIId: Vertiefung Musiktheorie/Systematische Musikwissenschaft

53 447	Alban Bergs Wozzeck: Entstehung, Kontext, Analyse, Rezeption	2 SWS SE	3 LP Mi	12-14	wöch.	AKU 5, 501	U. Scheideler
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 10</i>						
53 448	Zeitgenössische Musik in der Analyse	2 SWS SE	3 LP Mo	12-14	wöch.	AKU 5, 501	M. Böggemann
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 10</i>						
53 451	Tonalität und Harmonik in der populären Musik, 1890–1990	2 SWS SE	3 LP Do	14-16	wöch.	AKU 5, 304	T. Faßhauer
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 13</i>						
53 472	Einführung in die Datenanalyse mit R	2 SWS SE	3 LP Mi	10-12	wöch.	AKU 5, 501	M. Küssner
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 15</i>						
53 478	Forschungskolloquium Systematische Musikwissenschaft	2 SWS CO	3 LP Di	16-18	wöch.	AKU 5, 401	J. H. Kim

Das Forschungskolloquium Systematische Musikwissenschaft bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich über ihre Ideen für die Abschlussarbeiten auszutauschen. Darüber hinaus werden die aktuellen Forschungsfragen vorgestellt und diskutiert, die im Lehrgebiet Systematische Musikwissenschaft im Rahmen laufender und sich in Entwicklung befindender Forschungsprojekte sowie kürzlich erschienener oder sich in Vorbereitung befindender Publikationen entwickelt worden sind und weiterentwickelt werden. Darauf aufbauend werden weitere Forschungsideen gemeinsam ausgearbeitet.

Bachelorstudiengang Musikwissenschaft (SO 2010)

5210045	Nu sing wir alle den suessenn sanck – Das geistliche Lied im deutschsprachigen Mittelalter	2 SWS UE	2 LP Mo	10-12	wöch.	DOR 24, 3.018	C. Ostermann
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 6</i>						

Modul II: Musik als soziale Praxis

53 463	Transkulturelle Musikwissenschaft und -geschichte. Probleme, Positionen und Perspektiven	2 SWS SE	3 LP Mo	16-18	wöch.	AKU 5, 501	T. Klein
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 8</i>						
53 466	Musik in evolutionärer Perspektive	2 SWS VL	3 LP / 4 LP Di	14-16	wöch.	AKU 5, 501	S. Klotz
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 8</i>						
53 471	Musikstadt Kopenhagen. Von der Königlichen Kapelle zum Sound Studies Lab (Exkursion)	2 SWS EX	3 LP Mi		wöch. (1)		D. Borsche, M. Küssner
	1) findet vom 06.09.2017 bis 09.09.2017 statt <i>detaillierte Beschreibung siehe S. 20</i>						

53 474 Musikpräferenz und Musikgeschmack - Entwicklung über die Lebensspanne
 2 SWS 3 LP
 SE Fr 10-14 Einzel (1) AKU 5, 501 C. Cohrdes
 Fr 10-14 14tgl. (2) AKU 5, 501 C. Cohrdes
 1) findet am 21.04.2017 statt
 2) findet ab 12.05.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 8

53 491 Körperlichkeit und Gender in populärer Musik
 2 SWS 3 LP
 SE Do 16-18 wöch. AKU 5, 401 S. Alisch
detaillierte Beschreibung siehe S. 9

Modul III: Gattungen und Kanonisierungsprozesse

5210045 Nu sing wir alle den suessenn sanck – Das geistliche Lied im deutschsprachigen Mittelalter
 2 SWS 2 LP
 UE Mo 10-12 wöch. DOR 24, 3.018 C. Ostermann
detaillierte Beschreibung siehe S. 6

53 447 Alban Bergs Wozzeck: Entstehung, Kontext, Analyse, Rezeption
 2 SWS 3 LP
 SE Mi 12-14 wöch. AKU 5, 501 U. Scheideler
detaillierte Beschreibung siehe S. 10

53 448 Zeitgenössische Musik in der Analyse
 2 SWS 3 LP
 SE Mo 12-14 wöch. AKU 5, 501 M. Böggemann
detaillierte Beschreibung siehe S. 10

53 453 „The Land without Music“? Englische Musikgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert
 2 SWS 3 LP / 4 LP
 VL Do 16-18 wöch. AKU 5, 501 A. Stollberg
detaillierte Beschreibung siehe S. 11

53 463 Transkulturelle Musikwissenschaft und -geschichte. Probleme, Positionen und Perspektiven
 2 SWS 3 LP
 SE Mo 16-18 wöch. AKU 5, 501 T. Klein
detaillierte Beschreibung siehe S. 8

53 488 Populäre Musik vor Elvis? Musikformen, Ökonomie und mediale Distribution zur Zeit der Tin Pan Alley (1890-1930)
 2 SWS 3 LP
 SE Mo 14-16 wöch. AKU 5, 501 S. Just
detaillierte Beschreibung siehe S. 11

Modul IV: Musiktheorie, Musikanalyse

53 442 Gehörbildung (Kurs für Anfänger I)
 1 SWS 1 LP
 UE Mo 14-15 wöch. AKU 5, 401 T. Hoffmann
detaillierte Beschreibung siehe S. 12

53 443 Gehörbildung (Kurs für Anfänger II)
 2 SWS 1 LP
 UE Do 16-17 wöch. AKU 5, 304 T. Faßhauer
detaillierte Beschreibung siehe S. 12

53 444	Gehörbildung (Kurs für Fortgeschrittene) 1 SWS UE	1 LP Mo	15-16	wöch.	AKU 5, 401	T. Hoffmann
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 12</i>					
53 445	Harmonielehre (Kurs I) 2 SWS UE	2 LP Do	10-12	wöch.	AKU 5, 304	T. Faßhauer
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 12</i>					
53 446	Harmonielehre (Kurs II) 2 SWS UE	2 LP Mi	14-16	wöch.	AKU 5, 501	U. Scheideler
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 13</i>					
53 449	Kontrapunkt (Kurs II) 2 SWS UE	2 LP Mi	16-18	wöch.	AKU 5, 304	W. Bitzan
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 13</i>					
53 450	Kontrapunkt (Kurs I) 2 SWS UE	2 LP Di	12-14	wöch.	AKU 5, 304	T. Faßhauer
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 13</i>					
53 476	Klassische Form: Die Formenlehre von William E. Caplin und Erwin Ratz 2 SWS SE	3 LP Mi	12-14	wöch.	AKU 5, 304	M. Entin
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 13</i>					
53 477	Grundlagen der Jazzharmonik und des Jazzarrangements 2 SWS UE	3 LP Mi	10-12	wöch.	AKU 5, 304	M. Entin
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 14</i>					
53 482	Musikanalyse durch digitale Klangbearbeitung: Einführung in Ableton Live 2 SWS SE	3 LP Di	14-16	wöch.	AKU 5, 401	M. Lussana
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 14</i>					
Modul V: Musik, Technologien, Kulturtechniken						
53 452	Opera buffa – Gattung, Werkbegriff, Quellen 2 SWS BS	3 LP Mo	18-20	Einzel (1)	AKU 5, 401	M. Albrecht-Hohmaier
		Sa	10-18	Einzel (2)	AKU 5, 501	M. Albrecht-Hohmaier
		Sa	10-18	Einzel (3)	AKU 5, 501	M. Albrecht-Hohmaier
		So	10-18	Einzel (4)	AKU 5, 501	M. Albrecht-Hohmaier
		So	10-18	Einzel (5)	AKU 5, 501	M. Albrecht-Hohmaier
	1) findet am 24.04.2017 statt 2) findet am 06.05.2017 statt 3) findet am 20.05.2017 statt 4) findet am 07.05.2017 statt 5) findet am 21.05.2017 statt <i>detaillierte Beschreibung siehe S. 14</i>					
53 467	Rhythμός. Vom Ordnungsprinzip zur Konsensualität. 2 SWS SE	3 LP Mi	12-14	wöch.	AKU 5, 401	S. Klotz
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 15</i>					

53 472 Einführung in die Datenanalyse mit R
 2 SWS 3 LP
 SE Mi 10-12 wöch. AKU 5, 501 M. Küssner
detaillierte Beschreibung siehe S. 15

53 480 Interaktive Musik und Klangkunst: Ästhetik, Geschichte und technologische Grundlagen
 2 SWS 3 LP
 SE Di 12-14 wöch. AKU 5, 401 J. H. Kim
detaillierte Beschreibung siehe S. 16

53 487 The History and Theory of Live Music
 2 SWS 3 LP / 4 LP
 VL Do 14-16 wöch. AKU 5, 501 F. Holt
detaillierte Beschreibung siehe S. 16

Modul VI: Interpretation, Performance, Rezeption

53 454 Nietzsche und die Musik – Nietzsche in der Musik (mit Exkursion nach Weimar)
 2 SWS 3 LP
 SE Fr 12-14 wöch. AKU 5, 401 A. Stollberg
detaillierte Beschreibung siehe S. 18

53 457 Musik und Genie
 2 SWS 3 LP
 SE Mo 12-14 wöch. AKU 5, 401 J. Müller
detaillierte Beschreibung siehe S. 17

53 460 Die Clavier-Fantasie des 18. Jahrhunderts: Kontext und Analyse
 2 SWS 3 LP
 SE Mi 10-12 wöch. AKU 5, 401 M. Küster
detaillierte Beschreibung siehe S. 17

53 480 Interaktive Musik und Klangkunst: Ästhetik, Geschichte und technologische Grundlagen
 2 SWS 3 LP
 SE Di 12-14 wöch. AKU 5, 401 J. H. Kim
detaillierte Beschreibung siehe S. 16

Modul VII: Vertiefung

53 457 Musik und Genie
 2 SWS 3 LP
 SE Mo 12-14 wöch. AKU 5, 401 J. Müller
detaillierte Beschreibung siehe S. 17

Vertiefung Historische Musikwissenschaft

53 447 Alban Bergs Wozzeck: Entstehung, Kontext, Analyse, Rezeption
 2 SWS 3 LP
 SE Mi 12-14 wöch. AKU 5, 501 U. Scheideler
detaillierte Beschreibung siehe S. 10

53 457 Musik und Genie
 2 SWS 3 LP
 SE Mo 12-14 wöch. AKU 5, 401 J. Müller
detaillierte Beschreibung siehe S. 17

Vertiefung Musiktheorie

- 53 447 Alban Bergs Wozzeck: Entstehung, Kontext, Analyse, Rezeption**
2 SWS 3 LP
SE Mi 12-14 wöch. AKU 5, 501 U. Scheideler
detaillierte Beschreibung siehe S. 10
- 53 448 Zeitgenössische Musik in der Analyse**
2 SWS 3 LP
SE Mo 12-14 wöch. AKU 5, 501 M. Böggemann
detaillierte Beschreibung siehe S. 10
- 53 451 Tonalität und Harmonik in der populären Musik, 1890–1990**
2 SWS 3 LP
SE Do 14-16 wöch. AKU 5, 304 T. Faßhauer
detaillierte Beschreibung siehe S. 13

Vertiefung Populäre Musik

- 53 484 Voice and Popular Song**
2 SWS 3 LP
SE Di 12-14 wöch. AKU 5, 501 F. Holt
detaillierte Beschreibung siehe S. 9

Vertiefung Sozialgeschichte der Musik

- 53 463 Transkulturelle Musikwissenschaft und -geschichte. Probleme, Positionen und Perspektiven**
2 SWS 3 LP
SE Mo 16-18 wöch. AKU 5, 501 T. Klein
detaillierte Beschreibung siehe S. 8
- 53 467 Rhythmos. Vom Ordnungsprinzip zur Konsensualität.**
2 SWS 3 LP
SE Mi 12-14 wöch. AKU 5, 401 S. Klotz
detaillierte Beschreibung siehe S. 15
- 53 478 Forschungskolloquium Systematische Musikwissenschaft**
2 SWS 3 LP
CO Di 16-18 wöch. AKU 5, 401 J. H. Kim
detaillierte Beschreibung siehe S. 22
- 53 483 Einführung in die EEG-Datenanalyse**
2 SWS 3 LP
BS 11-18 Block (1) AKU 5, 106 C. Maidhof
11-18 Block (2) AKU 5, 106 C. Maidhof
1) findet vom 05.05.2017 bis 06.05.2017 statt
2) findet vom 19.05.2017 bis 20.05.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 20

Modul IX: Berufsfeldbezogene Zusatzqualifikation

- 53 441 Einführung in den Computernotensatz mit Finale**
2 SWS 3 LP
UE Mi 14-16 wöch. AKU 5, 214 T. Hoffmann
detaillierte Beschreibung siehe S. 18
- 53 464 Musikwissenschaftliches Arbeiten**
2 SWS 3 LP
UE Fr 10-12 wöch. AKU 5, 401 P. Becker
detaillierte Beschreibung siehe S. 19

53 465	Schreiben über Musik	2 SWS	3 LP				
		TU	Do	10-12	wöch.	AKU 5, 501	P. Becker
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 19</i>						
53 477	Grundlagen der Jazzharmonik und des Jazzarrangements	2 SWS	3 LP				
		UE	Mi	10-12	wöch.	AKU 5, 304	M. Entin
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 14</i>						
53 490	Tonstudioteknik in Theorie und Praxis (mit Exkursion)	2 SWS	3 LP				
		SE	Fr	16-18	Einzel (1)	AKU 5, 501	B. Hofmann
			Sa	10-18	Einzel (2)	AKU 5, 401	B. Hofmann
			So	10-18	Einzel (3)	AKU 5, 401	B. Hofmann
	1) findet am 28.04.2017 statt						
	2) findet am 13.05.2017 statt						
	3) findet am 14.05.2017 statt						
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 21</i>						

Masterstudiengang Musikwissenschaft (SO 2014)

53 475	Thick Data. Transkulturelle Musikforschung als Experimentierfeld	2 SWS	4 LP				
		B	Fr	10-14	Block+Sa (1)	AKU 5, 113	T. Burkhalter
			Fr	10-14	Block+Sa (2)	AKU 5, 113	T. Burkhalter
			Sa	10-18	Block+Sa (3)	AKU 5, 401	T. Burkhalter
			Sa	10-18	Block+Sa (4)	AKU 5, 401	T. Burkhalter
	1) findet am 09.06.2017 statt						
	2) findet am 07.07.2017 statt						
	3) findet am 10.06.2017 statt						
	4) findet am 08.07.2017 statt						

Die beschleunigten Prozesse der Digitalisierung und Globalisierung revolutionieren die Musik und das Musikschaffen auf allen Ebenen: in der Produktion, Finanzierung, Promotion und im Vertrieb. Die Lehrveranstaltung «Thick Data» will ausgehend von diesen grundlegenden Veränderungen (mittels aktueller Pop- und Avantgarde-Musik) neue methodische Wege vorstellen, wie Musikethnographie im Zeitalter von grossen Datenmengen zwischen virtuellen und physischen Forschungsfeldern betrieben werden kann. Diskutiert werden (teilweise in praktischen Übungen und mit eingeladenen Gästen) Chancen und Grenzen von methodischen Ansätzen aus der Internet-Ethnographie (u.a. Big-Data-Analysen, Skype-Interviews), das Forschen in multi-lokalen, transdisziplinären und ausser-akademischen Settings, sowie das Potenzial multi-modaler Darstellungsformate (Ton, Bild, Performance) für die wissenschaftliche Forschung und/oder ihre Vermittlung an ausser-universitäre Kontexte. Alle theoretisch-methodischen Ansätze verfolgen das Ziel, aktuelle Phänomene aus musikalischen und aussermusikalischen Perspektiven dicht zu beschreiben. Es sollen tiefe, scharfe und relevante Forschungseinblicke in die Spannungen und Widersprüche unserer Zeit gewonnen werden.

Zur Abstimmung im Vorfeld wird um eine formlose Anmeldung bis zum 01.05.2017 gebeten (an: tomATnorient.com).

Literatur:

Burkhalter, Thomas, Theresa Beyer, Hannes Liechti (Hrsg.): *Seismographic Sounds – Visions of a New World*, Bern: Norient, 2015

Burkhalter, Thomas: Orte und Zeiten im Remix: Künstlerische und symbolische Strategien in der Verarbeitung von Referenzen in translokalen Musikproduktionen. Eine theoretisch-methodische Annäherung, in: Karoline Oehme/Fanny Gutsche (Hrsg.): „Die Schweiz“ im Klang: *Repräsentation, Konstruktion und Verhandlung (trans)nationaler Identität über akustische Medien*, Basel 2014 (Online-Publikation der Tagung an der Universität Basel vom 11. September 2013), S. 51–78

Burkhalter, Thomas: Sound Studies across Continents – A Multidisciplinary Research Layout, in: Holger Schulze/Jens Gerrit Papenburg (Hrsg.): *Sound in Media Culture Reader*, Cambridge: MIT Press, 2016, S.89-96

Geertz, Clifford: «Dichte Beschreibung. Bemerkungen zu einer deutenden Theorie der Kultur», in: *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*, hrsg. v. Clifford Geertz, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1987, S. 7–43

Hsu, Wendy: Digital Ethnography Toward Augmented Empiricism: A New Methodological Framework, in: *Journal of Digital Humanities* 3/1 (2014), <http://journalofdigitalhumanities.org/3-1/digital-ethnography-toward-augmented-empiricism-by-wendy-hsu/>

Koch, Gertraud: Ethnografieren im Internet, in: *Methoden der Kulturanthropologie*, hrsg. v. Christine Bischoff/Karoline Oehme-Jüngling/Walter Leimgruber, Bern: Hauptverlag, 2013, S. 367–382

Marcus, George E.: Ethnography in/of the world system: the emergence of multi-sited ethnography, in: *Annual review of anthropology* 24 (1995), S. 95–117

Wang, Tricia: Big Data Needs Thick Data, in: *Ethnography Matters* (13.5.2013) <http://ethnographymatters.net/blog/2013/05/13/big-data-needs-thick-data/>

Kiwan, Nadia, and Ulrike Hanna Meinhof. 2011. *Cultural Globalization and Music: African Artists in Transnational Networks*. Hampshire: Palgrave Macmillan.

Modul II: Quellenstudien und Aufführungspraxis

53 459	Von der Walze zum Download, von Schellack bis Stream: Grundzüge einer Geschichte der «Tonträger»-Produktion	2 SWS SE	4 LP Mo	16-18	wöch.	AKU 5, 401	C. Schaper
53 462	Marionetten, Jungfrauen, Traumtänzerinnen: Die Ballets Russes im Kontext der Theaterreform (um 1900) am Beispiel von Stravinskis frühen Balletten	2 SWS SE	4 LP Mi	16-18	wöch.	AKU 5, 501	L. Zickgraf

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts feierten die *Ballets Russes* des Impresarios Sergej Djagilev in ganz Europa große Erfolge. Maßgeblich beteiligt waren daran Igor' Stravinskis frühe Ballette: *L'Oiseau de feu* (1910), *Pétrouchka* (1911) und *Le Sacre du printemps* (1913).

Im Konzertsaal erklingen sie heute zumeist losgelöst vom Ballettkontext; und Choreografen und Performancekünstler interpretieren sie häufig zu Musik auf Band. Im Seminar sollen sie als das betrachtet werden, was sie ursprünglich waren: Gesamtkunstwerke aus den gleichberechtigten Bestandteilen Musik, Tanz und Bühnenbild.

Sowohl methodisch als auch inhaltlich eröffnet dieser Ansatz Perspektiven: methodisch, weil man einem äußerst heterogenen Quellenkorpus gegenübersteht und mit Erkenntnissen unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen (allen voran der Musik- und Tanzwissenschaft) konfrontiert wird; inhaltlich, weil durch eine Blicköffnung über die Fachgrenzen hinaus Zusammenhänge erkennbar werden, die die Forschung bislang gleichsam ignoriert hat: Die *Ballets Russes* und insbesondere Stravinskij setzten sich intensiv mit Vertretern der um 1900 von Deutschland ausgehenden Theaterreform auseinander, rezipierten deren (theoretische) Texte und diskutierten sie sogar mit ihnen.

Im Seminar sollen neben den musikalischen, choreografischen und bildnerischen Inhalten auch die kulturgeschichtlichen Kontexte von Stravinskis Balletten beleuchtet sowie aktuelle (Berliner) Ballett(musik)aufführungen berücksichtigt werden.

Literatur:

Christoph Flamm: Igor Strawinsky: Der Feuervogel, Petruschka, Le Sacre du printemps, Kassel 2013.

Manfred Brauneck: Theater im 20. Jahrhundert. Programmschriften, Stilperioden, Kommentare, Hamburg 1995, S. 63–84.

Leila Zickgraf: Des Zauberkünstlers Marionetten. Igor' Stravinskis *Pétrouchka* im Kontext der Theaterreformbewegung um 1900, in: Musiktheorie 3/2015, S. 345–255.

Modul III: Analyse und Interpretation

53 453	„The Land without Music“? Englische Musikgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert	2 SWS VL	3 LP / 4 LP Do	16-18	wöch.	AKU 5, 501	A. Stollberg
	<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 11</i>						
53 455	Von der Konzertouvertüre zur Symphonischen Dichtung	2 SWS SE	4 LP Do	12-14	wöch.	AKU 5, 401	A. Stollberg

Die „Anfangssymphonie“ eines Schauspiels solle „nur den allgemeinen Ton des Stücks angeben, und nicht stärker, nicht bestimmter, als ihn ungefähr der Titel angibt“ – so postulierte Gotthold Ephraim Lessing 1767 in seiner „Hamburgischen Dramaturgie“. Geradezu verdächtig erschienen ihm instrumentale Kompositionen, in denen versucht werde, „sich widersprechende Leidenschaften“, also affektive Kontraste zum Ausdruck zu bringen, da Musik ohne Text zunächst einmal unverständlich bleibe – erst recht, wenn sie am Beginn eines Dramas stehe, dessen Handlung der Hörer noch nicht voraussehen könne. Die Ouvertüre oder ‚Anfangssymphonie‘ hatte in diesem Sinne nur eine Art atmosphärische Einstimmung zu liefern, und in der Theaterpraxis des 18. Jahrhunderts war es durchaus üblich, beliebige Stücke des Repertoires zu verwenden, die keinen speziellen Bezug zu dem auf sie folgenden Schauspiel haben mussten.

Ab 1800 wurde jedoch immer wieder versucht, die Handlung des Dramas in der Musik zu spiegeln. Voraussetzung hierfür war, dass die (seit Christoph Willibald Gluck) in den meisten Ouvertüren verwendete Sonatenform ihrerseits Züge eines abstrakt ‚dramatischen‘ Geschehens angenommen hatte, das sich nun auf bestimmte Inhalte projizieren ließ. Damit aber wurde die Ouvertüre, anstatt nur ein klingendes Aufwärmprogramm zu sein, „im Grunde das Drama selbst“ (Paul Mies) – als wegweisend sind vor allem die entsprechenden Werke Ludwig van Beethovens zu nennen („Coriolan“-Ouvertüre op. 62, „Egmont“-Ouvertüre op. 84). Zugleich aber stellte sich die Frage, ob eine Ouvertüre, die in Tönen bereits alles ‚erzählt‘, was nachher erst auf der Bühne zu sehen ist, das Drama oder die Oper nicht gewissermassen absorbiert und damit überflüssig macht. Die interessanteste ‚Fallstudie‘ bietet hierbei wiederum Beethoven, der für seine Oper „Fidelio“ bzw. „Leonore“ nicht weniger als vier Ouvertüren komponierte, die sich im Spektrum zwischen vergleichsweise unverbindlicher Einstimmung und symphonischer Überhöhung des Handlungsgeschehens bewegen.

Mit Werken wie denjenigen Beethovens löste sich die Ouvertüre von ihrer funktionalen Bindung an Schauspiel und Oper und wurde als selbständiges Stück im Konzertsaal heimisch: Es entstand – prominent repräsentiert durch die bekannten Partituren Felix Mendelssohn Bartholdys („Ein Sommernachtstraum“ op. 21 „Die Hebriden“ op. 26, „Meeresstille und glückliche Fahrt“ op. 27, „Das Märchen von der schönen Melusine“ op. 32) – der Typus der ‚Konzertouvertüre‘, aus dem sich dann wiederum bei Franz Liszt die Gattung der ‚Symphonischen Dichtung‘ herausbilden sollte. War diese jeweils an ein bestimmtes Sujet geknüpft und daher immer auch ‚Programm Musik‘, so führte ein anderer Entwicklungsstrang zu Werken, bei denen die musikalische Form als Realisierung einer vom Drama übernommenen Kategorie erscheint, ohne sich noch an konkrete literarische Vorlagen zu binden, so etwa in den „Tragischen Ouvertüren“ von Johannes Brahms (op. 81) und Ernst Boehe (op. 10) oder dem „Symphonischen Prolog zu einer Tragödie“ op. 108 von Max Reger.

Das Seminar will den hier skizzierten Prozessen anhand einer Auswahl von Beispielen nachgehen, wobei die Analyse der jeweiligen Partituren den Schwerpunkt bilden wird. Neben bekannten Werken kommt auch vergleichsweise wenig erforschtes Repertoire zur Sprache, etwa Richard Wagners „Columbus-Ouvertüre“ oder die Parallelvertonung des „König Lear“ durch Hector Berlioz (Ouvertüre op. 4) und Felix Weingartner (Symphonische Dichtung op. 20).

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre seien – neben den einschlägigen Artikeln („Ouvertüre“ bzw. „Overture“; „Symphonische Dichtung“ bzw. „Symphonic poem“) in MGG² und New Grove – folgende Monographien empfohlen:

- Matthias Corvin, *Formkonzepte der Ouvertüre von Mozart bis Beethoven*, Kassel 2005 (Kölner Beiträge zur Musikwissenschaft 3)
- Bärbel Pelker, *Die deutsche Konzertouvertüre (1825–1865). Werkkatalog und Rezeptionsdokumente*, 2 Bde., Frankfurt am Main u. a. 1993 (Europäische Hochschulschriften XXXVI/99)
- Susanne Steinbeck, *Die Ouvertüre in der Zeit von Beethoven bis Wagner. Probleme und Lösungen*, München 1973 (Freiburger Schriften zur Musikwissenschaft 3)
- Arne Stollberg, *Tönend bewegte Dramen. Die Idee des Tragischen in der Orchestermusik vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert*, München 2014

53 461 Polyphonie – Intertextualität – Intermedialität in Musiktheater und Musikdramaturgie heute

2 SWS	4 LP				
SE	Di	16-18	wöch.	AKU 5, 501	C. di Luzio

Im Zentrum dieses Seminars steht die Erforschung vielfältiger Richtungen, die das Musiktheater heute eingeschlagen hat. Dabei liegt das Interesse insbesondere bei für die Opernbühne – im weiteren Sinne – konzipierten Werken. Gegenstand des Seminars sind sowohl Werke als auch Inszenierungen neueren Datums bis hin zu solchen, die ungefähr auf das letzte halbe Jahrhundert zurückreichen. Wir werden uns mit verschiedenartigen Herausforderungen beschäftigen, denen sich das Musiktheater heute stellt. Nicht nur erfreuen sich zeitgenössische musiktheatralische Kompositionen sowie Inszenierungen von Werken älteren bis neueren Datums in der heutigen Zeit zunehmend einer verschränkten Intermedialität – im engen Ineinanderspiel disparater Gattungen und Kunstsparten, oftmals auch durch den Einsatz neuartiger Medien –, sondern sie können zugleich durch ‚polyphone‘ und ‚dialogische‘ Verfahren in ihrer intertextuellen Narrativität bereichert werden. Dabei sollen solchen Phänomenen entgegen laufende Tendenzen und Entwicklungen, welche die vergangenen Jahrzehnte ebenso mitgeprägt haben, nicht aus dem Auge verloren werden, sondern vielmehr die Diversität der dramaturgisch narrativen Vorgehensweisen herausgestellt werden.

Im Seminar werden wir uns damit befassen, wie musikwissenschaftliche Herangehensweisen, einschließlich aufführungsbezogener Analysen und Interpretationsweisen, solchen transdisziplinären Aspekten Rechnung tragen können. Unter Berücksichtigung von Problemstellungen und Diskursen der Historischen Musikwissenschaft und deren angrenzenden Disziplinen sollen einerseits bekannte, an die Tradition anknüpfende Fragen ermittelt werden, andererseits sollen darüber hinaus reichende wissenschaftliche Ansätze erkundet werden. Wo lassen sich Kontinuitäten in Bezug auf die Geschichte von Oper und Musiktheater, wo Umbrüche ausmachen? Wie entsteht durch polyphone künstlerische Verfahren, in einer gleichwertigen Gewichtung der dramaturgischen expressiven Elemente bzw. ‚Stimmen‘, die heutzutage auch die elektronischen auditiven und visuellen Künste einbeziehen können, jeweils ein ‚Drittes‘? Wie kann der Kontrapunktik, die im dramaturgischen Wirkungsfeld des Musiktheaters und der Oper faktisch latent besteht, in der konkreten musikwissenschaftlichen Analyse Rechnung getragen werden?

Zu untersuchende Werke und Inszenierungen werden einer zu Seminarbeginn verteilten Liste entnommen, können jedoch auch aus eigenen Vorschlägen hervorgehen. Als Namen seien vorweg Komponisten wie Louis Andriessen, Luciano Berio, Heiner Goebbels, Bruno Maderna und Olga Neuwirth als auch Inszenierungen wie Barry Koskys *Zauberflöte*, Christoph Marthalers *Figaro*, David Martons *Don Giovanni*. Keine Pause, Benedikt von Peters *Theseus* und Sasha Waltz *Dido und Aeneas* genannt.

Literatur:

Fischer-Lichte, Erika: *Performativität. Eine Einführung*. Bielefeld: transcript 2012.

Lehmann, Hans-Thies: *Postdramatisches Theater*. Frankfurt a. M.: Verlag der Autoren 1999.

Levin, David J.: *Unsettling Opera. Staging Mozart, Verdi, Wagner, and Zemlinsky*. Chicago [etc.]: University of Chicago Press 2007.

Paech, Joachim: »Intermedialität. Mediales Differenzial und transformative Figurationen«. In: *Intermedialität. Theorie und Praxis eines interdisziplinären Forschungsgebiets*, hrsg. von Jörg Helbig, Berlin: Schmidt 1998, S. 14-30.

Völkel, Svenja: »Einführung«. In: *Polyphonie, Intertextualität und Intermedialität – ein interdisziplinäres Forschungsfeld*, hrsg. von Marion Grein, Miguel Souza und Svenja Völkel, Aachen: Shaker 2010, S. 1-8.

Modul IV: Geschichte und Industrie der pop-ulären Musik

53 489 Subjektgenese in populärer Musik

2 SWS	4 LP				
SE	Di	10-12	wöch.	AKU 5, 401	S. Just

Popmusik stellt sich uns beim Hören niemals als ein totes oder lebloses Geschehen dar. Stets animieren wir Klänge durch die Vorstellung, dass dort eine Person „in“ der Musik steckt, die zu uns „spricht“ oder etwas äußert, sich „selbst“ ausdrückt. Mit anderen Worten: während des hörenden Vollzugs imaginieren wir ein Subjekt mit bestimmten Eigenschaften als zentralen Gravitations- und Orientierungspunkt, welches dem klanglichen Geschehen maßgeblich Sinn verleiht und affektive Reaktionen auslöst. Wie ist dieser Vorgang zu erklären, wenn doch auf Platten-/CD-Aufnahmen oder in Soundfiles kein menschliches Wesen tatsächlich anwesend ist? Um diesen Phänomen auf dem Grund zu gehen, werden wir also klären müssen, was eigentlich geschehen muss, damit solch eine Vorstellung eines Subjekts, eine Subjektimagination in populärer Musik zustande kommt. Wir werden zunächst gemeinsam Texte zur Subjekttheorie diskutieren (u.a. Michel Foucault, Andreas Reckwitz), dann über Performance-Konzepte (u.a. Erving Goffman, Judith Butler, Erika Fischer-Lichte) sprechen und schließlich über den Begriff der Persona (u.a. Simon Frith, Philip Auslander) einen Werkzeugkasten erstellen durch den wir dann in der zweiten Hälfte der Sitzungen auf einzelne Musikbeispiele unterschiedlicher Genres eingehen können (die Auswahl der Beispiele ist den Teilnehmer_innen freigestellt). Wir werden diese Beispiele daraufhin untersuchen und interpretieren, wieso und auf welche Art(en) uns hier ein Subjekt gegenüber „tritt“.

Literatur:

Literatur:

Auslander, Philip (2009): Musical Persona. The Physical Performance of Popular Music, in: Scott, Derek B. (Hg.): The Ashgate Research Companion to Popular Musicology. Surrey, S.303-315.

Butler, Judith (2013): Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Frankfurt a.M.

Fischer-Lichte, Erika (2013): Performativität. Eine Einführung. Bielefeld.

Frith, Simon (1996): Performing Rites. On the Value of Popular Music. Oxford.

Foucault, Michel (1982): The Subject and Power, in: Dreyfus, Hubert L. & Rainbow, Paul (Hg.): Michel Foucault: Beyond Structuralism and Hermeneutics. Chicago, S.208-226.

Goffman, Erving (1983): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München.

Reckwitz, Andreas (2006): Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne zur Postmoderne. Weilerswist.

Modul V: Populäre Musik als Gegenstand von Theoriebildung

53 479 Musikalisches Entrainment: Theoretische und empirische Untersuchungen

2 SWS

4 LP

SE

Do

14-16

wöch.

AKU 5, 401

J. H. Kim

„Entrainment“ bezeichnet einen Prozess, im Zuge dessen ein endogener Oszillator mit externen rhythmischen Stimuli synchronisiert oder zwei oder mehrere autonome rhythmische Oszillatoren mittels einer schwachen Kopplung interagieren und sich synchronisieren (vgl. Pikovsky et al. 2001). Insofern sind sowohl physikalische als auch biologische Systeme in Entrainment involviert. Entrainment liegt der Gestaltung und Rezeption von Musik in vieler Hinsicht zugrunde. Beispiele sind das rhythmische Kopfnicken des Heavy Metal Fans, das einen Metrum oder Takt begleitende rhythmische Händeklatschen und Fußbewegungen.

Auch Musik begleitende Tanzbewegungen deuten ebenfalls auf Entrainment hin. Insbesondere das gemeinsame Musizieren wie z. B. das Ensemblespiel macht interpersonales Entrainment erforderlich, das auch als „soziales Entrainment“ bezeichnet wird (vgl. Kelly 2010).

In dem Seminar werden zunächst theoretische Grundlagentexte erarbeitet, in denen die Begriffe Entrainment und Synchronisation geklärt werden. Im Anschluss daran wird anhand ausgewählter musiktheoretischer, -ethnologischer, entwicklungspsychologischer, biomusikologischer und neurokognitiver Studien zum Entrainment der Frage nachgegangen, wodurch sich musikalisches Entrainment auszeichnet. Die für das Seminar ausgewählten Texte beinhalten empirische Studien, in denen musikalische Performance, die Interaktion von Kleinkind und Bezugsperson, das quasi-musikalische Verhalten nichtmenschlicher Spezies sowie musikbezogene neurokognitive Prozesse untersucht wurden.

Literatur:

Clayton, M. (2012). What is entrainment? Definition and applications in musical research, in: Empirical Musicology Review 7(1-2): 49-56.

Clayton, M./R. Sager/U. Will (2005). In time with the music: The concept of entrainment and its significance for ethnomusicology, in: European Meetings in Ethnomusicology 11 (ESEM Counterpoint 1): 3-75.

Cook P./A. Rouse/M. Wilson/C. J. Reichmuth (2013). A California sea lion (*Zalophus californianus*) can keep the beat: motor entrainment to rhythmic auditory stimuli in a non vocal mimic, in: Journal of Comparative Psychology 127: 1-16, doi:10.1037/a0032345.

Danielsen, A. (2010). Introduction: Musical rhythm in the age of digital reproduction, in: A. Danielsen (Hg.): Musical Rhythm in the Age of Digital Reproduction, Farnham: Ashgate, S. 1-16.

Doffmann, M. (2013). Groove: Temporality, awareness and the feeling of entrainment in jazz performance, in: M. Clayton/B. Dueck/L. Leante (Hgg.): Experience and Meaning in Music Performance, New York: Oxford University Press, S. 62-85.

Fitch, W. T. (2012). The biology and evolution of rhythm: Unravelling a paradox, in: P. Rebuschat/M. Rohrmeier/I. Cross (Hgg.): Language and Music as Cognitive Systems, Oxford, New York: Oxford University Press, S. 73-95.

Fitch, W. T. (2015). Four principles of bio-musicology, in: Phil. Trans. R. Soc. B 370: 20140091, <http://dx.doi.org/10.1098/rstb.2014.0091>.

Hoeschele M./H. Merchant/Y. Kikuchi/Y. Hattori/C. ten Cate (2015). Searching for the origins of musicality across species. *Phil. Trans. R. Soc. B* 370: 20140094, <http://dx.doi.org/10.1098/rstb.2014.0094>.

Kelly, J. R. (2010). Social entrainment, in: J. M. Levine/M. A. Hogg (Hgg.): *Encyclopedia of Group Processes and Intergroup Relations*, Los Angeles u.a.: Sage, S. 785-786.

London, J. (2004). *Hearing in Time: Psychological Aspects of Musical Meter*, Oxford: Oxford University Press.

Merchant, H./H. Honing (2013). Are non-human primates capable of rhythmic entrainment? Evidence for the gradual audiomotor evolution hypothesis, in: *Frontiers in Neuroscience* 7: 274, doi:10.3389/fnins.2013.00274.

Merchant, H./J. Grahn/L. Trainor/M. Rohrmeier/W. T. Fitch (2015). Finding the beat: a neural perspective across humans and non-human primates, in: *Phil. Trans. R. Soc. B* 370: 20140093, <http://dx.doi.org/10.1098/rstb.2014.0093>.

Merker, B. H./G. S. Madison/P. Eckerdal (2009). On the role and origin of isochrony in human rhythmic entrainment, in: *Cortex* 45: 4-17.

Merker B. H./I. Morley/W. Zuidema (2015). Five fundamental constraints on theories of the origins of music, in: *Phil. Trans. R. Soc. B* 370: 20140095, <http://dx.doi.org/10.1098/rstb.2014.0095>.

Nozaradan S./I. Peretz/M. Missal/A. Missal (2011). Tagging the neuronal entrainment to beat and meter, in: *Journal of Neuroscience* 31: 10 234-10 240, <https://doi.org/10.1523/JNEUROSCI.0411-11.2011>.

Phillips-Silver, J./C. A. Aktipis/G. A. Bryant (2010). The ecology of entrainment: Foundations of coordinated rhythmic movement, in: *Music Perception* 28(1): 1-13.

Phillips-Silver, J./P.E. Keller (2012). Searching for roots of entrainment and joint action in early musical interactions, in: *Frontiers in Human Neuroscience* 6:26, doi: 10.3389/fnhum.2012.00026.

Pikovsky, A./M. Resenblum/J. Kurths (2001). *Synchronization: A Universal Concept in Nonlinear Sciences*. Cambridge: Cambridge University Press.

Schachner A./T. F. Brady/I. M. Pepperberg/M. D. Hauser (2009). Spontaneous motor entrainment to music in multiple vocal mimicking species, in: *Current Biology* 19: 831-836, doi:10.1016/j.cub.2009.03.061.

Thompson, W. F. (2014). *Music, Thought and Feeling: Understanding the Psychology of Music*, New York: Oxford University Press, 2. Auflage.

Tierney, A./N. Kraus (2015). Neural entrainment to the rhythmic structure of music, in: *Journal of Cognitive Neuroscience* 27(2): 400-408, doi: 10.1162/jocn_a_00704.

Trainor, L. J. (2007). Do preferred beat rate and entrainment to the beat have a common origin in movement? in: *Empirical Musicology Review* 2(1): 17-20.

Trainor, L. J. (2015). The origins of music in auditory scene analysis and the roles of evolution and culture in musical creation, in: *Phil. Trans. R. Soc. B* 370: 20140089, <http://dx.doi.org/10.1098/rstb.2014.0089>.

Zeiner-Henriksen, H.T. (2010). Moved by the groove: Bass drum sounds and body movements in electronic dance music, in: A. Danielsen (Hg.): *Musical Rhythm in the Age of Digital Reproduction*, Farnham: Ashgate, S. 121-140.

Zentner, M./T. Eerola (2010). Rhythmic engagement with music in infancy, in: *Proceedings of the National Academic Sciences* 107: 5768-5773.

53 485

The Political Economy of Music

2 SWS
SE

4 LP
Fr

14-16

wöch.

AKU 5, 501

F. Holt

The seminar explores the growing interest in political economy in music studies and the humanities more generally since the early 2010s, accompanying a wider interest in neoliberalism and capitalism in sociology, economics, and in civic responses to the 2008 financial crisis. One of the motivating ideas of political economy is that culture is embedded in complex power relations that are not immediately obvious or easy to understand, so it has broader relevance than any particular theoretical school and it has particular relevance in music, since music's relation with capital, power, and ideology is often indirect and complex (and therefore intellectually challenging and fascinating).

Out of the major crises in the media industries and global capitalism in the 2000s, new monopoly structures and ideologies and new scholarly literatures are emerging in the 2010s. What kinds of analyses and interventions are music studies offering in response to the big economic and technological changes in music in the early twenty-first century?

Some of the core questions of continued relevance are: Is music streaming a logical consequence of technological change or is this industry also a political agent? How is this industry regulated? Sponsorship has become a much bigger part of the economy of music and is affecting attitudes to arts subsidies. How is this affecting the psychology of musicians, listeners, and ideas about music's relation with commerce and politics? How about Kickstarter and crowdsourcing? Why has popular music taken such a central role in public policy of nation-states and city governments? How are musicologists responding to these changes? Can all major changes in musical life all be explained by neoliberalism?

This seminar devotes considerable attention to the following major developments:

- Market policies associated with neoliberalism have introduced economic rationales in music policy and transformed ideas about music education and talent
- Digitalization of music distribution has fundamentally changed the music economy and the symbolic spheres, with a greater reliance on sponsorship and advertising
- Music's cooption in promotional cultures have changed music's relation with the political at the most intimate levels of social life.

A growing literature has evolved in the mid-2010s in response to some of these transformations in the economic and symbolic order in musical life. There are books and journal special issues on music and neoliberalism, music and capitalism, music and labor, for instance, and a special interest group for "economic ethnomusicology" has emerged in the Society for Ethnomusicology. Timothy Taylor goes so far as to state that: "nothing has been left untouched by this latest phase of capitalism," referring to neoliberalism (Taylor 2015, 48).

This seminar offers analytical framings of this new literature in music studies within the wider history of music sociology and philosophy of governmentality to stimulate new analytical approaches to music and post-welfare state citizenship. Conceptions of governmentality will serve to analyze how individuals, groups, and institutions in musical life internalize and conform to market ideology.

Literatur:
Core readings:

Attali, J. 1985 [1977]: *Noise: The Political Economy of Music* . Manchester: Manchester University Press.

Baumol, W. J. and W. G. Bowen 1966. *Performing Arts: The Economic Dilemma: A Study of Problems Common to Theater, Opera, Music and Dance* . New York: Twentieth Century Fund.

Bianchini, F. 1993. "Remaking European cities: The Role of Cultural Policies." In: *Cultural Policy and Urban Regeneration: The West European Experience* , ed. by F. Bianchini and M. Parkinson. Manchester and New York: Manchester University Press, pp. 1-20.

Dahlhaus, C. 1977. "Über die "relative Autonomie" der Musikgeschichte." In: *Grundlagen der Musikgeschichte* . Köln: Musikverlag Hans Gerig, pp. 173-204.

Feld, S. 1996. "Pygmy POP: A Genealogy of Schizophonic Mimesis." *Yearbook for Traditional Music* 28: 1-3.

O'Meara, C. P. and E. Tretter 2013: "Sounding Austin: Live Music, Race, and the Selling of a City." In: *Musical Performance and the Changing City: Post-industrial Contexts in Europe and the United States* , ed. by F. Holt and C. Wergin. New York and London: Routledge, pp. 52-76.

Richey, L. A. ed. 2016. *Celebrity Humanitarianism and North-South Relations: Politics, Place and Power* . London and New York: Routledge.

Ryan, B. 1992. *Making Capital from Culture: The Corporate Form of Capitalist Production* . Berlin and New York: Walter de Gruyter.

Street, J. 2015. "Music, Markets and Manifestos." In: *Popular Music and Cultural Policy* , ed. by S. Homan, M. Cloonan and J. Cattermole, pp. 7-23. New York: Routledge.

Taylor, T. 2015. *Music and Capitalism: A History of the Present* . Chicago and London: The University of Chicago Press.

Westheimer, J. 2015. "What Did You Learn in School Today? Music Education, Democracy, and Social Justice." In: *The Oxford Handbook of Social Justice in Music Education* , ed. by C. Benedict, P. Schmidt, G. Spruce, and P. Woodford. New York and Oxford: Oxford University Press. [Accessed online]

53 487 The History and Theory of Live Music
2 SWS 3 LP / 4 LP
VL Do 14-16 wöch. AKU 5, 501 F. Holt
detaillierte Beschreibung siehe S. 16

53 489 Subjektgenese in populärer Musik
2 SWS 4 LP
SE Di 10-12 wöch. AKU 5, 401 S. Just
detaillierte Beschreibung siehe S. 29

Modul VI: Transkulturelle Musikwissenschaft

53 473 Musik, Emotion und visuelle Vorstellung
2 SWS 4 LP
SE Mi 14-16 wöch. AKU 5, 113 M. Küssner

In diesem Seminar werden Studierende in Kleingruppen eigene Forschungsprojekte im neu gegründeten Hornbostel Audio Emergence Lab (HAEL) zum Thema ‚Musik, Emotion und visuelle Vorstellung‘ planen und durchführen. Visuelle Vorstellung („visual imagery“) ist ein von Emotionsforscher Patrik Juslin postulierter Mechanismus, der erklären soll, wie Musik Emotionen in ZuhörerInnen auslöst. Ziel ist es, dass die Studierenden den gesamten Forschungsprozess von Forschungsidee über Definition einer Forschungsfrage, Operationalisierung, Datenerhebung und -analyse bis hin zur Publikation ihrer Ergebnisse durchlaufen. Parallel zum Seminar besteht die Möglichkeit, am internationalen KOSMOS Dialogue ‚Music, Emotion, and Visual Imagery‘ (1.-3. Juni 2017) an der HU Berlin teilzunehmen.

Zugangsvoraussetzungen:

- hohe Motivation und Selbstständigkeit
- starkes Interesse an musikpsychologischen Fragestellungen zu Musik und Emotion

ANMELDUNG PER EMAIL BIS ZUM 05.04.2017 an mats.kuessner@hu-berlin.de .

Literatur:
Juslin, P. N., & Västfjäll, D. (2008). Emotional responses to music: The need to consider underlying mechanisms. *Behavioral and Brain Sciences*, 31 (5), 559-575.

53 475 **Thick Data. Transkulturelle Musikforschung als Experimentierfeld**

2 SWS	4 LP				
B	Fr	10-14	Block+Sa (1)	AKU 5, 113	T. Burkhalter
	Fr	10-14	Block+Sa (2)	AKU 5, 113	T. Burkhalter
	Sa	10-18	Block+Sa (3)	AKU 5, 401	T. Burkhalter
	Sa	10-18	Block+Sa (4)	AKU 5, 401	T. Burkhalter

1) findet am 09.06.2017 statt

2) findet am 07.07.2017 statt

3) findet am 10.06.2017 statt

4) findet am 08.07.2017 statt

detaillierte Beschreibung siehe S. 27

53 479 **Musikalisches Entrainment: Theoretische und empirische Untersuchungen**

2 SWS	4 LP				
SE	Do	14-16	wöch.	AKU 5, 401	J. H. Kim

detaillierte Beschreibung siehe S. 30

Modul VII: Historische Anthropologie der Musik und musikalische Sozialforschung

53 466 **Musik in evolutionärer Perspektive**

2 SWS	3 LP / 4 LP				
VL	Di	14-16	wöch.	AKU 5, 501	S. Klotz

detaillierte Beschreibung siehe S. 8

53 468 **Audio-Heterotopie. Zur Ablösung musikalischer Subjektivitäten durch technische Archive**

2 SWS	4 LP				
SE	Mi	16-18	wöch.	AKU 5, 401	S. Klotz

Digitale Technologien verändern die Formen der Produktion, Distribution und Speicherung auditiver Objekte. An die Stelle des physischen und lokalgebundenen persönlichen Archivs von Platten, Kassetten, CDs treten digitale Archive, deren Zugriffsregelungen und Verwaltungstechniken industriellen Medienanbietern unterliegen. Audio verlagert sich damit in eine *Heterotopie* (Begriff nach Michel Foucault), also in neue zeit-räumliche Organisationsformen, die sich von bekannten Orten unterscheiden.

Die Arbeitshypothese des Seminars lautet, dass diese Audio-Heterotopien (Terre Thaemlitz) grundlegende Verschiebungen in der Aneignung auditiver Objekte und bei der Erzeugung von Subjektivitäten mit sich bringen, die klassische Formen von Geschmack, Begehren und musikalischer Selbstkonzeptbildung neu konfigurieren, weil an die Stelle von physischem Besitz nun partizipative und temporäre Formen des Engagements mit musikalischen Objekten treten. Musik wird ähnlich wie Wasser und Strom zur Verfügung gestellt (Simon Reynolds). Musik als *utility* wird dabei über hocheffektive industrielle Formate im Hinblick auf *mood* und *preference* strukturiert, durch die hindurch eine Audio-Gouvernementalität wirkt, die Musik und Sound konvertiert und ökonomisiert (Tom Holert).

Das Seminar analysiert die damit verbundenen neuen musikbezogenen Handlungsformen und technischen Formatierungen. Es greift auf ein breites methodisches Arsenal zurück (Post-Strukturalismus, Medienarchäologie, kritischer Popdiskurs, Akteur-Netzwerk-Theorie, Science & Technology Studies).

Literatur:

Foucault, Michel, "Andere Räume" [1967], in: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.), *Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*, Leipzig 1992, S. 34 – 46. Zugänglich über: [https://de.wikipedia.org/wiki/Heterotopie_\(Geisteswissenschaft\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heterotopie_(Geisteswissenschaft)).

Original zugänglich über: <http://1libertaire.free.fr/MFoucault120.html>

Matejovski, Dirk (Hrsg.), *Resonanzräume. Medienkulturen des Akustischen*, Düsseldorf 2014 (=acoustic studies düsseldorf,1).

Reynolds, Simon, *Retromania. Pop's Addiction to its own Past*, London 2011.

Holert, Tom, „Digitale Ich-Maschine“, in: *Jungle World* Nr. 4, 22. Januar 2009. Online: <http://jungle-world.com/artikel/2009/04/32482.html>

Morris, Jeremy Wade, *Selling Digital Music, Formatting Culture*, Oakland 2013.

Morris, Jeremy Wade & Devon Powers "Control, curation and musical experience in streaming music services", in: *Creative Industries Journal*, Volume 8, 2015 - Issue 2: Radio & Recording Industries, pp. 106-122.

Kassabian, Anahid, *Ubiquitous Listening, Affect, Attention, and Distributed Subjectivity*, Berkeley and Los Angeles 2013.

Nowak, Raphaël & Andrew Whelan (eds.), *Networked Music Cultures: Contemporary Approaches, Emerging Issues*, London 2016 (=Pop Music, Culture and Identity).

Nowak, Raphaël, *Consuming Music in the Digital Age. Technologies, Roles and Everyday Life*, London 2016 (=Pop Music, Culture and Identity).

Thaemlitz, Terre, "The buffet is cold and dirty". Digital Evolution - Installment 6. <http://www.comatonse.com/reviews/spex321.html>

53 470 **Performing Music. Interdisziplinäre und transkulturelle Forschungsperspektiven**

2 SWS	4 LP				
SE	Do	12-14	wöch.	AKU 5, 501	D. Borsche

„Performance“ ist ein wissenschaftliches Modewort, das im beginnenden 21. Jahrhundert wie kein anderes in musikbezogenen Anträgen und Forschungsvorhaben zu lesen war. Daraus resultierten in der deutschsprachigen Musikwissenschaft die an die Theaterwissenschaft angelehnte Interpretationsforschung und Aufführungsanalyse, die einerseits an Forschungen zur historischen

Aufführungspraxis anknüpfen und andererseits den bestehenden Werkbegriff der kunstwissenschaftlich ausgerichteten Musikwissenschaft herausforderten. Dieser eher historisch ausgerichteten Performance-Forschung in der Musikwissenschaft stehen jüngere Entwicklungen der angloamerikanischen Performance Studies gegenüber, die nicht nur ihren Forschungsgegenstand um zeitgenössische, auch populäre Genres erweitert haben, sondern die darüber hinaus mit ganz anderen Disziplinen und entsprechenden Methoden zusammenarbeiten (empirische Analysemethoden, Neurokognitionswissenschaften, Musikethnologie etc.).

In diesem Seminar werden wir die wichtigsten aktuellen Forschungsansätze und Theorien musikwissenschaftlicher Performanceforschung lesen und diskutieren. Begleitend sollen die Theorien an praktischen Beispielen nachvollzogen werden, indem in kleinen Forschungsgruppen Aufführungsanalysen aktuell in Berlin stattfindender Performances erarbeitet werden. Neben dem Verständnis der verschiedenen Perspektiven wird es auch darum gehen, wissenschaftsgeschichtlich nachzuvollziehen, wie sich Forschungsaktivitäten um einen Begriff oder einen sogenannten Turn herum aufbauen. Wir werden gemeinsam hinterfragen, bei welchen Fragestellungen und mit welcher Methode uns Performance als Analyse-Kategorie in der Musikwissenschaft tatsächlich weiterbringt.

Literatur:

Auslander, Philip: Liveness. Performance in a mediatized culture, London (u.a.) 2008.
 Bachmann-Medick, Doris: Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften, Rowohlt 2014.
 Cook, Nicholas: Beyond the Score, Oxford University Press 2013.
 Counsell, Colin e.a. (Ed.): Performance analysis. An introductory Coursebook, London (u.a.) 2001.
 Fabian, Dorotyya: A Musicology of Performance, Open Book Publishers 2015.
 Fischer-Lichte, Erika: Ästhetik des Performativen, suhrkamp 2011 (2004).
 Fischer-Lichte, Erika: Performativität. Eine Einführung, transcript 2012.
 Helms, Dietrich/Thomas Phleps (Hg.): Ware Inszenierungen, transcript 2013.
 Inglis, Ian (Ed.): Performance and popular music: History, place and time, Ashgate 2006.
 Wirth, Uwe (Hg.): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften, suhrkamp 2002.

53 481 Die Rolle von Musik in Kinästhesie und Bewegung

2 SWS	4 LP				
BS		11-18	Block+SaSo (1)	AKU 5, 401	F. Speth
		11-18	Block+SaSo (2)	AKU 5, 401	F. Speth
1) findet vom 22.04.2017 bis 23.04.2017 statt					
2) findet vom 20.05.2017 bis 21.05.2017 statt					

In diesem Kurs diskutieren wir die Beziehung von Musik, Bewegungsvorstellung und aktiver Bewegung. Wir werden unterschiedliche musikalische Charakteristika hinsichtlich ihrer Effekte auf Kinästhesie sowie die aktive Durchführung von Bewegungen untersuchen. Hierfür entwickeln wir gemeinsam ein empirisches Experiment, führen dieses gemeinsam durch, werten es aus, und diskutieren gewonnene Ergebnisse.

Literatur:

Bachorik, J.; Bangert, M.; Loui, P.; Larke, K.; Berger, J.; Rowe, R.; Schlaug, G. (2009): Emotion in Motion: Investigating the Time-Course of Emotional Judgments of Musical Stimuli. In: Music Perception 26, 355-364.
 Clark, A. (2015): Embodied Prediction. In: Thomas K. Metzinger und Jennifer M. Windt (Hg.): Open MIND. Frankfurt am Main: MIND Group. Online verfügbar unter <http://open-mind.net/papers/embodied-prediction> .
 Cullen, K.E. (2004): Sensory signals during active versus passive movement. In: Current opinion in neurobiology 14(6), 698-706.
 Dewey, J. A.; Pacherie, E.; Knoblich, G. (2014). The phenomenology of controlling a moving object with another person. In: Cognition, 132(3), 383-397.
 Freedberg, D.; Gallese, V. (2007): Motion, emotion and empathy in esthetic experience. In: Trends in Cognitive Sciences 11(5), p. 197-203.
 Jones, L.A. (2000): Kinesthetic Sensing. In: Human and Machine Haptics, MIT Press.
 Keller, P. E.; Rieger, M. (2009): Special Issue Musical Movement and Synchronization. In: Music Perception 26(5), 397-400.
 Peckel, M.; Pozzo, T.; Bigand, E. (2014): The impact of the perception of rhythmic music on self-paced oscillatory movements. In: Frontiers in Psychology 5, 1-16.
 Proske, U.; Gandevia, S.C. (2009): The kinaesthetic senses. In: J Physiol 587(17), 4139-4146.

Modul VIII: Vertiefung Wissenschaft

53 473 Musik, Emotion und visuelle Vorstellung

2 SWS	4 LP				
SE	Mi	14-16	wöch.	AKU 5, 113	M. Küssner
<i>detaillierte Beschreibung siehe S. 32</i>					

Modul X: Abschlussmodul

53 456 Erzählt Musik? Forschungsperspektiven musikalischer Narratologie

3 SWS	3 LP				
CO	Fr	15-18	14tgl./1 (1)	AKU 5, 401	A. Stollberg
	Fr	15-18	14tgl. (2)		A. Stollberg
	Fr	15-18	14tgl. (3)		A. Stollberg
	Fr	15-18	14tgl. (4)		A. Stollberg
	Fr	15-18	14tgl. (5)		A. Stollberg
	Fr	15-18	14tgl. (6)		A. Stollberg
	Fr	15-18	14tgl. (7)		A. Stollberg
1) findet am 21.04.2017 statt					
2) findet am 05.05.2017 statt					

- 3) findet am 19.05.2017 statt
- 4) findet am 02.06.2017 statt
- 5) findet am 16.06.2017 statt
- 6) findet am 14.07.2017 statt
- 7) findet am 21.07.2017 statt

Die Frage, ob reine Instrumentalmusik in der Lage ist, mit textlosen Klängen – und gegebenenfalls ohne jedes literarische ‚Programm‘ – etwas zu ‚erzählen‘, und wenn ja, auf welche Weise, gehört seit einigen Jahrzehnten zu den dringlichsten und meistdiskutierten Forschungsfragen der Historischen Musikwissenschaft. Das Spektrum der Antworten reicht von schlichter Leugnung des Sachverhalts, etwa bei Jean-Jacques Nattiez oder Carolyn Abbate, bis zu elaborierten Entwürfen musikalischer Narratologie, die wiederum eingebettet sind in entsprechende Konzepte einer transmedialen Erzähltheorie. In dem Kolloquium wollen wir uns mit einschlägigen Texten älteren und jüngeren Datums befassen und anhand konkreter Beispiele die Perspektiven, aber auch die Grenzen dieses Erklärungsmodells ausloten. Die zu diskutierende Literatur wird am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt.

53 469 Kolloquium Transkulturelle Musikwissenschaft und historische Anthropologie der Musik
 3 SWS 3 LP
 CO Di 18-20 wöch. AKU 5, 401 S. Klotz

Im Kolloquium werden Qualifikationsarbeiten zum Spektrum des Lehrstuhls diskutiert. Darüber hinaus werden in Form von Literatur- und Tagungsberichten aktuelle Forschungstendenzen diskutiert. Schließlich sind verabredete Themenschwerpunkte vorgesehen, die gemeinsam erarbeitet werden. Die Veranstaltung steht allen Studierenden offen.

53 478 Forschungskolloquium Systematische Musikwissenschaft
 2 SWS 3 LP
 CO Di 16-18 wöch. AKU 5, 401 J. H. Kim
detaillierte Beschreibung siehe S. 22

53 486 Forschungskolloquium Popmusik
 2 SWS 3 LP
 CO Mi 18-20 wöch. AKU 5, 401 F. Holt

In der Veranstaltung werden zum einen Forschungen zur Popmusik, die etwa im Rahmen einer Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit durchgeführt werden, vorgestellt und diskutiert; zum anderen sollen jüngere maßgebliche Veröffentlichungen zur populären Musik zur Diskussion gestellt werden. Das Forschungskolloquium ist offen für qualifiziert musik-, medien- und kulturwissenschaftlich Interessierte.

Fachgebiet Medienwissenschaft

Bachelorstudiengang Medienwissenschaft

53 525 Technik im Medientheater - Licht, Bild, Ton, Video und Bühne
 2 SWS
 TU Di 16-18 wöch. GEO 47, 0.01 M. Schulze

Die semesterbegleitende Heranführung an die Technik des Medientheaters ist Grundstock zur Gestaltung und Aufführung eigener Medienprojekte. Technische und künstlerische Fragen zu Licht, Bild, Video, Ton, Bühne, Mischpult sowie der integrierten Licht-, Ton- und Bildtechnik werden anhand des gewünschten Ziels praxisnah beantwortet. Danach ist es möglich, die Technik kostenlos auszuleihen und eigenständig für das individuelle Vorhaben einzusetzen.

Modul I: Einführung in die Medienwissenschaft

53 509 Einführung in die Mediendramaturgie
 2 SWS 3 LP / 4 LP
 SE Mi 14-16 wöch. (1) GEO 47, 0.09 F. Leitner
 1) findet ab 26.04.2017 statt

In dem Seminar werden grundlegende wissenschaftliche Techniken, Begriffe und Methoden sowie zentrale Ansätze der Mediendramaturgie erlernt. Hierzu werden zentrale Texte aus der Mediendramaturgie und angrenzenden Bereichen diskutiert und medienspezifische Analysetechniken, gerade auch im Hinblick auf audiovisuelle Medien wie Film und Video, erprobt.

Organisatorisches:

Achtung: Allen Teilnehmer_innen dieses Seminars wird der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen, das mittwochs von 16 bis 18 Uhr, von Manuel Günther angeboten wird (53517). In dem Tutorium werden die Gegenstände des Seminars vertieft und gemeinsam Aufgaben aus dem Seminar durchgearbeitet.

53 512 Einführung in das medienwissenschaftliche Arbeiten

2 SWS 4 LP
SE Di 16-18 wöch. GEO 47, 0.09 F. Leitner

In dem Seminar werden grundsätzliche medienwissenschaftliche Arbeitstechniken erarbeitet, diskutiert und geübt. Die Komplexe reichen vom Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und verschiedenen Quellen (Recherchieren, Exzerpieren, Zitieren, Bibliographien) bis zum Erarbeiten und Verfassen von Hausarbeiten, Essays und Referaten. Die Arbeitstechniken werden an Grundlagentexten der Medienwissenschaft (von Marshall McLuhan bis Friedrich Kittler) erprobt. Zudem werden Grundlagen der Film- und Fernsehanalyse vermittelt und die unterschiedlichen Felder einer Medienwissenschaft dargestellt (u.a. Theorie, Dramaturgie, Geschichte, Ökonomie, Kultur).

Organisatorisches:

Achtung: Allen Teilnehmer_innen dieses Seminars wird der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen, das dienstags von 14 bis 16 Uhr, von Manuel Günther angeboten wird (53533). In dem Tutorium werden die Gegenstände des Seminars vertieft und gemeinsam Aufgaben aus dem Seminar durchgearbeitet.

53 517 Einführung in die Mediendramaturgie

2 SWS
TU Mi 16-18 wöch. (1) GEO 47, 0.09 M. Günther
1) findet ab 26.04.2017 statt

Das Tutorium vertieft die Lektüre des gleichnamigen Seminars von Herrn Florian Leitner, welches mittwochs von 14 bis 16 Uhr stattfindet (53509). Es bietet Gelegenheit, wissenschaftliche Techniken, Begriffe und Methoden sowie zentrale Ansätze der Mediendramaturgie wie medien-spezifische Analysetechniken gemeinsam zu besprechen und zu üben.

53 522 Einführung in die Medientheorien: Kittler/Medien

2 SWS 3 LP / 4 LP
SE Do 12-14 wöch. GEO 47, 0.01 J. van Treeck

Friedrich Kittler kann zurecht als Diskurstifter der deutschen Medienwissenschaft und vor allem der „Berliner Schule“ der Medientheorie bezeichnet werden. Seine umfassende Menge an Veröffentlichungen stellt derzeit die beginnende Kittlerphilologie auf die Probe und bereits kurz nach seinem Tod fragt man sich öffentlich, wie „Mediengeschichte nach Kittler“ aussehen könnte. Was sich im Hinblick auf Kittlers Werk abzeichnet ist eine grobe Periodisierung in den „frühen Kittler“ und seine literaturwissenschaftlichen Anfänge, den „Medienkittler“ der langen und einflussreichen mittleren Periode und den „späten Kittler“ mit seiner Hinwendung zum antiken Griechenland.

Fokus dieses Einführungsseminars ist der „kanonische Medienkittler“ und seine grundlegenden Texte zur Medientheorie als Basis der „Berliner Schule“. Seminargrundlage sind dabei Ausschnitte aus Aufschreibesysteme 1800/1900 Kittlers Zentralwerk Grammophon/Film/Typewriter, sowie weitere kurze Essays.

Literatur:

Anzuschaffen als Seminarlektüre: Friedrich Kittler: Grammophon/Film/Typewriter. Brinkmann & Bose Verlag (Jede Ausgabe kann benutzt werden, vorzuziehen ist die 4. aktualisierte Auflage von 2003.)

Weitere Texte Kittlers werden als PDF im Moodle-Kurs zum Seminar zur Verfügung gestellt.

Hilfreich, aber nicht verpflichtend: Geoffrey Winthrop-Young: Kittler zur Einführung. Junius Verlag, Hamburg: 2014.

53 533 Einführung in das medienwissenschaftliche Arbeiten

2 SWS 4 LP
TU Fällt aus! 14-16 wöch. GEO 47, 0.09 M. Günther
Di

Die Lehrveranstaltung vermittelt grundlegende medienwissenschaftliche Techniken, Begriffe und Methoden als Tutorium zu dem gleichnamigen Seminar von Herrn Florian Leitner, welches dienstags von 16 bis 18 Uhr stattfindet (53512). Die Studierenden erproben, diskutieren und erarbeiten die Lektüre und den Umgang mit medienwissenschaftlichen Texten und erlernen zentrale Ansätze der Medienwissenschaft sowie die Grundlagen medien-spezifischer Analysetechniken. Die Komplexe reichen vom Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und verschiedenen Quellen (Recherchieren, Exzerpieren, Zitieren, Bibliografieren etc.) bis zum Erarbeiten von Referaten und dem Verfassen von Hausarbeiten und Essays.

Modul II: Mediendramaturgie und Medienperformanz

53 501 Remakes in deutscher, amerikanischer und transnationaler Filmgeschichte 1920-1960

2 SWS 3 LP / 4 LP
SE Di 10-14 14tgl. (1) GEO 47, 0.09 S. Frank
1) findet ab 18.04.2017 statt

Seit Beginn der Filmgeschichte sind Remakes bis heute übliche Produktionspraxis und werden in Rezensionen sowie in der Filmpublizistik rege diskutiert, kritisiert und verrissen. Als "Neuverfilmung eines schon einmal verfilmten Stoffes" (Monaco 2001) ist der Remake-Begriff auch im Alltag der Kinobesucher, sowie dem der künftigen Medienwissenschaftler, bekannt und verständlich, ohne dass dabei klar wäre, welche Ähnlichkeiten beim Umarbeitungsprozess gewahrt werden müssen und welche Varianzen bei der Wiederverfilmung eines "Stoffes" noch sinnvoll unter der Kategorie "Remake" theoretisch zu fassen sind.

Das Seminar fokussiert einen konkreten, eingegrenzten historischen Zeitraum internationaler Remakeproduktion: Es werden Remakes, ihre Vorgängerkfilme und Diskussionen über die Produktionspraxis in deutscher, amerikanischer und transnationaler Filmgeschichte von den 1920er bis zum Ende der 1950er Jahre analysiert und diskutiert.

Vor dem Hintergrund soziokultureller, technischer und medienökonomischer Wandlungsprozesse stehen Veränderungen, Anknüpfungen und Kontinuitäten ebenso im Mittelpunkt des Seminars wie eine Einführung in die Filmgeschichte sowie die strukturellen und politischen Bedingungen der Film- bzw. Remakeproduktion der genannten Länder in der Zeit. Auf der Basis mediendramaturgischer Überlegungen etwa zu Stoff, Plot und Story sowie zum Verhältnis der Filme und möglicher Vorlagen soll zugleich die theoretische Tragfähigkeit einer Begriffsbestimmung des Remakes mit und abseits einer konkreten historischen Verankerung befragt werden.

Organisatorisches:

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Sichtung der Filme vor dem Seminar.

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

Modul III: Mediengeschichte

53 501 Remakes in deutscher, amerikanischer und transnationaler Filmgeschichte 1920-1960
 2 SWS 3 LP / 4 LP
 SE Di 10-14 14tgl. (1) GEO 47, 0.09 S. Frank
 1.) findet ab 18.04.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 36

53 510 Zeit, Philosophien und Medien
 2 SWS
 SE Di 16-18 wöch. GEO 47, 2.26 J. van Treeck

»Zeit« ist eine existenzielle Basiskategorie, etwas das scheinbar unhinterfragt, anscheinend umweltunabhängig und gleichförmig abläuft, ordnet, sequenziert, uns Horizont ist. An der Wahrnehmung der Zeit und ihrer Struktur und an unseren metaphorischen Zeitsinnkonstrukten haben vor allem unsere Medien der Zeitmessung großen Anteil, Uhren, die wir an unseren Handgelenken tragen, zu denen wir am Bahnsteig aufschauen oder die nahtlos in unsere Geräte integriert sind. An unseren Medien der Zeitmessung lässt sich ganz buchstäblich Friedrich Kittlers Diktum – von den Medien, die unsere Lage bestimmen – bewahrheiten. Die »Chronologie« die von diesen Zeitmessmedien erzeugt wird, ist jedoch oft genau das: ein »Logos« der Zeit – eine Rede, ein Sinn, eine Kulturtechnik der Zeit, mitgeschrieben und erst erzeugt von »Chronographen« und anderen Geräten. Demgegenüber steht die unmittelbare und nicht hintergehbare »Jetztzeitigkeit« der Zeitmedien, physikalische Prozesse, die vor allem operativ vollziehen und zählen und sich zunehmend der alltäglichen Phänomenologie entziehen.

Der Kurs versucht eine experimentelle medienarchäologische Annäherung an das ständige »Jetzt« der Medien der Zeitmessung in einem ganz praktischen Sinne, als Nachvollzug und Neuvollzug aktueller und historischer Zeitmedien auch durch experimentelle Inbetriebnahme und/oder Nachbau.

Aus dieser Perspektive heraus soll dann versucht werden historische Konzepten der Zeit mit den jeweiligen Medien zu synchronisieren, nachzuspüren, wie die Medien der Zeitmessung Konzepte der »Zeit« geschrieben haben.

Literatur:

- Borst, Arno: *Computus. Zeit und Zahl in der Geschichte Europas*. Jede Ausgabe kann benutzt werden.

außerdem anzuschaffen:

PEARL Meine erste Uhr: Pendeluhr-Bausatz, 16-20 Euro [über Amazon.de]

Organisatorisches:

Es können nur 15 Personen an dieser LV teilnehmen. Bitte melden sie sich per e-mail direkt bei Herrn van Treeck an: jc.vantreeck@hu-berlin.de

53 521 Der Werbefilm als Innovator und Impulsgeber des deutschen Spielfilms
 2 SWS 3 LP / 4 LP
 SE Mi 10-12 Einzel (1) GEO 47, 0.09 G. Agde
 Mi Mi 10-12 wöch. GEO 47, 0.09 G. Agde
 1.) findet am 07.06.2017 statt

Der deutsche Werbefilm im Kino war ein lange Zeit übersehenes und oft auch gering geschätztes Film-Genre. Dabei hat der deutsche Werbefilm von Anfang des Kinos an zahlreiche ästhetische und gestalterische Impulse für die generelle Filmentwicklung bereitgestellt. Er entwarf narrative Formen und stilistische Muster und realisierte sie in der Kurzform des Vorfilms, die als Instrumente im Labor für Spielfilme gelten müssen. Der deutsche Werbefilm hat erheblich zur modernen Ästhetik des deutschen Spielfilms beigetragen.

Das Seminar untersucht und kontextualisiert am Beispiel zahlreicher Werbefilme (von 1906 bis in die 1960er Jahre) die Bauteile dieses komplexen Geflechts. In Exkursen werden außerdem Personalien der Protagonisten und ihre ästhetischen Leistungen dargestellt: Julius Pinschewer, Hans Fischerkoesen, Hans Richter, Walter Ruttmann, Wolfgang Kaskeline, George Pal und Oskar Fischinger.

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

Modul IV: Medientheorie und Medienarchäologie

53 505 Medienarchäologische Miniaturen. Medientheorie entlang konkreter Ding-Szenarien

2 SWS VL	3 LP Mi	14-16	wöch.	GEO 47, 0.01	W. Ernst
-------------	------------	-------	-------	--------------	----------

Vor Jahrzehnten verfaßte Marshall McLuhan sein Media log - sporadische Eintragungen mit gedankenblitzartigen Beobachtungen zur seinerzeit aktuellen Medienlage. Einem unregelmäßigen Tagebuch medienepistemologischer Impressionen entspringen auch die "medienarchäologischen Miniaturen". Medientheorie zieht ihre Impulse nur zum Teil aus Textlektüren; dem zur Seite stehen zündende Erkenntnisfunken, resultierend aus medieninduzierten Prozessen, aus konkreten Begegnungen mit technologischen Momenten - im Sinne einer "induktiven Metaphysik" (Otto Weininger). Das Alltäglichsche und Oberflächlichste wird hier bisweilen zum Ausgangspunkt, aber nur, um die konkreten Erfahrung als medientechnische Ur-Szenen erkenntnisreich oder -kritisch zu deuten. Diese Miniaturen verdanken sich individuellen Erfahrungen, Momenten der Autopsie, idiosynkratischen Erinnerungen, angereichert mit erlesenem Wissen aus Bibliotheken.

Literatur:

- The Idea File of Harold Adam Innis, hg. v. William Christian, Toronto / Buffalo / London (University of Toronto) 1980;
- Marshall McLuhan, Counterblast. 1954 Edition, Gingko Press, 2011

53 507 Medienarchäologisches "Zeug"

2 SWS SE	3 LP / 4 LP Do	10-12	wöch.	GEO 47, 0.10	W. Ernst
-------------	-------------------	-------	-------	--------------	----------

Es gibt Experimentalanordnungen im Labor, welche "epistemische Dinge" (Rheinberger) erzeugen, und es gibt konkrete apparative Konfigurationen, die dem Menschen als Werk"zeug" zuhanden ist (Heidegger). Die Besonderheit technologischen "Zeugs" ist die Verschränkung beider Dimensionen. Anhand konkreter technischer Artefakte im Medienarchäologischen Fundus der Medienwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin widmet sich das Seminar exemplarischen Verdinglichungen technischen Wissens und der Kunst ihrer erkenntnisorientierten Beschreibung. Medienarchäologie sucht technische Systeme konkret nachzuvollziehen - von der Materialität der (Elektro-)Technik ebenso bis zur Logik des Programmierens. Der denkende und handelnde Nachvollzug verlangt nach einer operativen Hermeneutik, die immer auch den zeitlichen Vollzug, also das In-Funktion-Setzung scheinbarer "dead media" meint. Die Referate sind streng am vorliegenden Objekt orientiert - "geerdet" im ingenieurtechnischen Sinn.

Literatur:

- Fr. A. Willers, Mathematische Maschinen und Instrumente, Berlin (Akademie) 1951;
- Jean Pütz (Hg.), Einführung in die Elektronik, Frankfurt/M. (Fischer) 1974 ;
- Walter Seitter, Physik der Medien. Materialien, Apparate, Präsentierungen, Weimar (Verl. und Datenbank für Geisteswiss.) 2002;
- Bernhard J. Dotzler / Ludwig Hitzberg (Hg.), Schreiben & Rechnen. Eine Technikgeschichte der Informationskultur, Regensburg (Universitätsverlag) 2009 ;
- Michael Heidelberger / Friedrich Steinle (Hg.), Experimental Essays. Versuche zum Experiment, Baden-Baden (Nomos) 1998 ;
- Hans-Jörg Rheinberger, Experimentalsysteme und epistemische Dinge, Göttingen (Wallstein) 2001

Modul V: Medienökonomie

53 515 Philosophische Reflexion der digitalen Ökonomisierung

2 SWS SE	3 LP Fällt aus! Mi	10-12	Einzel (1)	GEO 47, 0.01	M. Wolff
	Fällt aus! Mi	10-12	Einzel (2)	GEO 47, 0.01	M. Wolff
	Fällt aus! Mi	10-12	wöch.	GEO 47, 0.01	M. Wolff

1) findet am 19.04.2017 statt

2) findet am 26.04.2017 statt

"What gets measured, gets managed. Und was gemessen werden kann, wird ökonomisiert." Jede Bewegung, physisch, sozial und digital, ist nunmehr messbar geworden. Die Messinstrumente sind gleichzeitig die sozialen Medien, die Alltagsgeräte und die Interaktionsmechanismen selbst. Jedes Gerät ist mit Sensoren ausgestattet, jeder Interaktionsschritt wird protokolliert, gebündelt und gespeichert. Sogar das nicht Messbare wird als digitaler Schatten erfasst und vermessen. Mit dieser Entwicklung wachsen ökonomische Kategorien zu modernen persönlichen, sozialen und gesellschaftlichen Werten heran: Effizienz, Ressourcenoptimierung und Nutzenmaximierung werden zum ethischen Imperativ. Sie sind gleichzeitig Anlass und Grund der Messungen, während sie im menschlichen Verhalten Anpassungsleistungen hervorrufen, vielleicht sogar konditionieren. Im Seminar werden die ökonomischen Prozesse, ihre Vorbedingungen und Folgen untersucht. Die Auswirkungen auf das menschliche Verhalten, das Werteempfinden und die sozialen Interaktionen werden überprüft.

Organisatorisches:

Die Übernahme eines Vortrages im Rahmen des Seminars ist erwünscht.

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

53 516 Medienwirtschaft in Deutschland Fakten, Problemlagen, Fragen, Makro-Betrachtung

2 SWS	3 LP / 4 LP				
BS	Mo	13-15	Einzel (1)	GEO 47, 0.10	H. Lutz
	Do	14-18	Einzel (2)	GEO 47, 0.01	H. Lutz
	Do	14-18	Einzel (3)	GEO 47, 0.01	H. Lutz
	Do	14-18	Einzel (4)	GEO 47, 0.01	H. Lutz
	Fr	10-16	Einzel (5)	GEO 47, 0.01	H. Lutz
	Fr	10-16	Einzel (6)	GEO 47, 0.01	H. Lutz
	Fr	10-14	Einzel (7)	GEO 47, 0.01	H. Lutz

- 1) findet am 24.07.2017 statt
- 2) findet am 18.05.2017 statt
- 3) findet am 22.06.2017 statt
- 4) findet am 13.07.2017 statt
- 5) findet am 19.05.2017 statt
- 6) findet am 23.06.2017 statt
- 7) findet am 14.07.2017 statt

Angelegenheit des Seminars ist, den Teilnehmenden Einblicke und Kenntnisse der unterschiedlichen ökonomischen Verhältnisse im Mediensektor in der Bundesrepublik Deutschland zu vermitteln, was, wenn erforderlich, eine Befassung mit Verhältnissen in anderen Staaten, insbesondere europäischen, einschließt.

Der daraus folgende Seminargegenstand gilt im engeren der wirtschaftlichen Lage von Medienanbietern unterschiedlicher Aufgabenwahrnehmung und unterschiedlicher Unternehmensverfassung. Anschließend soll sich das Seminar insbesondere mit Fragen der Erkennung und Möglichkeiten der Begrenzung bis Aufhebung von Medienkonzentrationen sowohl auf dem Print- wie auf den Sektoren Radio und TV als auch mit vorzufindenden Angebotskonzentrationen im Feld des Übertragungsweges Internet befassen; alles nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der grundgesetzlich gebotenen Sicherung der Meinungsvielfalt.

Prüfung:

MAP: Hausarbeit oder Klausur

Modul VI: Projektmodul

53 513 Project Seminar - Performance Practice (englisch)

2 SWS					
PSE	Mo	14-16	Einzel (1)	GEO 47, 0.01	M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (2)	GEO 47, 0.01	M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (3)	GEO 47, 0.01	M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (4)	GEO 47, 0.01	M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (5)	GEO 47, 0.01	M. Moraes
	Fr	18-20	Einzel (6)	GEO 47, 0.01	M. Moraes

- 1) findet am 22.05.2017 statt
- 2) findet am 21.04.2017 statt
- 3) findet am 05.05.2017 statt
- 4) findet am 02.06.2017 statt
- 5) findet am 16.06.2017 statt
- 6) findet am 30.06.2017 statt

We will explore a performance composition where words have same weight as space, topography, sound and objects. The space will talk. We will explore media agents as content and as characters in the performance. What does a technological object have to tell us about its experience of the world? Its points of view, movements, functionality, purpose and perspective, the inner life of things. We will explore the encounters between the human and the nonhuman in performance, and who is directing whom? The camera, the projector, the video screen, the computer or the human that operates it? We will also investigate as a content of discussion, the boundaries and consequences in society derived from relationship between man and technology, on a human, social, political and economical level. On a psychic level we can draw parallel lines between human brain and artificial intelligence, the experience of the mind, and how much we can learn about ourselves through this scientific interaction.

During the composition process we will define together format and aesthetics of the performance piece. It can vary from performance installation, video art to interdisciplinary theater act.

The idea behind this project is to exercise with students performance and dramaturgy composition already applying concepts of visual and sound dramaturgy where we will blend in equal forces of those elements (text, visuals, sound in time and space) into story telling, drama, content, theme, ideas of "plot or non plot" structure of text, character composition, rhythmic and all important aspects a dramaturgy must be aware of. Different composition techniques tools will be applied during the process together with the analysis of different successful works within interdisciplinary dramaturgy compositions.

Organisatorisches:

This seminar is focus on producing and presenting a performance piece.

53 523 Medientechnisches Praktikum

1 SWS	7 LP				
Proj	Mo	16-17	Einzel (1)	GEO 47, 2.26	I. Haedicke

- 1) findet am 24.04.2017 statt

Fernab des regulären Arbeitsalltags eines Studierenden der Musik – und Medienwissenschaft, bietet diese Projektarbeit die Möglichkeit, praktisch an medientechnischen Geräten oder elektronischen Musikinstrumenten zu forschen. Unter Anleitung werden Teilnehmer selbst zu LötKolben und Schraubendreher greifen, um beispielsweise Morse-Apparat, elektronische Musikinstrumente (Theremin), Plattenspieler, Lautsprecher, drahtgebundene oder drahtlose Funkstrecken (nach) zu bauen. Dabei ist dieses Praktikum eine einzigartige Möglichkeit, neue Sichtweisen und Fragestellungen zu medientheoretischen Studien, wie sie vor allem im Zusammenhang mit dem medienarchäologischen Fundus betrieben werden, zu entwickeln.

Eigens für den Fundus der Musik -und Medienwissenschaft wurde eine Werkstatt eingerichtet, welche das Ziel hat, erkrankte Artefakte zu reparieren und funktionsfähig zu machen oder eigene Geräte und Instrumente zu bauen. Teilnehmern wird somit nicht nur ein wortwörtlicher Einblick in Geräte, vornehmlich der Nachrichtentechnik sowie Schall – bzw. Bildspeicherung (Geschichte, Funktionsweise, Fehlerbehebung) geboten, sondern sie erhalten ebenso die Chance, einen wichtigen Beitrag zur Instandhaltung der Institutseigenen Sammlung beizutragen. Ebenso bietet dieses Praktikum die Möglichkeit, Demonstrationsmodelle für Referate zu speziellen Seminaren der Musik- und Medienwissenschaft anzufertigen. So nebenbei werden die notwendigen Grundlagen der Akustik und Elektronik vermittelt, auch über die vorgegebene Zeit hinaus.

Wer ein Gerät repariert oder gar selbst gebaut hat, wird die Funktionsweise desselben so schnell nicht vergessen und überhaupt erst verstehen. Gerade in der heutigen Zeit, wo bereits das Bedienen können komplizierter Geräte und Apps als „intellektuelle Leistung“ verstanden wird, sind ein paar Grundlagenkenntnisse wichtiger denn je.

Organisatorisches:

Das erste Treffen zur Veranstaltung findet am 24. April 2017 um 16.00 Uhr- 17.00 Uhr in der Georgenstraße 47 in der zweiten Etage in der "Sitzzecke" statt. Alle weiteren Termin und Orte werden dort bekannt gegeben.

Elektrotechnische Vorkenntnisse sind nicht von Nöten.

Eine Teilnahme kann sowohl regelmäßig, als auch sporadisch projektgebunden erfolgen und ist je nach Zeit der Studierenden auch an anderen Tagen und Stunden möglich.

Der Teilnahmewunsch kann auch schriftlich per E-Mail ingolf.haedicke@gmail.com oder telefonisch erfolgen 0176-344 60 445.

53 526 Gestaltung einer Ausstellung

1 SWS	7 LP					
Proj	Mo	12-14	wöch.	GEO 47, 0.01	N. Braguinski	

In diesem Projektkurs haben Studierende die Möglichkeit, die praktische Arbeit an der Konzipierung und Realisation einer Ausstellung kennenzulernen. Das Ziel des Kurses ist die Organisation und Durchführung einer Ausstellung über Algorithmen in Kunst und Wissenschaft im Atrium des Institutsgebäudes. Es sind für die Ausstellungsarbeit visuelle und klangliche künstlerische Originalarbeiten vorhanden.

Organisatorisches:

Der Leiter des Kurses Nikita Braguinski steht für Vorab-Anmeldungen und andere Anfragen gerne zur Verfügung: n.braguinski.uni@gmail.com

53 535 Konzept Medientheater

1 SWS	7 LP					
PSE	Mo	14-24	Einzel (1)	GEO 47, 0.01	F. Leitner	
	Di	18-20	wöch.	GEO 47, 0.01	F. Leitner	
1) findet am 17.07.2017 statt						

Das Medientheater am Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft kann und soll von den Studierenden als Labor für medienkünstlerische Projekte und Performances genutzt werden. Doch welche Möglichkeiten gibt es überhaupt, in einem Theater Medien zum Thema zu machen? Im Rahmen des Seminars werden Ansätze hierzu diskutiert, indem die Teilnehmer_innen eigene medienkünstlerische Projekte erarbeiten, die im Medientheater präsentiert werden.

Organisatorisches:

Die Teilnehmer_innen sollten ausreichend Zeit für die eigenständige Arbeit an den jeweiligen Projekten einplanen.

53 538 Assembler-Programmierung für Medienwissenschaftler

2 SWS						
PSE	Do	18-20	wöch.	GEO 47, 2.26	S. Höltgen	

Der Computer als „Black Box“ verbirgt sich zwischen mannigfaltigen Abstraktionsschichten, die von unterschiedlichen Teildisziplinen der Elektrotechnik und Informatik separat entworfen werden. Die unterste Ebene, die ein Nutzer (ohne Lötcolben) erreichen kann, ist die der Maschinensprache. Auf diesem Niveau kann er in die Verarbeitung von Daten durch die CPU direkt eingreifen und wird dabei durch keine Abstraktionen und Restriktionen mehr gehindert. Maschinensprache und Assembler-Programmierung unterscheidet sich deutlich von der Formulierung von Algorithmen in Hoch- und Middle-Range-Sprachen; Konstrukte wie Schleifen und Kontrollstrukturen sowie Funktionen für mathematische und String-Operationen müssen hier kleinschrittig und maschinennah formuliert werden. Der Assembler-Programmierer erwirbt dabei eine intime Kenntnis des Computers als Hardware/Apparat, weshalb es sich für Medienwissenschaftler und Informatiker lohnt, sich auf dieser Ebene einmal mit ihm beschäftigt zu haben. Im Seminar erlernen wir die Assembler-Sprache der 8-Bit-CPU MOS 6502, die aufgrund des kleineren Befehlsumfangs und der niedrigeren Ablaufgeschwindigkeiten leichtere epistemologische und didaktische Analysen des Codes und der Programmierpraxis zulässt als zeitgenössische Systeme. Nach einer Einführungsphase erarbeiten die Kursteilnehmer in Kleingruppen eigene Programme. Kenntnisse in der Computerprogrammierung werden *nicht* vorausgesetzt. Computer werden vom Fachgebiet gestellt.

Organisatorisches:

Leistungsnachweis: eigenes Programm nebst Dokumentation und medienwissenschaftlicher Diskussion in einer Hausarbeit

Masterstudiengang Medienwissenschaft

Modul I: Medientheorien und Medienarchäologie

53 537 ANT und OOO - Schnittmengen und Gegensätze zur "Berliner Medienwissenschaft"

2 SWS						
SE	Mi	16-18	wöch.	GEO 47, 0.01	J. van Treeck	

Die Akteur-Netzwerk-Theorie und die Object-oriented-Ontology sind zwei Ansätze im weiten Feld von Science & Technology Studies, Technikphilosophie, Technikgeschichte und Teilen der Informatik, die inzwischen auch ihren Niederschlag in manchen "Medienwissenschaften" finden. Viele Ansätze aus ANT und OOO scheinen dabei parallel zu Ansätzen der hiesigen "Berliner Medienwissenschaft" zu liegen. Das Seminar versucht eine bestandsaufnehmende Einführung in ANT und OOO unter der Frage nach Schnittmengen und -kanten zur Medienwissenschaft.

Literatur:

- Belliger/Krieger (Hg.): ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Transcript, Bielefeld 2006;
- Harman: Vierfache Objekt. Merve, Berlin: 2015.

Weitere Texte werden zur Verfügung gestellt

Modul II: Mediengeschichte

53 500 Geschichte medienökonomischen Denkens

2 SWS	3 LP					
VL	Fällt aus!	10-12	Einzel (1)	GEO 47, 0.01	W. Mühl-Benninghaus	
	Mo					
	Mo	10-12	wöch.	GEO 47, 0.01	W. Mühl-Benninghaus	

1) findet am 15.05.2017 statt

Insbesondere seit dem Zeitalter der Aufklärung existieren eine Vielzahl von Schriften, die sich unterschiedlichen medienökonomischen Fragestellungen widmen. Diese werden nachgezeichnet und zu den realen medienhistorischen Entwicklungen in Beziehung gesetzt.

Organisatorisches:

Während des Semesters werden ein bis zwei kurze Testate geschrieben.

53 502 Geschichte medienökonomischen Denkens

2 SWS	3 LP / 4 LP					
SE	Fällt aus!	12-14	Einzel (1)	GEO 47, 0.09	W. Mühl-Benninghaus	
	Mo					
	Mo	12-14	wöch.	GEO 47, 0.09	W. Mühl-Benninghaus	

1) findet am 15.05.2017 statt

Im Seminar werden ausgewählte medienökonomische Texte vor dem Hintergrund realer Medienentwicklungsprozesse interpretiert.

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

53 527 Medientheoretische Reflexionen zu historischen Grundlagen der Digitaltechnik

2 SWS						
SE	Fr	14-18	Einzel (1)	GEO 47, 2.26	T. Nückel	
	Fr	14-18	Einzel (2)	GEO 47, 2.26	T. Nückel	
	Fr	14-18	Einzel (3)	GEO 47, 2.26	T. Nückel	
	Fr	14-18	Einzel (4)	GEO 47, 2.26	T. Nückel	
	Fr	14-18	Einzel (5)	GEO 47, 2.26	T. Nückel	
	Fr	14-18	Einzel (6)	GEO 47, 2.26	T. Nückel	
	Fr	14-18	Einzel (7)	GEO 47, 2.26	T. Nückel	

1) findet am 21.04.2017 statt

2) findet am 28.04.2017 statt

3) findet am 19.05.2017 statt

4) findet am 09.06.2017 statt

5) findet am 23.06.2017 statt

6) findet am 07.07.2017 statt

7) findet am 21.07.2017 statt

Der Kurs zielt darauf ab, einen medientheoretischen Zugang zu Digitalität zu vermitteln. Hierfür werden, ausgehend von dem auch für Friedrich Kittlers Arbeiten immer wieder zentralen Topos der Turingmaschine, verschiedene historische Entwicklungen betrachtet, die für die Genese der digitalen Medien als grundlegend gelten. Das herangezogene Material wird anhand von Auszügen aus einigen der für die hiesige Medienwissenschaft konstitutiven Texte gemeinsam reflektiert und erklärt, um Licht sowohl auf die historischen Entwicklungen, als auch auf die medientheoretischen Texte zu werfen.

Literatur:

- Turing, Alan Mathison (1936): ‚On Computable Numbers with an Application to the Entscheidungsproblem‘. Wiederabdruck in: Copeland, B. Jack (Hg.) (2004): The Essential Turing: Seminal Writings in Computing, Logic, Philosophy, Artificial Intelligence, and Artificial Life: Plus The Secrets of Enigma. Oxford/New York: Oxford University Press, 58- 90.
- Kittler, Friedrich A. (1986): Grammophon – Film – Typewriter. Berlin: Brinkmann & Bose,
- Ernst, Wolfgang (2012): Chronopoetik. Zeitweisen und Zeitgaben technischer Medien. Berliner Programm einer Medienwissenschaft. Band 10. Berlin: Kulturverlag Kadmos,

- Heidegger, Martin (1962): Die Technik und die Kehre. Zwölfte Auflage 2011. Stuttgart: Klett-Cotta.

Modul III: Zeitbasierte Medien und zeitkritische Medienprozesse

53 506 Zeitwörter. Ein Lexikon zeitbasierter und -kritischer Begriffe

2 SWS 3 LP / 4 LP
SE Do 12-14 wöch. GEO 47, 0.10 W. Ernst

Immanuel Kant bezeichnete "Zeit" als gegebene und notwendige, transzendente Form der inneren Anschauung. Medienarchäologie aber sucht solche Aprioris in ihrer technischen Konkretion zu benennen: als Kopplung menschlicher Wahrnehmung mit apparativen Praktiken der Aufzeichnung und Manipulation von Zeit. Das Seminar widmet sich originären Formen der Zeitgebung und der Zeitachsenmanipulationen durch technische Medien. Ziel des Seminars ist die Identifizierung und Charakterisierung solcher medienspezifischer Zeitfiguren. Besondere Aufmerksamkeit gilt ihren analogtechnischen und algorithmischen Realisationen.

Literatur:

- Stillstellen. Medien - Aufzeichnung - Zeit, hg. v. Andreas Gellhard, Ulf Schmidt u. Tanja Schultz, Schliengen (Argus) 2004;
- Axel Volmar (Hg.), Zeitkritische Medien, Berlin (Kulturverlag Kadmos) 2009;
- W. E., Chronopoetik. Zeitweisen und Zeitgaben technischer Medien, Berlin (Kulturverlag Kadmos) 2012;
- ders.: Gleichursprünglichkeit. Zeitwesen und Zeitgegebenheit technischer Medien (Kulturverlag Kadmos) 2012

53 524 Fraktale

2 SWS
SE Fr 12-14 wöch. GEO 47, 2.26 S. Höltgen

Spätestens seit der Entdeckung des „Apfelmännchens“ sind Fraktale als ästhetische Objekte im kulturellen Diskurs angekommen. Mit dieser Entdeckung Benoît Mandelbrots ist jedoch auch ein medienepistemologischer Umbruch offenbar geworden: Erstmals sind mithilfe des Computers (bzw. der Computergrafik) Objekte generiert, die es ohne den Computer nicht geben könnte, weil die ihnen zugrunde liegende Mathematik zu „komplex“ ist, um sie manuell sinnvoll zu vollziehen. Fraktale sind jedoch nicht auf die so genannten Mandelbrot-Mengen, Julia-Mengen und andere Iterationsfiguren komplexer Zahlen beschränkt. Sie finden sich als gebrochene geometrische Dimensionen vor allem in natürlichen Strukturen und bilden daher die Grundlage für zahlreiche komplexitätsadäquate Simulationsprozesse. Im Seminar widmend wir uns der Theorie und Epistemologie der Fraktale, lernen ihre mathematischen Darstellungsprinzipien kennen und werden zum Ende des Semesters selbst Fraktalgrafiken auf Computern programmieren. Mathematische oder Programmierkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sondern auf verständliche Weise im Seminar erarbeitet.

Literatur:

Zu Beginn des Semesters wird ein Moodle-Kurs mit Seminarliteratur bekannt gegeben.

Organisatorisches:

Teilnahmebedingung: Referat

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

Modul IV: Mediendramaturgie und Medienperformanz

53 511 Performance-Konzepte und Praxis

2 SWS 3 LP / 4 LP
SE Mi 12-14 wöch. GEO 47, 0.09 C. Hasche

Im Seminar werden historische Linien der Bewegung von Performance-Konzepten und Praxis erörtert. Der Schwerpunkt liegt in der Entwicklung seit den 1960er Jahren. Insbesondere werden Projekte vorgestellt, deren Spezifik in der Arbeit mit audiovisuellen Medien liegt. Verfolgt werden die damit einhergehenden theoretischen Annäherungen und ihr analytisches Instrumentarium.

Organisatorisches:

Regelmäßige Mitarbeit. Referat und Verschriftlichung (ausgedruckt einzureichen)

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

53 531 Theorien und mediale Ästhetiken der Bewegung

2 SWS 3 LP / 4 LP
SE Do 14-16 wöch. GEO 47, 0.09 F. Leitner

In traditioneller Perspektive erfordert Bewegung die Existenz von Objekten - denn sie wird definiert als Vorgang, der aus der Veränderung der räumlichen Position solcher Objekte resultiert. Einen hiervon abweichenden Bewegungsbegriff legt etwa Henri Bergson vor. Für ihn ist Bewegung eine Dynamik, die der Existenz einzelner Objekte vorausgeht, aus der diese überhaupt erst entstehen. Wie man sich das vorzustellen hat, lässt sich anhand des Mediums Film illustrieren, zu dessen Analyse der Bergsonsche Bewegungsbegriff prominent von Gilles Deleuze herangezogen worden ist. Immer wieder begegnen uns dort - sei es im abstrakten Kunstfilm, sei es im Blockbuster-Actionkino - Einstellungen, in denen wir Bewegung sehen, ohne dass wir sagen könnten, was sich bewegt. Stattdessen sehen wir verschwommene Bildzonen, die in unscharfer Transformation begriffen sind, können aber keine einzelnen bewegte Objekte ausmachen. In dem Seminar sollen derartige filmische Momente absoluter Bewegung auf Grundlage philosophischer Lektüren erforscht werden.

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

Modul V: Medienökonomie

53 504 Medien als Netzwerke

2 SWS	3 LP / 4 LP					
VL	Fällt aus!	10-12	Einzel (1)	GEO 47, 0.01		W. Mühl-Benninghaus
	Di					
	Di	10-12	wöch.	GEO 47, 0.01		W. Mühl-Benninghaus

1) findet am 09.05.2017 statt

Aus ökonomischer Sicht waren Medien immer Netzwerke. Die Vorlesung stellt den Netzwerkbegriff insbesondere unter digitalen Bedingungen in das Zentrum der Aufmerksamkeit.

Organisatorisches:

Während des Semesters werden ein bis zwei kurze Testate geschrieben.

53 520 Mediale Kommunikation in Zeiten von Wandel und Unsicherheit

2 SWS	3 LP / 4 LP					
BS	Fr	10-17	Einzel (1)	GEO 47, 0.09		M. Mönig
	Fr	10-17	Einzel (2)	GEO 47, 0.09		M. Mönig
	Fr	10-17	Einzel (3)	GEO 47, 0.09		M. Mönig

1) findet am 05.05.2017 statt

2) findet am 02.06.2017 statt

3) findet am 30.06.2017 statt

Unternehmen, insbesondere Industrieunternehmen, haben eine Kommunikationsverpflichtung und -verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit. In Anbetracht der Migration von ganzen Branchen, z.B. so unterschiedlichen Branchen, wie der Energiewirtschaft, der Beleuchtungsindustrie oder der Medienwirtschaft, gilt diese Verantwortung mehr denn je.

Alltägliche Unternehmensdaten und -fakten, genauso wie außeralltägliche Ereignisse und Themen bestimmen dabei die Kommunikation mit den Medien. Im Spannungsfeld von Unternehmensraison, Medieninteresse und Informationsanspruch der Öffentlichkeit leiten sich in diesem Zusammenhang die Kommunikationsinhalte ab.

Inhalte der Lehrveranstaltung sind:

- CCR - Corporate Communicative Responsibility
- Syllogistik
- Institutionalisierung von Kommunikation
- Grundzüge der medialen Kommunikation
- Krisenkommunikation

Organisatorisches:

Die Seminarreihe lebt wesentlich vom Methodenmix: Vorlesungen, Workshops, Gruppenarbeiten, Seminaristen-Referate.

Prüfung:

MAP: Hausarbeit

Modul VI: Vertiefung, Epistemologie, Archäologie und Zeitlichkeit technischer Medien

53 506 Zeitwörter. Ein Lexikon zeitbasierter und -kritischer Begriffe

2 SWS	3 LP / 4 LP					
SE	Do	12-14	wöch.	GEO 47, 0.10		W. Ernst

detaillierte Beschreibung siehe S. 42

53 524 Fraktale

2 SWS						
SE	Fr	12-14	wöch.	GEO 47, 2.26		S. Höltgen

detaillierte Beschreibung siehe S. 42

53 537 ANT und OOO - Schnittmengen und Gegensätze zur "Berliner Medienwissenschaft"

2 SWS						
SE	Mi	16-18	wöch.	GEO 47, 0.01		J. van Treeck

detaillierte Beschreibung siehe S. 41

Modul VII: Vertiefung Medienökonomie und Mediengeschichte

53 500 Geschichte medienökonomischen Denkens

2 SWS	3 LP					
VL	Fällt aus!	10-12	Einzel (1)	GEO 47, 0.01		W. Mühl-Benninghaus

	Mo					
	Mo	10-12	wöch.	GEO 47, 0.01		W. Mühl-Benninghaus

1) findet am 15.05.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 41

53 502 Geschichte medienökonomischen Denkens

2 SWS	3 LP / 4 LP					
SE	Fällt aus!	12-14	Einzel (1)	GEO 47, 0.09		W. Mühl-Benninghaus
	Mo					
	Mo	12-14	wöch.	GEO 47, 0.09		W. Mühl-Benninghaus

1) findet am 15.05.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 41

53 504 Medien als Netzwerke

2 SWS	3 LP / 4 LP					
VL	Fällt aus!	10-12	Einzel (1)	GEO 47, 0.01		W. Mühl-Benninghaus
	Di					
	Di	10-12	wöch.	GEO 47, 0.01		W. Mühl-Benninghaus

1) findet am 09.05.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 43

Modul VIII: Vertiefung Mediendramaturgie und Medienperformanz

53 511 Performance-Konzepte und Praxis

2 SWS	3 LP / 4 LP					
SE	Mi	12-14	wöch.	GEO 47, 0.09		C. Hasche

detaillierte Beschreibung siehe S. 42

53 531 Theorien und mediale Ästhetiken der Bewegung

2 SWS	3 LP / 4 LP					
SE	Do	14-16	wöch.	GEO 47, 0.09		F. Leitner

detaillierte Beschreibung siehe S. 42

Modul IX: Projektmodul

53 513 Project Seminar - Performance Practice (englisch)

2 SWS						
PSE	Mo	14-16	Einzel (1)	GEO 47, 0.01		M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (2)	GEO 47, 0.01		M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (3)	GEO 47, 0.01		M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (4)	GEO 47, 0.01		M. Moraes
	Fr	14-16	Einzel (5)	GEO 47, 0.01		M. Moraes
	Fr	18-20	Einzel (6)	GEO 47, 0.01		M. Moraes

1) findet am 22.05.2017 statt
 2) findet am 21.04.2017 statt
 3) findet am 05.05.2017 statt
 4) findet am 02.06.2017 statt
 5) findet am 16.06.2017 statt
 6) findet am 30.06.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 39

53 526 Gestaltung einer Ausstellung

1 SWS	7 LP					
Proj	Mo	12-14	wöch.	GEO 47, 0.01		N. Braguinski

detaillierte Beschreibung siehe S. 40

53 535 Konzept Medientheater

1 SWS	7 LP					
PSE	Mo	14-24	Einzel (1)	GEO 47, 0.01		F. Leitner
	Di	18-20	wöch.	GEO 47, 0.01		F. Leitner

1) findet am 17.07.2017 statt
detaillierte Beschreibung siehe S. 40

53 538 Assembler-Programmierung für Medienwissenschaftler
 2 SWS
 PSE Do 18-20 wöch. GEO 47, 2.26 S. Höltgen
detaillierte Beschreibung siehe S. 40

Modul XI: Abschlussmodul

53 503 Medien im 20. Jahrhundert
 2 SWS 2 LP
 CO Fr 10-12 Einzel (1) GEO 47, 2.25 W. Mühl-Benninghaus
 1) findet am 22.09.2017 statt

Im Zentrum stehen Thesen der Masterarbeiten bzw. Dissertationen. Die einzelnen Termine werden während des Semesters bekanntgegeben.

Organisatorisches:

Das Colloquium findet einmal im Monat statt. Die einzelnen Termine werden in den Veranstaltungen besprochen. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum jeweils 1. des Monats an.

53 508 "Medien, die wir meinen" - Kolloquium zu Medienbegriffen aus technomathematischer und epistemologischer Sicht
 2 SWS 2 LP
 CO Mi 18-20 wöch. GEO 47, 0.01 W. Ernst

Medienwissenschaft hat oftmals einen blinden Fleck der Selbstbeobachtung: den Begriff der "Medien" selbst. Unter *Medien, die wir hier meinen* werden dezidiert *technologische* Medien verstanden. Im Kolloquium kommen verschiedene Verständnisse von Medien und ihre disziplinären Ausdifferenzierungen zur Sprache. Ferner dient das Kolloquium Forschungsberichten aus dem Lehrgebiet Medientheorien, der gemeinsamen kritischen Lektüre relevanter Texte ("Oberseminar") sowie der Diskussion von Examensarbeiten. Die Bekanntmachung der wöchentlichen Themen, Texte und Referenten erfolgt durch die Mailingliste „Sendungen“ (Eintrag unter www.medienwissenschaft.hu-berlin.de, Lehrgebiet Medientheorien).

Literatur:

Alexander Roesler / Stefan Münker (Hg.), Was ist ein Medium, Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2008. Diskussionsangebot: Wolfgang Ernst, Medienwissen(schaft), zeitkritisch. Ein Programm aus der Sophienstraße. Antrittsvorlesung v. 21. Oktober 2003, publiziert in der Reihe: *Öffentliche Vorlesungen*, hg. v. Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin 2004

Organisatorisches:

Die Bekanntmachung der wöchentlichen Themen und Referenten erfolgt durch die entsprechende Mailingliste „Sendungen“ (Eintrag unter www.medienwissenschaft.hu-berlin.de, Lehrgebiet „Medientheorien“).

53 519 Colloquium Vergleichende Mediendramaturgie
 1 SWS 2 LP
 OS Mi 13-14 Einzel (1) GEO 47, 2.34 E. Kalisch
 1) findet am 26.04.2017 statt

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die ihre Masterarbeit bzw. Dissertation schreiben. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Diskussion der jeweiligen Arbeiten.

Organisatorisches:

Der erste Termine steht fest. Alle weiteren termine werden innerhalb der einzelnen Treffen besprochen.

Bachelorkombinationsstudiengang Musik und Medien

Modul XI: Berufs(feld)bezogene Zusatzqualifikation

520009 Studium global-Wege ins Ausland
 2 SWS 3 LP
 SE Do 16-18 wöch. (1) GEO 47, 3.30 C. Schneider
 1) findet vom 20.04.2017 bis 20.07.2017 statt

Die Lehrveranstaltung informiert über die breite Palette der Fördermöglichkeiten eines Auslandsaufenthalts von ERASMUS über DAAD-Stipendien, Universitätspartnerschaften, College- und Teaching Assistant-Programmen bis hin zu Praktika im Ausland. Darüber hinaus werden Sie gezielt auf das Bewerben, d.h. die Bewerbungsunterlagen und das Bewerbungsgespräch vorbereitet und erhalten zudem einen Einblick in die Finanzierungsmöglichkeiten, d.h. Auslands-Bafög.

Die Lehrveranstaltung umfasst 2 SWS und wird mit 3 SP/ECTS bewertet. Der Aufbau der Lehrveranstaltung ermöglicht auch eine punktuelle Teilnahme, für die jedoch keine SP/ECTS vergeben werden.

Diese Veranstaltung bereitet langfristig auf Studien- und Kultur-Unterschiede zu Studienaufhalten und Praktika im Ausland vor.

Bitte melden Sie sich auf Moodle für den Kurs an: "Studium global - Wege ins Ausland" Sommersemester 2017. Der Kursschlüssel lautet **sg2017** .
Fragen an: christine.schneider@uv.hu-berlin.de.

Personenverzeichnis

Person	Seite
Agde, Günter (Der Werbefilm als Innovator und Impulsgeber des deutschen Spielfilms)	37
Albrecht-Hohmaier, Martin (Opera buffa – Gattung, Werkbegriff, Quellen)	14
Alex, Constantin (Humboldts Philharmonischer Chor)	6
Alex, Constantin (Humboldts Studentische Philharmonie)	6
Alex, Constantin (Symphonisches Orchester der Humboldt-Universität)	7
Alisch, Stefanie , stefanie.alisch@yahoo.de (Körperlichkeit und Gender in populärer Musik)	9
Becker, Patrick (Musikwissenschaftliches Arbeiten)	19
Becker, Patrick (Schreiben über Musik)	19
Bitzan, Wendelin (Kontrapunkt (Kurs II))	13
Böggemann, Markus (Zeitgenössische Musik in der Analyse)	10
Borsche, Dahlia , Tel. 2093-2059, dahlia.borsche@hu-berlin.de (Musikstadt Kopenhagen. Von der Königlichen Kapelle zum Sound Studies Lab (Exkursion))	20
Borsche, Dahlia , Tel. 2093-2059, dahlia.borsche@hu-berlin.de (Performing Music. Interdisziplinäre und transkulturelle Forschungsperspektiven)	33
Braguinski, Nikita (Gestaltung einer Ausstellung)	40
Burkhalter, Thomas (Thick Data. Transkulturelle Musikforschung als Experimentierfeld)	27
Cohrdes, Caroline (Musikpräferenz und Musikgeschmack - Entwicklung über die Lebensspanne)	8
di Luzio, Claudia (Polyphonie – Intertextualität – Intermedialität in Musiktheater und Musikdramaturgie heute)	29
Entin, Matan (Klassische Form: Die Formenlehre von William E. Caplin und Erwin Ratz)	13
Entin, Matan (Grundlagen der Jazzharmonik und des Jazzarrangements)	14
Ernst, Wolfgang , Tel. +49 30 2093-66182, wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de (Medienarchäologische Miniaturen. Medientheorie entlang konkreter Ding-Szenarien)	38
Ernst, Wolfgang , Tel. +49 30 2093-66182, wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de (Medienarchäologisches "Zeug")	38
Ernst, Wolfgang , Tel. +49 30 2093-66182, wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de (Zeitwörter. Ein Lexikon zeitbasierter und -kritischer Begriffe)	42
Ernst, Wolfgang , Tel. +49 30 2093-66182, wolfgang.ernst@culture.hu-berlin.de ("Medien, die wir meinen" - Kolloquium zu Medienbegriffen aus technomathematischer und epistemologischer Sicht)	45
Faßhauer, Tobias , Tel. 030-2093-2066 (Gehörbildung (Kurs für Anfänger II))	12
Faßhauer, Tobias , Tel. 030-2093-2066 (Harmonielehre (Kurs I))	12
Faßhauer, Tobias , Tel. 030-2093-2066 (Kontrapunkt (Kurs I))	13
Faßhauer, Tobias , Tel. 030-2093-2066 (Tonalität und Harmonik in der populären Musik, 1890–1990)	13
Frank, Stefanie Mathilde (Remakes in deutscher, amerikanischer und transnationaler Filmgeschichte 1920-1960)	36
Günther, Manuel (Einführung in die Mediendramaturgie)	36
Günther, Manuel (Einführung in das medienwissenschaftliche Arbeiten)	36
Haedicke, Ingolf , ingolf.haedicke@googlemail.com (Medientechnisches Praktikum)	39

Person	Seite
Hasche, Christa , christa.hasche@rz.hu-berlin.de (Performance-Konzepte und Praxis)	42
Hoffmann, Tim Martin (Gehörbildung (Kurs für Anfänger I))	12
Hoffmann, Tim Martin (Gehörbildung (Kurs für Fortgeschrittene))	12
Hoffmann, Tim Martin (Einführung in den Computernotensatz mit Finale)	18
Hofmann, Boris (Tonstudioteknik in Theorie und Praxis (mit Exkursion))	21
Holt, Fabian , Tel. 2093 5914 (Voice and Popular Song)	9
Holt, Fabian , Tel. 2093 5914 (The History and Theory of Live Music)	16
Holt, Fabian , Tel. 2093 5914 (The Political Economy of Music)	31
Holt, Fabian , Tel. 2093 5914 (Forschungskolloquium Popmusik)	35
Höltgen, Stefan , Tel. +49 30 2093-66185, stefan.hoeltgen@hu-berlin.de (Assembler-Programmierung für Medienwissenschaftler)	40
Höltgen, Stefan , Tel. +49 30 2093-66185, stefan.hoeltgen@hu-berlin.de (Fraktale)	42
Just, Steffen , Tel. 2093 2062 (Populäre Musik vor Elvis? Musikformen, Ökonomie und mediale Distribution zur Zeit der Tin Pan Alley (1890-1930))	11
Just, Steffen , Tel. 2093 2062 (Subjektgenese in populärer Musik)	29
Kalisch, Eleonore , eleonore.kalisch@hu-berlin.de (Colloquium Vergleichende Mediendramaturgie)	45
Kim, Jin Hyun , Tel. 2093-2055 (Interaktive Musik und Klangkunst: Ästhetik, Geschichte und technologische Grundlagen)	16
Kim, Jin Hyun , Tel. 2093-2055 (Forschungskolloquium Systematische Musikwissenschaft)	22
Kim, Jin Hyun , Tel. 2093-2055 (Musikalisches Entrainment: Theoretische und empirische Untersuchungen)	30
Klein, Tobias Robert (Transkulturelle Musikwissenschaft und -geschichte. Probleme, Positionen und Perspektiven)	8
Klotz, Sebastian , Tel. 2093-2347 (Musik in evolutionärer Perspektive)	8
Klotz, Sebastian , Tel. 2093-2347 (Rhythmós. Vom Ordnungsprinzip zur Konsensualität.)	15
Klotz, Sebastian , Tel. 2093-2347 (Audio-Heterotopie. Zur Ablösung musikalischer Subjektivitäten durch technische Archive)	33
Klotz, Sebastian , Tel. 2093-2347 (Kolloquium Transkulturelle Musikwissenschaft und historische Anthropologie der Musik)	35
Küssner, Mats , Tel. 2093-2623, mats.kuessner@hu-berlin.de (Einführung in die Datenanalyse mit R)	15
Küssner, Mats , Tel. 2093-2623, mats.kuessner@hu-berlin.de (Musikstadt Kopenhagen. Von der Königlichen Kapelle zum Sound Studies Lab (Exkursion))	20
Küssner, Mats , Tel. 2093-2623, mats.kuessner@hu-berlin.de (Musik, Emotion und visuelle Vorstellung)	32
Küster, Martin (Die Clavier-Fantasie des 18. Jahrhunderts: Kontext und Analyse)	17
Leitner, Florian , Tel. 030-2093 66186, florian.leitner@hu-berlin.de (Einführung in die Mediendramaturgie)	35
Leitner, Florian , Tel. 030-2093 66186, florian.leitner@hu-berlin.de (Einführung in das medienwissenschaftliche Arbeiten)	36
Leitner, Florian , Tel. 030-2093 66186, florian.leitner@hu-berlin.de (Konzept Medientheater)	40
Leitner, Florian , Tel. 030-2093 66186, florian.leitner@hu-berlin.de (Theorien und mediale Ästhetiken der Bewegung)	42
Lussana, Marcello (Musikanalyse durch digitale Klangbearbeitung: Einführung in Ableton Live)	14
Lutz, Hans , lutzconcept@t-online.de (Medienwirtschaft in Deutschland Fakten, Problemlagen, Fragen, Makro-Betrachtung)	39

Person	Seite
Maidhof, Clemens (Einführung in die EEG-Datenanalyse)	20
Mönig, Markus W., markus.moenig@hu-berlin.de (Mediale Kommunikation in Zeiten von Wandel und Unsicherheit)	43
Moraes, Marcia (Project Seminar - Performance Practice)	39
Mühl-Benninghaus, Wolfgang, Tel. +49 30 2093-66190, wolfgang.muehl-benninghaus@culture.hu-berlin.de (Geschichte medienökonomischen Denkens)	41
Mühl-Benninghaus, Wolfgang, Tel. 2093-66190, wolfgang.muehl-benninghaus@rz.hu.berlin.e (Geschichte medienökonomischen Denkens)	41
Mühl-Benninghaus, Wolfgang, Tel. +49 30 2093-66190, wolfgang.muehl-benninghaus@culture.hu-berlin.de (Medien als Netzwerke)	43
Mühl-Benninghaus, Wolfgang, Tel. +49 30 2093-66190, wolfgang.muehl-benninghaus@culture.hu-berlin.de (Medien im 20. Jahrhundert)	45
Müller, Janina, Tel. 20932474, janina.mueller.1@hu-berlin.de (Musik und Genie)	17
Nückel, Thomas (Medientheoretische Reflexionen zu historischen Grundlagen der Digitaltechnik)	41
Ostermann, Christina, christina.ostermann@hu-berlin.de (Nu sing wir alle den suessenn sanck – Das geistliche Lied im deutschsprachigen Mittelalter)	6
Schaper, Christian, Tel. 030-2093-2176 (Von der Walze zum Download, von Schellack bis Stream: Grundzüge einer Geschichte der «Tonträger»-Produktion)	28
Scheideler, Ullrich, Tel. 030-2093-2065, ullrich.scheideler@staff.hu-berlin.de (Alban Bergs Wozzeck: Entstehung, Kontext, Analyse, Rezeption)	10
Scheideler, Ullrich, Tel. 030-2093-2065, ullrich.scheideler@staff.hu-berlin.de (Harmonielehre (Kurs II))	13
Schneider, Christine (Studium global-Wege ins Ausland)	45
Schulze, Malte (Technik im Medientheater - Licht, Bild, Ton, Video und Bühne)	35
Speth, Florina (Die Rolle von Musik in Kinästhesie und Bewegung)	34
Stollberg, Arne, Tel. 2093 2920 („The Land without Music“? Englische Musikgeschichte im 20. und 21. Jahrhundert)	11
Stollberg, Arne, Tel. 2093 2920 (Nietzsche und die Musik – Nietzsche in der Musik (mit Exkursion nach Weimar))	18
Stollberg, Arne, Tel. 2093 2920 (Von der Konzertouvertüre zur Symphonischen Dichtung)	28
Stollberg, Arne, Tel. 2093 2920 (Erzählt Musik? Forschungsperspektiven musikalischer Narratologie)	35
van Treeck, Jan Claas, Tel. 2093-66183, jc.vantreeck@hu-berlin.de (Einführung in die Medientheorien: Kittler/Medien)	36
van Treeck, Jan Claas, Tel. 2093-66183, jc.vantreeck@hu-berlin.de (Zeit, Philosophien und Medien)	37
van Treeck, Jan Claas, Tel. 2093-66183, jc.vantreeck@hu-berlin.de (ANT und OOO - Schnittmengen und Gegensätze zur "Berliner Medienwissenschaft")	41
Wolff, Martin C. (Philosophische Reflexion der digitalen Ökonomisierung)	38
Zickgraf, Leila (Marionetten, Jungfrauen, Traumtänzerinnen: Die Ballets Russes im Kontext der Theaterreform (um 1900) am Beispiel von Stravinskij's frühen Balletten)	28

Gebäudeverzeichnis

Kürzel	Zugang	Straße / Ort	Objektbezeichnung
AKU 5 DOR 24		Am Kupfergraben 5 Dorotheenstraße 24	Institutsgebäude Universitätsgebäude am Hegelplatz
GEO 47		Georgenstraße 47	Pergamonpalais

Veranstaltungsartenverzeichnis

B	Blockveranstaltung
BS	Blockseminar
CO	Kolloquium
EX	Exkursion
MOD	ÜWP-Modul
OS	Oberseminar
Proj	Projekt
PSE	Projektseminar
SE	Seminar
TU	Tutorium
UE	Übung
VL	Vorlesung